

Hundert Jahre  
Stadtmusik  
Basel

1872-1972



Z u m G e l e i t

Für einen Verein

Hundert Jahre ~~alt geworden und trotzdem~~ <sup>und</sup> ~~hundert Jahre~~ jung geblieben ist ein Ereignis, das nicht nur zu einem freudigen Fest berechtigten Anlass gibt, sondern es sich auch lohnt dabei ~~stehen zu bleiben und~~ Rückschau zu halten. In dieser Zeit sind Generationen gekommen, haben gelebt und sind wieder ~~weg~~ <sup>ge</sup>gegangen. Daher geziemt es sich wohl, auf die wechselvolle Geschichte ~~der Jubilarin~~ zurückzublicken, und in Dankbarkeit der Männer zu gedenken, die die Stadtmusik <sup>Basel</sup> geschaffen, in Freud und Besorgnis ihr beigestanden, und sie aus bescheidenen Anfängen heraus, durch ihre uneigennützigte Arbeit und ihr Können, zum heutigen beachtlichen Leistungsstandard entwickelt haben.

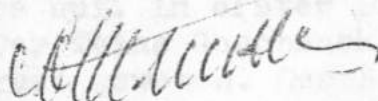
Als mir der ehrenvolle Auftrag zu ~~Teil~~ <sup>teil</sup> wurde, für die Stadtmusik Basel eine Jubiläums-Festschrift zu verfassen, war ich mir der Schwierigkeiten wohl bewusst, aus den wenigen Akten, hauptsächlich der ersten fünfzig Jahre, einen Einblick in Vorgeschichte und Geschichte zum Zentenarium zu vermitteln. Wertvolle Hinweise konnte ich aus den Festschriften zum 25. und 50. Geburtstag des ~~Korps Vereins~~ entnehmen. Selbstverständlich musste ich raumeshalber manches, was einer Ueberlieferung wert gewesen wäre, weglassen, und mich hauptsächlich ~~ausführlicher~~ den letzten fünfzig Jahren widmen. Hier standen mir als wichtigstes Quellematerial die Jahresberichte, ~~Protokolle~~ und Zeitungsausschnitte zur Verfügung. Die getroffene Stoffauswahl vermag jedoch trotzdem eine gute Darstellung der Entwicklung unserer Stadtmusik in ihren ersten Hundert Jahren geben.

Mit dieser Schrift möchte ich zeigen, wie zielbewusst und leistungsstrebend die Mitglieder des Vereins zu jeder Zeit des Jahrhunderts gewesen sind. Gerne hätte ich die Chronik ~~recht~~ <sup>noch</sup> ausführlicher gestaltet, um Manchem, der in den vergangenen Jahren dabei war, die Freude an der Erinnerung zu vergrössern. Doch Raum und Zeit ~~ötigen mich zur Reserve~~ <sup>Zurückhaltung</sup>.

Ich möchte meinem Werklein eine gute Aufnahme wünschen und lege es in die Hände unserer Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder sowie Freunde und Gönner ~~der Stadtmusik~~, mit dem Dank an Alle, die das Korps in der Vergangenheit unterstützt haben und ihm auch heute noch ihr Wohlwollen bekunden.

An der Schwelle des zweiten Jahrhunderts, wünsche ich allen Mitgliedern, dass sie sich der ruhmreichen Vergangenheit der Stadtmusik Basel, die sich dank ihrer tüchtigen Direktoren stets in der Höchstklasse des Eidg. Musikvereins halten konnte, ~~stets~~ <sup>immer</sup> bewusst sein möge, und sich auch in Zukunft für die Belange und das Ansehen des Vereins mit bestem Können und Gewissen einsetzen werden, zum Wohle der Stadtmusik und der ganzen Bevölkerung von Basel.

Der Chronist



(Alois Munser)



Die Gründung des Basler Musikvereins 1872 und sein Wirken bis 1922

Der Basler Musikverein

~~Die Stadtmusik Basel~~ ist im Jahre 1872 aus der damaligen "Landwehrmusik" hervorgegangen. Seine Gründer waren die Herren J.J. Vogt und Arnold Tschudin, denen sich am andern Tag J. Friedli, Müller-Hopf und Alfred Hegar anschlossen. Man wollte die gleichen Ziele weiter verfolgen wie die "Landwehrmusik", die damals schon seit 55 Jahren bestand ~~und sich auf den Boden der Freiwilligkeit, während der Rest sich in eine vollständige BerufsKapelle umbildete.~~

Der Gedanke, eine neue <sup>musikalische</sup> Musik ins Leben zu rufen, fiel auf fruchtbaren Boden, denn schon kurz darauf gesellten sich ~~zu den Erstgenannten~~ fünf mehrere Mitglieder der Kontingentenmusik, eine damals schon musikpflegende Fasnaachts-Clique, der sogen. Waschweibermusik, der Musiksektion des Kaufleutevereins und mehrere andere musikfreundliche Gesinnungsgenossen. Am 3. Juli 1872 fand die erste Vereinsversammlung statt. Dieser Tag ist somit als der Geburtstag <sup>heutigen</sup> der <sup>Basler</sup> Stadtmusik zu betrachten. Auf Vorschlag des Herrn Vogt wurde der Verein auf den Namen "Basler Musikverein" getauft. Die erste Generalversammlung fand am 17. Juni 1873 in der Bierbrauerei Hoch (Freiestrasse, Ecke Pflug-<sup>gasse</sup> 1) statt, an welcher bereits 34 Aktivmitglieder teilnahmen, womit der junge Verein seine Existenzberechtigung dokumentieren konnte. Der erste Präsident war Herr A. Hegar, Herr J.J. Vogt besorgte das Amt des Kassiers und Herr Müller-Hopf übernahm den Sekretär-Posten. Das Amt des 1. Dirigenten und künstlerischen Leiters übernahm Herr G. Fricker. Der erste Rechenschaftsbericht ergab an

Einnahmen	Fr. 488.20
Ausgaben	Fr. 442.30 mit einem

Aktiv-Ueberschuss von Fr. 45.90

An dieser 1. Jahresversammlung wurden auch die ersten Vereins-Statuten genehmigt, welche insgesamt 12 § umfassten. Wie wir aus weiteren Bericht-Erstattungen genugsam ersehen, spiegelt sich in der Organisation und im Geiste, der die Tätigkeit des "Basler Musikvereins" während seines ganzen Bestehens beherrscht hatte, der für die Musik begeisterte, dem Idealen zugewandte richtige Dilettant, der ohne jeglichen Eigennutz, mit Lust und Liebe zur Musik freiwillig Opfer an Zeit und Geld gebracht hat, zum Wohle des Musikvereins. Während den ersten 25 Jahren wurden von den insgesamt 203 Mitgliedern 1350 Proben abgehalten. (durchschnittlich 54 pro Jahr) Der höchste Bestand der aktiven Mitglieder betrug 40 (im Jahre 1876) der wenigste 24 (im Jahre 1891) Am meisten Passivmitglieder zählte der Verein im Jahre 1893, nämlich 172, am wenigsten im Jahre 1887 als sich die Zahl derselben nur noch auf 26 beschränkte.

Die ersten 25 Jahre weisen 320 Aufführungen auf. Dazu sind pro Jahr ca 55 Proben zu verzeichnen, das macht für die Zeit der ersten 25 Jahre die stattliche Zahl von 1375 Proben. Total der Anlässe somit über 2000 und diese hat Direktor Karl Schell mit verschwindend wenigen Ausnahmen alle mitgemacht und geleitet.

Ueber die Tätigkeit der verschiedenen Dirigenten der Stadtmusik Basel siehe unter Abschnitt: Die Dirigenten der Stadtmusik in der Zeit von 1872 - 1972 auf Seite .....

Beim Studium der Jubiläums-Chronik während den ersten 25 Jahren vom Jahre 1897, Verfasser H. Duthaler-Huber, s.Z. Vereinspräsident fällt dem aufmerksamen Beobachter manches besonders auf. In erster Linie erwähnen wir die Pflege der "guten" Musik. Der feine Geschmack des künstlerischen Führers ist hier absolut führend gewesen. Der B.M.V. hat von der verfügbaren Musikliteratur stets nur das Beste ausgewählt. Die Konzertprogramme, die wir leider in der Chronik nur spärlich aufführen können, beweisen das zur Genüge. Der oberste Grundsatz des



Vereins ist und bleibt immer auch heute noch, nur wirklich gute Musik zu pflegen. Neben den Konzerten waren es damals vornehmlich die Eidgenössischen Musikfeste, die mithalfen, den Verein künstlerisch von Stufe zu Stufe zu führen. Der Verein galt damals schon zu Recht einer der besten Harmoniemusiken der Schweiz.

Aus dem ersten Jubiläumsbericht entnehmen wir die wichtigsten Anlässe der ersten 25 Jahre:

- 1873 26. August: Beteiligung an der St. Jakobsfeier mit Liedertafel und Kunstverein.  
21. September: Sommerfahrt nach Schopfheim, Wehr und Brennet.  
26. Oktober: Herbstausflug nach MuttENZ (Gasthof zum Bären).
- 1874 17. Januar: Abendunterhaltung im Schützenhaus.  
21. Juni: Frühlings-Spaziergang nach Rheinfeld, Maisprach, Farnsburg und Gelterkinden (Gasthof zum Rössli).  
4. Oktober: Herbstausflug nach Liestal, Erstes Auftreten der Gesangssektion.  
12. Dezember: Musikalische Abendunterhaltung im grossen Saale ~~zur~~ Safran-Zunft.
- 1875 11. Februar: Grosses Konzert in der Burgvogteihalle.  
6. Juni: Frühlings-Ausflug nach dem Sali-Schlössli und Aarburg. Bankett im Gasthof zur Krone.  
15. - 16. Juli: Grosse Aufführung in der Sängerhütte auf dem Petersplatz, bei Anläss des grossen Jugendfestes und zur Nachfeier des Sängerfestes.  
21. November: Aufführung im Schillersaale zu Liestal.  
11. Dezember: Musikalische Abendunterhaltung im Spitz. Auftreten des Gesang- und Hornquartetts.
- 1876 12. Februar: Mitwirkung bei Anlass der Gesangsaufführung des "Basler Männerchors" in der Burgvogteihalle.  
13. Mai: Abendunterhaltung in den Restaurationssälen des Gasthofs zum Schiff.  
29. Oktober. Herbstbummel nach MuttENZ in "Rössli"
- 1877 3. Februar: Geselliger Abend im Schützenhaus. ~~Stoffreiche Unterhaltung.~~ (22 Programmnummern).  
29. April: Frühlings-Ausflug nach Dornach in ("Ochsen").  
8. Juli: Sommer-Ausflug nach Conrrendlin und Moutier.
- 1878. 24.- 25. August: Reise nach Bern. Zwei Konzerte auf dem Bierhübeli.  
20. September: Herbstspaziergang nach MuttENZ in ("Bären").
- 1879 25. Mai: Maifahrt über Arisdorf und Olsberg nach Rheinfeld in ("Salmen").  
12. Oktober: Herbst-Ausflug nach Aesch und Reinach.
- 1880 31. Januar: Geselliger Abend im Schweizerhaus, unter Mitwirkung der "Nazarener"-Gesangssektion.  
27. Juni: Frühlings-Ausflug nach Bienenberg.  
5. September: Vereinsspaziergang über Läufeßlingen, Frohburg, nach dem Bad Ramsach.  
19. Dezember: Grosses Konzert unter Mitwirkung des "Männerchor Frohsinn".
- 1881 22. Januar: Geselliger Vereinsabend im Schützenhaus.  
17. Juli: Sommer-Ausflug über Liestal, Bubendorf, Schloss Wildenstein nach Waldenburg.

Verein hat und bleibt immer noch, nur wirklich gute  
 Musik zu pflegen. Neben den Konzerten seien es damals vornehmlich  
 die kirchlichen Musikanten, die sich bilden, den Verein künstlerisch  
 fördern von Stufe zu Stufe zu führen. Der Verein galt damals schon  
 zu Recht einer der besten Harmonienensembles der Schweiz.  
 Aus dem ersten Jubiläumbericht entnehmen wir die wichtigsten Anlässe  
 der letzten 25 Jahre:

1873 26. August: Beteiligung an der 27. Jakobfeier mit  
 Liedern und Kunstwerken.  
 21. September: Besuchsreise nach Schönenberg, Wehr  
 und Brennet.  
 26. Oktober: Herbstausführung nach Hattens (Geschof von  
 Hattens).

1874 17. Januar: Abendunterhaltung in Schönenberg.  
 21. Juni: Frühjahrs-Ausführung nach Hattens, Hattens,  
 Hattens und Gattens (Geschof von Hattens).  
 4. Oktober: Herbstausführung nach Hattens, Hattens  
 der Geschof von Hattens.  
 12. Dezember: Musikalische Abendunterhaltung in Hattens  
 nach dem Hattens-Abend.

1875 11. Februar: Grosser Konzert in der Hauptkapelle.  
 6. Juni: Frühjahrs-Ausführung nach dem Hattens-Abend und  
 Hattens. Hattens in Hattens zur Hattens.  
 12. - 16. Juli: Grosser Ausflug in der Hauptkapelle mit  
 der Hauptkapelle, bei Anlässen der Hattens und  
 der Hattens der Hattens.  
 21. November: Ausführung in Schönenberg in Hattens.  
 11. Dezember: Musikalische Abendunterhaltung in Hattens.  
 Hattens der Hattens- und Hattens.

1876 12. Februar: Mitwirkung bei Anlass der Hauptkapelle  
 der "Hattens Hattens" in der Hauptkapelle.  
 13. Juli: Abendunterhaltung in der Hauptkapelle der  
 Hattens von Hattens.  
 28. Oktober: Herbstausführung nach Hattens im Hattens.

1877 2. Februar: Geselliger Abend in Schönenberg. Hattens  
 Hattens (22 Programmnummer).  
 29. April: Frühjahrs-Ausführung nach Hattens im Hattens.  
 8. Juli: Sommer-Ausführung nach Hattens im Hattens.

1878 24. - 25. August: Hattens nach Hattens. Zwei Konzerte mit dem  
 Hattens.  
 20. September: Herbstausführung nach Hattens im Hattens.

1879 25. Juli: Hattens über Hattens und Oberg nach Hattens.  
 Hattens im Hattens.  
 12. Oktober: Herbst-Ausführung nach Hattens und Hattens.

1880 31. Januar: Geselliger Abend in Schönenberg, unter  
 Mitwirkung der "Hattens"-Gesellschaft.  
 27. Juni: Frühjahrs-Ausführung nach Hattens im Hattens.  
 2. September: Vereinsausführung über Hattens im Hattens.  
 Hattens, nach dem Hattens.  
 19. Dezember: Grosser Konzert unter Mitwirkung der  
 "Hattens Hattens".

1881 22. Januar: Geselliger Vereinsabend in Schönenberg.  
 17. Juli: Sommer-Ausführung über Hattens, Hattens.  
 Hattens Hattens nach Hattens.



- 1882 21. Januar: Abendunterhaltung im Schützenhaus.  
 2. Juli: Sommer-Ausflug nach dem Bade Ruch-Eptingen.
- 1883 24. Februar: Geselliger Abend im Schweizerhaus.  
 20. Mai: Interkantonales Musikfest in Liestal. Erfolg:  
 11. Preis mit dem Potpourri aus "Freischütz" unter der  
 Direktion des Herrn Frank.  
 24. August: Reise nach Zürich. Zwei Konzerte anlässlich  
 des Landes-Ausstellungsfestes. ~~Abends Einzug mit Musik  
 und Fackeln.~~  
 21. Oktober: Herbst-Ausflug nach Dornach ~~in HH~~ ("Ochsen").
- 1884 6. Januar: Mitwirkung an der Zwinglfeier in der Burg-  
 vogteihalle. 1  
 Nachdem die hohe Regierung von Basel-Stadt dem Verein  
 auf sein Ansuchen eine Subvention von erstmals  
 Fr. 400.-- bewilligte, gab derselbe am ~~...~~  
 29. Mai, das erste Promenadenkonzert auf dem Petersplatz.  
 16. August: Reise nach Biel-Solothurn verbunden mit  
 Konzerten. 2
- 1885 8. Februar: Konzert in der Martinskirche, zu Gunsten der  
 brotlosen Arbeiter, unter Mitwirkung der HH. Sandreuter,  
 Bargheer und Zickendraht.  
 20. September: Vereins-Spaziergang nach dem Säckinger-  
 Bergsee und Brennet.  
 11. Oktober: Sauserbummel nach Riehen, in Begleitung  
 eines Doppelquartettes des "Basler Liederkranz".
- 1886 20. Februar: Geselliger Abend im Schützenhaus  
 18.-20. März: Mitwirkung beim Quodlibet-Fasnachtszug.  
 8. - 10. Mai: Teilnahme am Eidg. Volks- und Militär-  
 musikfest in Luzern. Wettstück: Einleitung zum III. Akt  
 und Brautchor aus "Lohengrin"; Urteil des Kampfgerichtes  
 6. Lorbeerkranz. 28  
 11. Juli. Konzert in Bühlers Biergarten, bei welchem  
 der Verein zum ersten Male seit seinem Bestehen in Uniform  
 auftritt. ~~...~~  
 24. Oktober: Herbst-Ausflug nach Muttenz ins "Rössli".
- 1887 23. Januar: Konzert unter Mitwirkung des Vereins "Fidelitas".  
 15. Mai: Konzert in Verbindung mit dem Basler Männerchor ~~...~~  
 in der Martinskirche, zu Gunsten der Brandgeschädigten  
 in Sils.  
 14. Juni: Serenadenkonzert in Verbindung mit der "Basler  
 Liedertafel" zu Ehren der anwesenden Mitglieder der  
 Bundesversammlung.  
 19. Juli: Grosses Kirchenkonzert im Münster, unter Mit-  
 wirkung des "Basler Männerchor", zu Gunsten der Geschädigten  
 in Zug. 31  
 7. August: Konzert in Lörrach im "Schützengarten".  
 2. Oktober: Vereins-Ausflug über Rheinfeldern, Magden,  
 Maisprach nach Gelterkinden ins "Rössli".
- 1888 28. Januar: Geselliger Abend im Stadt-Casino.  
 29. April: Erstes Konzert mit den neu vernickelten Instru-  
 menten im Platanenhof.  
 25. August: Fahnenweihe im Zoologischen Garten. Gestiftet  
 von Herrn Redaktor Brändli.

1852 21. Januar: Abendunterhaltung im Schützenhaus.  
 22. Juli: Sommer-Ausflug nach dem See bei Hoch-Bytzen.

1853 24. Februar: Geselliger Abend im Schützenhaus.  
 20. Juli: Internationales Musikfest in Lüttich. Erfolg:  
 11. Preis mit dem Programm "Les Trois Chansons" unter der  
 Leitung des Herrn Frank.  
 24. August: Reise nach Lüttich. Zwei Konzerte anlässlich  
 des Landes-Anstellungsfestes. Abend-Übung mit Musik  
 und Gesang.  
 27. Oktober: Herbst-Ausflug nach Dornach im "Göhrner".

1854 27. Januar: Mitwirkung an der Zeitungsfeier in der Burg-  
 versammlung.  
 Nachdem die hohe Regierung von Basel-Stadt dem Verein  
 auf sein Ansuchen eine Subvention von 500 Fr.  
 27. Aug. -- bewilligte, gab derselbe im November.  
 27. Juli: das erste Fremdenkonzert auf dem Festplatz.  
 18. August: Reise nach Biel-Boltern verbunden mit  
 Konzerten.

1855 8. Februar: Konzert in der Martinskirche, zu Gunsten der  
 protestanten Arbeiter, unter Mitwirkung der Hrn. Sander,  
 Kappeler und Kienreich.  
 20. September: Vereins-Spektakel nach dem Schützen-  
 Fest und Brunnfest.  
 11. Oktober: Auserebnen nach Hohen, in Begleitung  
 eines Doppelquartetts des "Basler Liedertums".

1856 20. Februar: Geselliger Abend im Schützenhaus.  
 18. Juli: Mitwirkung beim Gedächtnis-Fest.  
 8. - 10. Juli: Teilnahme an Hög. Volks- und Militär-  
 musiken in Luzern. Wettbewerb: Klavier von H. H. H.  
 und Bräunler aus "Johanna", Hög. ein Kampfgesang.  
 6. September.  
 11. Juli: Konzert in Hohen bei Hohen, bei welchem  
 der Verein zum ersten Male sein neues Repertoire in  
 Lüttich.  
 21. Oktober: Herbst-Ausflug nach Lutern im "Göhrner".

1857 23. Januar: Konzert unter Mitwirkung des Vereins "Lüttich".  
 22. Juli: Konzert in Verbindung mit dem Basler Liedertum  
 in der Martinskirche, zu Gunsten der Krankenbeschäftigten  
 im-Bia.  
 14. Juli: Generalkonzert in Verbindung mit der "Basler  
 Liedertum" zu Ehren der auswärtigen Mitglieder der  
 Musikvereine.  
 19. Juli: Grosses Kirchenkonzert im Münster, unter Mit-  
 wirkung des "Basler Liedertums", zu Gunsten der Geschädigten  
 im Zug.  
 7. August: Konzert in Lüttich im "Schützenhaus".  
 2. Oktober: Vereins-Ausflug über Rheinfelden, Megen,  
 Heilbrunn nach Göttingen im "Göhrner".

1858 28. Januar: Geselliger Abend im Stadt-Garten.  
 29. April: Erster Konzert des neu vermittelten Instru-  
 menten im Flammhof.  
 27. August: Festschmaus im botanischen Garten, Geselliger  
 von Herrn Högner Högler.

1. - 3. September: Reise nach Burgdorf-Solothurn. Konzert im Casino in Burgdorf und in der Reitschule in Solothurn.  
25. November: Konzert im Münster, in Verbindung mit dem "Basler Liederkranz".
- 1889 5. Mai: Konzert im Bottmingschloss.  
20. Mai: Empfang des Königs Humbert von Italien am Centralbahnhof.
- 1890 23. März: Konzert im Münster in Verbindung mit dem "Basler Männerchor".  
14. September: Besuch des Internationalen Musikfestes in Riehen. Der Verein beteiligte sich nicht am Wettspiel, sondern war nur als Gastverein anwesend. Zum Vortrag gelangte die "Martha-Ouverture",  
Basler Nachrichten: Herr Schröter, der Dirigent des "Basler Musikvereins", führte denselben zu einem <sup>schönen Erfolg</sup> ~~Siege~~. Die Stimmung aber, namentlich in der Einleitung und den Holzbläsern, war mangelhaft.
- 1891 6. - 7. September: Konzertreise nach Zürich. 1. Tag: Konzert in der Tonhalle, 2. Tag: Spazierfahrt nach Küsnacht.
- 1892 28. August: Konzert auf dem Marktplatz zu Gunsten der Brandgeschädigten in Grindelwald und St. Stephan.  
10. November: erste Probe unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters ~~Karl~~ Schell. <sup>beim</sup>  
3. Dezember: ~~Konzert im Engagement des Artillerievereins~~ in der Cardinalhalle.
- 1893 21. Januar: Neujahrsfeier im Café Spitz.  
24. - 26. Juni: Besuch des Eidg. Volks- und Militärmusikfestes in Solothurn. Wettstück: "Heinkehr aus der Fremde", Ouverture von Mendelssohn. Erfolg: Lorbeerkranz im 3. Rang.  
2. Juli: Konzert anlässlich der Eröffnung der Konzerthalle für das XIX. Eidg. Sängerfest in Basel (Petersplatz)  
14. September: Konzert auf dem Marktplatz, ~~bei Anlass~~ <sup>anlässlich</sup> des Truppenzusammenzuges.
- 1894 5. - 7. Mai: Besuch des Musikfestes in Zürich. Wettstück: "Egmont-Ouverture", Direktor: K. Schell. Das Kampfgericht erteilt dem Basler Musikverein die Note "vorzüglich", Lorbeerkranz mit grossem Becher, I. Rang.  
2. - 3. September: Konzertreise nach Zürich. 2 Konzerte im Tonhalle-Pavillon.
- 1895 17. April: Beteiligung bei Anlass der Beerdigung des vielverdienten Vereinspräsidenten, Herr E. Stöcklin (1884 - 1895).  
28. Juli: Konzertreise mit Extrazug nach Freiburg i.Br., welche nach künstlerischer und finanzieller Richtung einen schätzbaren Erfolg erzielte.
- 1896 12. April: ~~Benefiz~~ Konzert für den Vereinsdirigenten Herr Musikdirektor K. Schell.  
27. - 30. Juni: Konzertreise nach Genève ~~bei Anlass der~~ <sup>der</sup> Landes-Ausstellung.  
18. Oktober: Herbst-Ausflug nach Liestal in "Engel".
- 1897 6. Februar: Jahresfeier in der Cardinalhalle.  
4. - 6. Juli: Besuch des Eidg. Volks- und Militärmusikfestes in St. Gallen. Wettstück: Die lustigen Weiber von Windsor, Ouverture von Nicolai. Erfolg: Lorbeerkranz im II. Rang (mit Bellinzana).

1. - 2. September: Reise nach Burgund-Gelehrten. Konzert  
im Centre in Burgund und in der Halle in Solothurn.  
22. November: Konzert in Münster, in Verbindung mit dem  
"Kaiser Liebermann".

1882  
2. Mai: Konzert in Böttlingersaal.  
10. Mai: Empfang des Königs Rudolph von Italien am  
Centralbahnhof.

1883  
23. März: Konzert in Münster in Verbindung mit dem  
"Kaiser Liebermann".  
14. September: Besuch des internationalen Musikfestes  
in Kopenhagen. Der Verein beteiligte sich nicht an Wettbewerb,  
sondern war nur ein Gastverein anwesend. Das Vortrag  
kollektiv die "Kaiser-Overtüre".  
Danach Musikanten: Herr Schuster, der Dirigent des  
"Kaiser Musikvereins", führte denselben an einanderem Ort.  
Königliche Sitzung aber, hauptsächlich in der Richtung  
und von Hofmusikern, war mangelhaft.

1884  
6. - 7. September: Konzertreise nach Berlin. 1. Tag: Konzert  
in der Fochalle, 2. Tag: Spezialkonzert nach Kilmbeck.

1885  
22. August: Konzert auf dem Marktplatz zu Gunsten der  
Brennereibetriebe in Grindelwald und St. Stephan.  
10. November: erste Probe unter der Leitung des Herrn  
Kapellmeisters K. Schell.  
1. Dezember: Konzert im Saal des Musikvereins  
in der Fochalle.

1886  
21. Januar: Neujahrskonzert im Café Götter.  
24. - 25. Juni: Besuch des Edlg. Volks- und Mittelmusik-  
festes in Solothurn. Vortrags: "Walden aus der Dornen".  
Overture von Mendelssohn. Erfolg: Fortschritt in der Kunst.  
2. Juli: Konzert anlässlich der Gründung der Konzert-  
halle für das XIX. Edlg. Saalhaus in Basel (Fochhalle).  
11. September: Konzert auf dem Marktplatz, bei dem das  
Tropfenmusikensemble.

1887  
2. - 3. Juli: Besuch des Musikfestes in Berlin. Vortrags:  
"Kaiser-Overtüre", Direktor: K. Schell. Das Festspiel  
eröffnet den Kaiser Musikverein die Note "Vergeltung".  
Lehrer: Herr mit grossen Erfolg, 1. Rang.  
2. - 3. September: Konzertreise nach Berlin. 2 Konzerte  
im Fochalle-Saal.

1888  
17. April: Beteiligung bei Anlass der Gründung des vier-  
verhöhen Vereinsmusikanten, Herr F. Schell (1884 - 1885).  
20. Juli: Konzertreise mit Extrazug nach Prag. 1. Tag:  
wobei nach künstlerischer und finanzieller Richtung einen  
erhabenen Erfolg erzielte.

1889  
12. April: Benefizkonzert für den Vereinstheater Herr  
Kapellmeister K. Schell.  
27. - 28. Juni: Konzertreise nach Genua. Benefizkonzert  
Landes-Ausstellung.  
18. Oktober: Herbst-Festung nach Lissabon in "Kaiser".

1890  
6. Februar: Landestheater in der Fochhalle.  
4. - 5. Juli: Besuch des Edlg. Volks- und Mittelmusik-  
festes in St. Gallen. Vortrags: Die letzten Töchter von  
Wagner, Overture von Nicolai. Erfolg: Fortschritt in  
11. Rang (mit Bellmann).

So glatt weg, wie man zu sagen pflegt, und wie man aus den Berichten der verflossenen 25 Jahren entnehmen möchte, ging es auch nicht immer zu. Der Verein erlebte auch stürmische Zeiten, und es blieben ihm auch innere Krisen nicht erspart. Ein kurzer Protokoll-Auszug aus der ausserordentlichen Generalversammlung vom 25. Oktober 1877 lässt in trübe Vereinstage blicken:

„ Herr Präsident Schäfer schlägt vor, den Basler Musikverein auf eine Blechmusik zu reduzieren. Mehrere Mitglieder sind mit dem Projekt einer Blechmusik einverstanden. Dr. Seiffert hat schon längst eingesehen, dass der Verein einem Siechtum entgegengeht, es sei besser den Verein aufzuheben. Herr Vogt ist ebenfalls für Auslösung. Auf Antrag des Herrn Rob. Rudin wird beschlossen, bis Ende des Winters zuzuwarten und wenn sich dann noch keine Besseren Hoffnungen zeigen, einer Generalversammlung die Auflösung des Vereins definitiv vorzuschlagen!

In der Generalversammlung am 11. April 1878 wird ~~Zuwart~~ auf weitere 3 Monate beschlossen. Es war eine kritische Zeit, viel Hausstreit und wenig in der Kasse. Die Energie der Vereinsleitung, der gute Geist und die Lust und Liebe der Aktiven zum Musizieren trugen aber den Sieg davon. In kurzer Zeit erholte sich der Verein von dieser Kinderkrankheit und erlebte in den nächstfolgenden 25 Jahren eine Blütezeit, über welche die Festschrift zum 50.-jährigen Bestande des Basler Musikvereins, aus der Feder des Herrn J.F. Hadorn-Anliker, einschlägig berichtet. Die wichtigsten Geschehnisse während dieser Zeitperiode sollen deshalb auch im heutigen Jubiläumsbericht ihre Würdigung finden:

#### C h r o n i k von 1897 - 1922.

- 1897 23.-24. Oktober: Jubiläums-Feier des 25-jährigen Bestandes des Basler Musikvereins. 23. Oktober: Unterhaltungskonzert in der Cardinalhalle, ~~abends 8 Uhr.~~ 24. Oktober: Konzert im Münster, ~~abends 16½ Uhr.~~ Abends 20 Uhr Ball in der Burgvogteihalle. Ueber den Verlauf des Festes gibt ~~erschöpfend~~ ~~Auskunft~~ die Festschrift zum 25.-jährigen Bestehen des Vereins ~~erschöpfend~~ ~~Auskunft~~.
30. Oktober: Bankett im Schützenhaus ~~zum~~ <sup>als</sup> Abschluss der Jubiläumsfestlichkeiten.
- 1898 23. Juli: Empfang der Stadtmusik Luzern.  
7.-8. August: Ausflug ins Berner-Oberland.  
16. Oktober: Herbstausflug nach Inzlingen.
- 1899 11. Juni: Internationales Musikfest in Binningen. Mitwirkung als Gastverein.  
16. Juli: Ausflug auf das Säli-Schlössli und nach Aarburg.  
30. Juli: Der Basler Musikverein erhält eine neue Uniform.  
11. November: Metzessen ~~der~~ Aktiven.
- 1900 20. Januar: Generalversammlung. Es wird beschlossen: Mitglieder, die eine Aktivzeit von 15 Jahren hinter sich haben, ~~sind~~ mit dem goldenen "Veteranenring" auszuzeichnen.  
4. März: Faschachtsabend im Cardinal.  
11. April. Der Musikverein Erlach kauft die alten Uniformen.  
26. Juni: Es wird beschlossen, sich gemeinsam mit der Jägermusik um das Eidg. Musikfest 1903 in Basel zu bewerben.  
8.-9. Juli: Eidg. Musikfest in Aarau. Der BMV wurde mit der Ouvertüre "Die Zauberflöte" von Mozart mit einem

So lässt sich nun zu sagen pflegt, und wie man aus den Berichten  
 der verlassenen 25 Jahren entnehmen möchte, ging es auch nicht immer  
 zu. Der Verein erlebte auch schlimme Zeiten, an 5. es blieben ihm  
 auch andere Kräfte nicht erspart. Ein kurzer Protokoll-Auszug aus  
 der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. Oktober 1877 lässt  
 in ihrer Zusammenfassung die folgenden Punkte erkennen:

„ Herr Präsident Scheller schließt vor, den Kaiser Musikverein  
 auf eine Bismarck zu reduzieren. Mehrere Mitglieder sind  
 mit dem Projekt einer Bismarck einverstanden. Dr. Scheller  
 hat schon längst eingesehen, dass der Verein einen Bismarck  
 entgegensteht, es sei besser den Verein zu erhalten. Herr Vogt  
 ist ebenfalls für Auflösung. Auf Antrag des Herrn Scheller  
 wird beschlossen, die Ende des Winter zu beschließen und wenn  
 sich dann noch keine bessere Hoffnung zeigt, einen General-  
 versammlung die Auflösung des Vereins definitiv vorzuschlagen.

In der Generalversammlung am 11. April 1878 wird über die weitere  
 Zukunft beschlossen. Es war eine kritische Zeit, viel Unruhe  
 und Wut in der Kaiser. Die Bismarck der Verein, der gute  
 Willen und die Liebe der Aktiven zum Kaiser trugen dazu  
 bei. In kurzer Zeit schied sich der Verein von diesem  
 Bismarck, über welche die Protokolle zum 50-jährigen Bestehen  
 des Kaiser Musikvereins, aus der Feder des Herrn Dr. Scheller  
 eingehend berichten. Die wichtigsten Beschlüsse während dieser  
 Zeitperiode sollen ebenfalls auch im heutigen Jubiläumskreis ihre  
 Würdigung finden.

Ch r o n i k von 1897 - 1923.

- 1897 23.-24. Oktober: Jubiläum-Fest des 25-jährigen Bestehens  
 des Kaiser Musikvereins. 23. Oktober: Unterhaltungskoncert  
 in der Capellhaus, abends 8 Uhr. 24. Oktober: Konzert  
 im Kaiserhaus, abends 8 Uhr. Abends 10 Uhr Ball in der Burg-  
 vegetabilien. Über den Verlauf des Festes gibt  
 Auswärtige die Protokolle zum 25-jährigen Bestehen des  
 Vereins ausführlich Auskunft.
- 1898 23. Juli: Empfang der Stadtmusikanten.  
 7.-8. August: Ausflug in Baden-Görsdorf.  
 16. Oktober: Herbstausflug nach Insingen.
- 1899 11. Juni: Internationales Musikfest in Birmingen. Mitwirkung  
 des Kaiservereins.  
 16. Juni: Ausflug auf das Schil-Schiff und nach Aarburg.  
 10. Juli: Der Kaiser Musikverein erhält eine neue Uniform.  
 11. November: Festessen im Kaiserhaus.
- 1900 20. Januar: Generalversammlung. Es wird beschlossen: Mit-  
 glieder, die eine Aktivität von 15 Jahren hinter sich haben,  
 sind mit dem Goldenen „Veteranenring“ auszuzeichnen.  
 4. März: Tagungsabend im Capellhaus.  
 11. April: Der Musikverein trägt heute die alten Uniformen.  
 26. Juni: Es wird beschlossen, sich gemeinsam mit der Jugend  
 Musik im des Bild. Musikfest 1901 in Basel zu betheiligen.  
 2.-9. Juli: Bild. Musikfest in Baden. Der BVV wurde als  
 der Gastgeber „Die Zaubertöne“ von Honorat mit einem

- ersten Lorbeer (24 Punkte) ausgezeichnet. Am Bahnhof wurde der Verein von der Bevölkerung mit Jubel empfangen.
2. September: Ausflug nach der Taubenlochschlucht und Biel.
13. September: Da sich die in der ~~ganzen Schweiz~~ berühmten Konzerthalle "Kardinal" ein Variété ~~sich~~ einnistete, musste sich der Verein zu seinem Bedauern ein neues Konzertlokal suchen, das man in der Burgvogtei gefunden zu haben glaubte.
- 1901 9. Februar: Jahresfeier im Gundeldinger-Casino.  
12.-15. Juli: Basler Bundesfeier. Es war selbstverständlich, dass sich auch der Basler Musikverein in den Dienst der vaterländischen Sache stellte. Im historischen Festzug bildete er eine kostümierte Gruppe und beim Volksfest erfreute er Alt und Jung durch seine flotten und gediegenen Vorträge. Dass die Musiker bei allen diesen Anlässen uniformiert erschienen war selbstverständlich.  
11. August: Sommerausflug nach Badenweiler und Staufen.
- 1902 16. Februar: 2 Konzerte zur Einweihung des neuen Saales zu Safran.  
1. Juni: Frühlingsausflug mit dem Quodlibet nach Luzern und Bürgenstock.  
28. Dezember: Weihnachtsfeier ~~zu Gunsten der~~ <sup>für die</sup> Kinder der Aktiven.
- 1903 7. Februar: Jahresfeier im Stadt-Casino.  
15.-17. August: Eidg. Musikfest in Lugano. Der ~~XXX~~ B.M.V. errang mit Reissigers Ouverture "Der Schiffbruch der Medusa" unter scharfer Konkurrenz einen ersten Lorbeer mit 22 Punkten. Leider unterlag an der Delegierten-Versammlung der B.M.V. bei der Bewerbung um das nächste Eidg. Musikfest zu Gunsten von Fribourg. Diese bedauerliche Tatsache hatte eine höchst unerquickliche Zeitungsfehde zur Folge, zwischen dem B.M.V. einerseits, dem Feldmusikverein und der Jägermusik anderseits.
- 1904 7. Juli: Familienfest mit dem Basler Männerchor im Sommer-Casino.  
4. September: Ausflug nach Freiburg i.Br. mit zwei sehr gut besuchten Konzerten. Teilnehmerzahl am Ausflug ~~ca~~ 300 Personen.  
21. September: Erstes Spitalständchen.  
17. Dezember: Metzessen im Lokal.
- 1905 Ein Jahr ruhigster Arbeit ohne besondere Merkmale, das aber trotzdem die Mitglieder in Konzerten und Promenadenkonzerten <sup>und</sup> der Jahresfeier vielfach in Anspruch nahm.
- 1906 18. Juni: Sitzung des B.M.V. mit der Jägermusik. Die Einigung zwischen den beiden Gesellschaften betr. Bewerbung für das 1909 stattfindende Eidg. Musikfest kommt zu stande.  
Oktober: Die Lokalverhältnisse Basels sind dermassen ungünstig geworden, dass sich der Verein gezwungen ~~sehen musste~~ sieht, auswärts Ersatz zu suchen.  
28.-30. Juli: Eidg. Musikfest in Freiburg. Mit Reissigers Ouverture "Die Felsenmühle", einem Vierwochenstück sowie erstmals mit einem Primavistastück errang der Verein mit der Berner Stadtmusik und der Luganeser Civica Filarmonica den ersten Ragg mit Goldlorbeerkrantz (124 Punkte)
- 1907 22. Juni: Konzert im Sommer-Casino, veranstaltet vom Deutschen Konsul.  
24. August: Gartenfest in Sommer-Casino mit dem Basler Männerchor.

ersten Teil (24 Punkte) ausgezeichnet. Am Bahnhof wurde  
der Verein von der Bevölkerung mit Jubel empfangen.  
2. September: Ausflug nach der Landesschule und Hof.  
13. September: In die in der Gemeinde-Ordnung  
Konzertreihe "Kardinal" ein Verbleib der einleitend, man  
sich der Verein zu einem Besuche ein neues Konzert  
suchen, das man in der Zukunft gefanden zu haben glau-

1901

9. Februar: Jahresfeier im Casino-Garten.  
12.-13. Juli: Hiesiger Musikverein. Es war sehr erfolgreich  
denn es gab auch der hiesiger Musikverein in den Musik der  
verfälschten Sache. In historischen Festung blühte  
er eine kostbare Gruppe und beim Volksfest erfuhr er als  
und lang durch seine Tüchtigkeit und gelungener Vorträge. Das  
die Musiker bei allen diesen Anlässen mitwirkend erschienen  
war sehr erfolgreich.  
11. August: Sommerfest nach Badenweiler und Struden.

1902

16. Februar: 2 Konzerte zur Erweiterung des neuen Saales  
zu Saalen.  
1. Juni: Jubiläumsgala mit dem Guldilied nach Luzern  
und Burgstock.  
28. Dezember: Weihnachtsfeier im Casino-Garten mit Kinder der  
Aktiven.

1903

7. Februar: Jahresfeier im Stadt-Casino.  
15.-17. August: Eidg. Musikfest in Luzern. Der KVF B.M.V.  
erlangt mit seiner Overture "Der Schiller der Nation"  
unter schwerer Konkurrenz einen ersten Preis mit 22 Punkten.  
Jeder unterlag an der Delegierten-Versammlung der B.M.V.  
bei der Bewertung um das nächste Eidg. Musikfest zu Gunsten  
von Freiburg. Diese bedeutende Tatsache hatte eine hohe  
unvergleichliche Bedeutung zur Folge, welches dem B.M.V.  
eintrug, den Musikverein und der Musik anders.

1904

7. Juli: Familienfest mit dem hiesiger Musikverein im Sommer-Garten.  
4. September: Ausflug nach Freiburg i. Br. mit zwei sehr  
besonderen Konzerten. Teilnahmezahl an Ausflug 700 Personen.  
21. September: Erster Spitalkonzert.  
14. Dezember: Weihnachtsfeier im Lokal.

1905

Ein Jahr ruhmreicher Arbeit eine besondere Teilnahme, das aber  
trotzdem die Mitglieder in Konzerten und Kreuzfahrten  
den Jahresfesten vielfach in Anspruch nahm.

1906

18. Juni: Sitzung des B.M.V. mit der Regierung. Die Sitzung  
zwischen den beiden Gesellschaften betr. Bewertung für den  
1906 stattgefundenen Eidg. Musikfest kommt zu stande.  
Oktober: Die Lokalverhältnisse haben sich demnach ungünstig  
geändert, dass sich der Verein gezwungen sieht, einen  
nicht, erweist Ernst zu suchen.  
28.-30. Juli: Eidg. Musikfest in Freiburg. Mit Belagern  
Overture "Die Tannhäuser", einem vierwöchentlich neuen  
erstmalig als einem Privatstück erlangt der Verein als  
der Bienen Stadtmusik und der Luzerner Oiver Pflanz  
den ersten Rang mit Goldmedaille (24 Punkte)

1907

22. Juni: Konzert im Sommer-Casino veranstaltet von Luzerner  
Konzert.  
24. August: Gartenfest im Sommer-Casino mit dem hiesiger  
Musikverein.



- 1908 8. August. Der Verein lässt sich, um der persönlichen Haftbarkeit der Einzel-Mitglieder zu entgehen, ins Handelsregister eintragen. Der Bericht meldet ausserdem viel Interessantes. So verlor u.a. der Verein sein rentabelstes Konzertlokal, den "Bären" was die Abhaltung der Konzerte im 2. Semester ungünstig beeinflusste. Bei einem Besuch der "Berner Stadtmusik" in Basel wurden die gemeinsamen Freundschaftsbande in vielseitiger Weise neu gefestigt. Die Berner stifteten einen goldenen Ehrenkranz, die Basler einen silbernen Brunnen. Die Mitgliederzahl belief sich <sup>betrug</sup> auf Ende 1908 auf 10 Ehren-, 204 Passiv- und 34 Aktivmitglieder. An "Geselligem" erwähnen wir die Jahresfeier mit Verleihung des Veteranenringes an Direktor K. Schell.
- 1909 Dieses Jahr wird als das bedeutungsvollste bezeichnet. Nicht nur in Bezug auf die reichliche Arbeit, sondern auch des glänzend durchgeführten Eidg. Musikfestes wegen. Das mit der Jägermusik gemeinsam veranstaltete Eidgenössische Musikfest in Basel vom 3.-5. Juli 1909 bildete einen künstlerischen Höhepunkt. Ueber das Fest selbst berichtet ausführlich der Fest-Bericht zum 50. jährigen Bestehen des Basler Musikvereins vom Jahre 1922. Die Basler Jägermusik wurde in Erinnerung an die gemeinsame Durchführung des Festes zum Ehrenmitglied des Basler Musikvereins ernannt.
- 1910 18. Juni: Wohltätigkeits-Konzert des Basler Musikvereins und des Basler Männerchors im Sommer-Casino zu Gunsten der Wasserbeschädigten.  
2.-4. Juli: Sommer-Ausflug in den Kanton Graubünden mit einer Teilnehmerzahl von 62 Personen. Kosten Fr. 35.-- pro Person (incl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft).  
6. August: Ferienzusammenkunft.  
26. November: Herrenabend im Lokal.  
25. Dezember: Weihnachtfeier im Lokal.
- 1911 11.-12. Februar: Jahresfeier in den Sälen des Stadt-Casinos mit Nachfeier im Gundeldinger-Casino.  
5. März: Fasnachtskonzert im Gundeldinger-Casino.  
9. Juni: Zusammenkunft im Cardinal mit Basler Männerchor und Männerchor Chicago.  
Es folgten Sommerausflug und Herbstbummel sowie Weihnachtsfeier wie jedes Jahr.
- 1912 11. Februar: Jubiläums-Konzert zum 40-jährigen Jubiläum des B.M.V. in der Martinskirche unter Mitwirkung des Basler Männerchors.  
3.-7. August: Eidg. Musikfest in Vevey, verbunden mit einer Reise an die oberitalienischen Seen. Gemeinsam mit der Jägermusik überbrachte der Basler Musikverein die Eidg. Zentralfahne nach dem idyllisch gelegenen Städtchen am Genfersee. Der B.M.V. errang in der I. Kategorie <sup>(Hörner)</sup> für sehr schwierige Kompositionen ~~einen~~ Lorbeer mit Goldfransen im I. Rang ~~(124 Punkten)~~. Auch die "Jäger" holten sich in der I. Kat. (Blech) den I. Rang (128 P.).  
2. Juni: Besuch des Intern. Musikfestes in Bad. Rheinfelden.
- 1913 9. Februar: Fasnachtskonzert mit Umzug.  
30. November: Kirchenkonzert in der Martinskirche

8. August. Der Verein lässt sich, um der paritätischen  
 Halbarkeit der Einzel-Mitglieder zu entsagen, ins Handel-  
 register eintragen.  
 Der Bericht meldet ausserdem viel Interessantes. So verlor  
 u. u. der Verein sein rechtliches Konzertsitz, den "Bären"  
 was die Abhaltung der Konzerte im 2. Semester ungünstig be-  
 einflussete. Bei einem Besuch der "Bärner Stadtwart" in  
 Basel wurden die gemeinsamen Freundeschaftsbände in vielfach-  
 tiger Weise neu geknüpft. Die Bärner stellten einen gelassen  
 herablassenden Blick auf die Bärner, die Mitglieder-  
 zahl betrug 2000 auf Ende 1908 mit 10 Herren, 204 Frauen-  
 und 34 Aktivmitglieder. An "Gastlichen" ermahnen wir die  
 Jahresfeier mit Verleihung des Vortrages an Direktor  
 K. Schell.

11. Juni wird als das bedeutungsvollste bezeichnet. Nicht  
 nur in Bezug auf die reichliche Arbeit, sondern auch das  
 allgemein durchgeführten Bild. Musikisches wegen. Das mit der  
 Musikgemeinschaft zusammen veranstaltete  
 Musikalische Musikfest in Basel vom 3.-5. Juli 1909  
 bildete einen historischen Höhepunkt. Jeder der dort selbst  
 berichtet ausführlich über den Fest-Bericht zum 50. jährigen Bestehen  
 des Basler Musikvereins vom Jahre 1922.  
 Die Basler Lagermusik wurde in Erinnerung an die gemeinsame  
 Durchführung des Festes zum Ehrenmitglied des Basler Musik-  
 vereins ernannt.

18. Juni: Wohltätigkeits-Konzert des Basler Musikvereins und  
 des Basler Männerchors im Sommer-Casino zu Grenchen für  
 Wasserschädigten.  
 24. Juli: Sommer-Anfang in den Kanton Grenchen mit  
 einer Teilnahmezahl von 62 Personen. Kosten Fr. 35.-- pro  
 Person (incl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft).  
 6. August: Fortnachtsmessen.  
 26. November: Herrenabend im Lokal.  
 22. Dezember: Weihnachtsfeier im Lokal.

11.-12. Februar: Jahresfeier in den Sälen des Stadt-Casinos  
 mit Musikfest im Guedelinger-Casino.  
 2. März: Pannschkonzert im Guedelinger-Casino.  
 9. Juni: Zusammenkunft in Grenchen mit Basler Männerchor  
 und Männerchor Chicago.  
 Es folgten Sommerferien und Herbstferien sowie Weihnachts-  
 feier wie jedes Jahr.

11. Februar: Jubiläum-Konzert zum 40-jährigen Jubiläum  
 des B.M.V. in der Martinskirche unter Mitwirkung des Basler  
 Männerchors.  
 1.-7. August: Bild. Musikfest in Vevey, verbunden mit einer  
 Reise an die oberitalienischen Seen. Gemeinsam mit der Jugend-  
 musik überbrachte der Basler Musikverein die Bild. Konzerte.  
 Fern nach dem löblich gelungenen Besuche am Genfersee.  
 Der B.M.V. erlangte in der E. Lagermusik einen weiteren  
 Kosmos durch eine Fortsetzung mit Goldmannen in 1. Rang 1912  
 (124 Punkte) und in der "Welt" mit dem "Weltmusikfest" in  
 2. Juni: Besuch des Intern. Musikfestes in Bas. Rheinfelden.

3. Februar: Pannschkonzert mit Musik.  
 30. November: Kirchenkonzert in der Martinskirche

- 1914 Der Ausbruch des 1. Weltkrieges unterdrückte im 2. Semester jeglichen Probenbetrieb. Die Mobilisation reduzierte den Bestand um nicht weniger als 18 Mann, und erst als einige "Landstürmler" zurückkehren durften, konnte man wieder ans Musizieren denken. Die Kommission gab sich alle erdenkliche Mühe, das Vereinsleben wieder in einigermaßen geordnete Bahnen zu lenken. Am Ende dieses Jahres durfte der Verein trotzdem auf 52 Proben, 12 Konzerte und ebensoviele Promenadenkonzerte zurückblicken.
- 1915 24. Januar: An der Generalversammlung wird beschlossen, den Jahresbericht der hohen Kosten wegen nicht mehr drucken zu lassen. (Kriegsfolge!)  
18. April: Promenadenkonzert zu Gunsten der notleidenden Schweizer im Ausland. Ertrag Fr. 500.--.  
26. September: Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Unterstützungsbedürftigen des Basler Regiments 22.  
24. Oktober: Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten Mümliswil.
- 1916 4. März: Jahresfeier.  
8. März: Konzert unter Mitwirkung der Basler Mittwochgesellschaft im "Bären".
- 1917 Auch dieses Jahr litt der Verein schwer unter dem Drucke des Krieges. Viele Aktivmitglieder waren wegen Militärdienst dem Verein entzogen. Trotz <sup>des</sup> dessen gelang es, ein ordentliches Jahresprogramm abzuwickeln.  
5. August: Ausflug auf das Stanserhorn.  
15. Dezember: Jubiläumskonzert aus Anlass der 25-jährigen Direktionstätigkeit von Dir. K. Schell in der Martinskirche. Vorgängig, am 17. November, vereinigte ein flott arrangiertes Bankett im festlich geschmückten Vereinslokal zur "Gambrinus-halle" sämtliche Aktiven, ~~wo~~ <sup>die</sup> Präsident W. Schweizer ~~die~~ <sup>die</sup> würdigte ~~hier~~ <sup>hier</sup> die grossen Verdienste des Jubilars, ~~würdigte und ihm in Namen des Vereins den besten Dank aussprach.~~
- 1918 17. Februar: Fasnachtsfeier im Bären. Um zu zeigen dass der B.M.V. ausser dem Blasen auch Humor ~~in seinen Adern~~ besass, lassen wir das Programm dieses Abends folgen.  
5. Mai: Promenadenkonzert mit freiw. Sammlung zu Gunsten der Erwerbung eines Elefanten für den Zoolog. Garten.  
17. Oktober: Es werden alle vorhandenen Protokolle und Akten dem Staats-Archiv zur Aufbewahrung übergeben.
- 1919 7. März: Konzert <sup>anlässlich</sup> ~~bei Anlass~~ des III. Russland-Schweizerzuges im Neuen Bad. Bahnhof.  
12. Oktober: Konzert in der Martinskirche.  
Der Aktivmitglieder-Bestand wuchs auf die stattliche Höhe von 47 Mann. Durch Werbung der Aktiven hat der Verein einen Zuwachs von 102 Passivmitglieder erhalten.
- 1920 11. Mai: Der Verein bewilligte der Kommission in Anerkennung der geleisteten Arbeit eine Subvention von Fr. 100.--, welche Summe dieselbe zu einem "Kommissions-Ausflug" verwendet.  
Konzert in der Festhütte des Kant. Schützenfestes beider Basel.  
12. September: Konzert beim Katholikentag in der Mustermesse.  
16. Dezember: Beethovenfeier in der Martinskirche.

1. Dezember: Bestenfalls in der Martinskirche.  
 12. September: Konzert beim Katholischen Kulturverein.  
 Konzert in der Festhalle des Kant. Schützenvereins bei der  
 Zusammenkunft zu einem "Kommissionen-Ausschuss" verbunden  
 der letzten Arbeit eine Subvention von Fr. 100.--, welche  
 11. Mai: Der Verein bewilligt der Kommission in Anerkennung  
 Zwangs von 102 Festivalliedern erhalten.  
 von 47 Mann. Durch Werbung der Aktiven hat der Verein einen  
 Der Aktivallied-Bestand wuchs auf die stattliche Höhe  
 12. Oktober: Konzert in der Martinskirche.  
 in Neuen Thurnhof.  
 7. März: Konzert für Frauen des III. Basler-Schweizerkongress  
 Aktion des Basler-Kongress zur Aufweckung der  
 14. Oktober: Es werden alle vorhandenen Protokolle und  
 der Erwerbung eines Klaviers für den Saal. Garten.  
 5. Mai: Programm-Konferenz mit Freie. Sammlung zu Gunsten  
 lassen wir das Programm dieses Abends folgen.  
 2. M.V. anser der Basler auch hier in einem neuen Saal,  
 17. Februar: Hauptversammlung im Saal. Um zu zeigen dass der  
 der Verein der Basler-Kongress  
 grossen Verdienste des Jubilars, -festes und im -Saal  
 "alle" städtische Aktiven, -auf Präsident W. Schweizer des  
 Umfasst im letzten geschickten Vertriebsakt der "Gemeinde-  
 Vorkauf, am 17. November, vereinigte ein liess ertragreich  
 Direktionskommission von Hrn. K. Scheel in der Martinskirche.  
 12. Dezember: Jubiläumskonzert aus Anlass der 25-jährigen  
 2. August: Ausflug auf das Stanserhorn.  
 Jahresprogramm abzuschliessen.  
 Verein entgegen. Trotz besserem Gelingen, ein ordentliches  
 Kräfte. Viele Aktivalliedler waren wegen Mitternacht dem  
 auch dieses Jahr litt der Verein schwer unter dem Druck der  
 schied in "Basler".  
 6. März: Konzert unter Leitung der Basler Mittweidgenossin-  
 4. März: Lehrmeister.  
 24. Oktober: Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Unter-  
 24. September: Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Unter-  
 12. April: Frauenkonferenz zu Gunsten der notleidenden  
 (Erfolglos)  
 Jahresbericht der hohen Kosten wegen nicht mehr drucken zu  
 24. Januar: An der Generalversammlung wird beschlossen, den  
 in Genossenschaft auszuscheiden.

1921

Der Verein bezieht ein neues Lokal, die sogenannte Spalenkapelle. ~~Dieselbe~~<sup>die</sup> ehemalige Begräbniskapelle, wurde schon seit vielen Jahren nicht mehr benutzt und lag als totes Kapital brach. Die Spalenkapelle gehört dem Staat und wurde auf Kosten des B.M.V., der die nötigen Gelder zur Ausstaffierung durch eine Sammlung aufbrachte, eingerichtet. Um die Miete auf mehrere Schultern abzuladen, ~~besitzt~~<sup>besteht</sup> der Verein bereits 2 Gesellschaften als Untermieter.

14. Mai: Ausserordentliche Vereins-Versammlung. Der Verein beschliesst, an Stelle des Besuches des Eidg. Musikfestes eine Ausland-Reise zu unternehmen.

29. Juli & 4. August: Deutschlandfahrt Mainz,<sup>nach</sup> Köln,<sup>nach</sup> Hamburg,<sup>nach</sup> Helgoland,<sup>nach</sup> Hamburg,<sup>nach</sup> Frankfurt,<sup>nach</sup> Heidelberg (siehe Spezialbericht im Jubiläumsbericht zum 50-jährigen Bestehens des Basler Musikvereins),

3. September: Konzert im Musiksaal mit der Jägermusik und der Feldmusik zu Gunsten des Wehrmännerdenkmals.

25. August: Mitwirkung am I. Basler Volksmusiktag. Konzert in der Martinskirche. Abends Unterhaltungskonzert in der Mustermessehalle.

1922

DER Basler Musikverein tritt dieses Jahr in sein 50. Lebensjahr.

12. Januar: Generalversammlung. Das detaillierte Programm für die Jubiläumsfestlichkeiten wird festgelegt. Die Abfassung und Drucklegung einer Jubiläumsschrift wird beschlossen.

9. März. Die Pläne zur Vergrösserung der Spalenkapelle werden vorgelegt. Der Verein beschliesst, das vom Präsidenten, Architekt W. Schweizer, ausgearbeitete Projekt der Regierung zur Prüfung vorzulegen.

22. April: Die Regierung bewilligt - vorbehaltlich der Genehmigung durch den Grossen Rat - Fr. 20.000.-- für den Lokalumbau.

2. Juli: Konzert im Schützenhaus-Garten.

8. - 16. Juli: Jubiläums-Konzertreise nach Wien und Innsbruck. (siehe Spezialbericht in der Jubiläums-Festschrift), Die beiden Wohltätigkeitskonzerte in Wien schlossen mit einem Netto-Ertrag von 1.115.000.-- Kronen ab. Der Verein beschliesst die Summe auf Kr. 2.000.000.-- aufzurunden. (Jahre der Inflation):

7. Oktober: Jubiläums-Konzert im Musiksaal unter Mitwirkung des Basler Männerchors.

8. Oktober: ~~11½~~ Uhr Festzug zum Stadtkasino mit anschliessendem offiziellem Bankett. Begrüssung der HH. Delegierten durch Regierungsrat Dr. R. Miescher. Um 19 Uhr Abendunterhaltung und Ball im grossen Musiksaal des Stadt-Casinos.

Der Verein besteht ein neues Lokal, die sogenannte Spalen-  
 kapelle, ehemals Spalenskapelle, wurde schon seit  
 vielen Jahren nicht mehr benutzt und lag als totes Kapital  
 brach. Die Spalenskapelle gehört dem Staat und wurde zur Kosten  
 des B.V.V., der die nötigen Gelder zur Ausbesserung durch  
 eine Sammlung aufbrachte, eingestrichelt. Um die Mitte auf mehrere  
 Schichten abzugeben, besteht der Verein bereits 2 Gesellschaften  
 als Unterstützer.

14. Juli Ausserordentliche Vereins-Versammlung. Der Verein  
 beschliesst, an Stelle des Besuchs des 100. Jubiläums eine  
 Auslands-Reise zu unternehmen.

29. Juli - 4. August? Deutschlandsahrt Bonn - Köln - Hamburg -  
 Köln - Hamburg - Frankfurt - Heidelberg (siehe Spalen-  
 kapelle in Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen des  
 B.V.V. (1931)).

3. September Konzert im Hofsaal mit der Symphonie und der  
 Sinfonie zu Gunsten des Wehrdienstlosen.

25. August: Mitwirkung an I. Bessler Volksmusiktag. Konzert in  
 der Musikschule. Abends Uebungsabend in der Musik-  
 schule.

Der B.V.V. hat im vergangenen Jahr in sein 50. Jubiläum  
 12. Konzert veranstaltet. Das beschriebene Programm für  
 die Jubiläumsschrift wird festgelegt. Die Aufnahme und  
 Durchführung einer Jubiläumsschrift wird beschlossen.

9. März. Die Pläne zur Verbesserung der Spalenskapelle werden  
 vorgelegt. Der Verein beschliesst, das von Irthelbender Architekt  
 Y. Schweizer angegebene Projekt der Forderung zur Prüfung  
 vorzulegen.

22. April: Die 4. Forderung bewilligt - vorbehaltlich der Geneh-  
 migung durch den Grossen Rat - Fr. 20.000.-- für den Lokalbau.

2. Juli: Konzert im Hörsaalhaus-Garten.

8. - 16. Juli Jubiläum-Konzerthaus nach Wien und Innsbruck.  
 (siehe Jubiläumsschrift in der Jubiläumsschrift). Die beiden  
 Jubiläumskonzerte in Wien schlossen mit einem Netto-Ertrag  
 von 1.115.000.-- Kronen ab. Der Verein beschliesst die Summe  
 auf Kr. 2.000.000.-- einzunehmen. (siehe die Infektion).

7. Oktober: Jubiläum-Konzert im Hofsaal unter Mitwirkung  
 des Bessler Minorchors.

8. Oktober: 100. Geburtstag zum Gedächtnis mit anschließendem  
 offiziellem Bankett. Begrüssung der H. Mitglieder durch  
 Festredner Dr. H. Miescher. Um 19 Uhr Abendunterhaltung und  
 Ball im grossen Hofsaal des Stadt-Gasthaus.

1923  
zu erledigen  
waren

Dieses Jahr bot genug Schwierigkeiten, denen ~~wirksam~~ *dies nicht leicht* entgegenzutreten für die Vereinsleitung kein Leichtes waren. Es sind es doch über 30 Konzerte und Veranstaltungen gewesen, die der Verein zu bewältigen <sup>hatte</sup>. Neben den 7 staatlichen Promenadenkonzerten kamen dazu: 3 Promenadenkonzerte mit Eintritt nach Belieben, 1 Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Schweizerhilfe, 1 Konzert im Musiksaal, 1 Konzert mit Ball im Bottmingschloss, 6 Konzerte im Schützenhausgarten, 2 Konzerte im Zoologischen Garten. Dann folgten 2 Konzerte im alten Musiksaal, Teilnahme am Baslertag in Strassburg anlässlich der Pasteurfeier und 6 Ständchen. Zu der traditionellen Jahresfeier im Casino ~~gesellten sich~~ <sup>kan</sup> noch ein Heurigen-Abend im Lokal, ~~sowie~~ ein Herrenabend und die beliebte Weihnachtfeier. Also eine gewaltige Leistung in einem Jahr für die Aktiven. Eine bittere Pille brachte dieses Jahr die Direktionsfrage, denn auf Herrn Ed. Henneberger hatte man die schönsten Hoffnungen gesetzt. Das mit ihm festgesetzte Provisorium bis Ende April musste unerwartet schon Ende März abgebrochen werden. ~~konnte aber in kürzester Zeit durch die neue~~ <sup>Konnte dieses Problem aber sofort</sup> ~~Kraft von Herrn Kapellmeister J. Goldberg zur besten Zufriedenheit~~ gelöst werden. Der Passivmitgliederbestand erhöhte sich in diesem Jahr um 27 Mitglieder, von 260 auf 287.

1924

*Absechaffung  
der Uniform*

Die Leistungen des Vereins steigerten sich in diesem Jahr auf 47 Konzerte und Veranstaltungen, wovon ~~daven~~ folgende Anlässe zu erwähnen sind: ~~1~~ Symphoniekonzert in Mulhouse, 1 Konzert in der Martinskirche, 9 Konzerte im Schützenhausgarten, 2 Konzerte im Stadtkasino und 4 Konzerte im Sommerkasino. --- Erstaunlich dabei war, dass in diesem Jahr allein 60 neue Passivmitglieder und 18 freie Passive gewonnen werden konnten.

1925

brachte dem Basler Musikverein erneut eine Krisenzeit, galt es doch wieder eine neue Direktion zu suchen. Unter der Direktion von J. Goldberg gestalteten sich die Verhältnisse derart gespannt, dass ein erspriessliches Zusammenarbeiten unmöglich wurde. ~~Woher dies eigentlich kam, ist nicht genau zu bestimmen. War's die dazumalige Festigung der deutschen Valuta durch die Einführung der Goldmark, oder war's das öfters vorkommende~~ <sup>Vielleicht</sup> ~~brüske Auftreten von Kapellmeister Goldberg den Aktivmitgliedern gegenüber. Die Zustände spitzten sich immer mehr zu, sodass eine Auflösung des Vertragsverhältnisses wünschenswert erschien.~~ Am 1. Mai übernahm Kapellmeister Hermann Wetzler die Direktion des Vereins. Zu bedauern ist der Rückgang der Passivmitglieder um 23 Mitglieder. Dagegen konnte die Liste der freien Passiven, d.h. solche, die 30 und mehr Jahre als Passivmitglieder <sup>angehörten</sup> <sup>der BMV.</sup> angehören, um 3 Mitglieder erhöht werden. --- An Anlässen fanden statt: 6 Konzerte im Schützenhausgarten, 4 Konzerte in der Mustermessehalle, eine Straussfeier im Musiksaal ~~und~~ Mitwirkung am Musikfest in Kleinhüningen sowie eine Unmenge Mitwirkungen an kleineren ~~Fest~~ Anlässen. Die Geselligkeit wurde trotzdem nicht vergessen, durch einen Ausflug nach Rheinfeldens, sowie durch den Herbstausflug mit 120 Personen ins nahe Elsass nach Altkirch.





1926

Die gewaltige Wirtschaftskrise die der künstlich aufgepeitschten Konjunktur nach den Kriegsjahren folgte, ~~führte immer noch in~~ <sup>forherte</sup> ~~gesteigerten Masse fort, in der~~ <sup>die</sup> Zersetzung des gesellschaftlichen Lebens. Während die Hausse der Kriegsjahre mit allen ihren Gewinnen und damit auch Besserstellung aller Arbeitskräfte für das Vereinsleben eher günstig war, so bewirkte die ~~häufige~~ <sup>häufige</sup> wirtschaftliche Konstellation mit ihrer Arbeitslosigkeit und ihrem Lohnabbau und den ~~damerigen~~ <sup>damit verbundenen</sup> Spartendenzen ~~das gerade~~ <sup>das</sup> Gegenteil. Unter diesen Verhältnissen litt auch der Basler Musikverein. Wie überall, so hat auch bei ihm der Zulauf aufgehört und die Abwanderung, namentlich bei den Konzertzuhörern und Passivmitgliedern mächtig eingesetzt. Das Jahr zeichnete sich durch einen nassen Sommer aus und machte manches Konzert und Anlass im Freien ~~einen bösen Strich durch die Rechnung.~~ <sup>unmöglich</sup> --- Am 18. April wurde der B.M.V. für 2 Konzerte im Kurpark Badenweiler engagiert. Beide Aufführungen wurden bei sehr kalter Witterung abgehalten. ----- Hierauf folgte ein Konzert im Musiksaal zusammen mit dem Männerchor Spalen. ----- Die Zeit vom 10. bis 19. Juli bedingte grosse Mühe und Aufopferung eines jeden Aktivmitgliedes, nämlich die Durchführung des Intern. Musikfestes, an welchem namhafte Vereine des In- und Auslandes konkurrierten. <sup>Coed</sup> Unter anderem wurden zwei vollendete Konzerte der Musique de la Garde Républicaine Paris vor ausverkauftem Hause veranstaltet. Am grossen Defizit dieser Veranstaltung hatten die Aktiven noch Jahre lang zu leiden. Die Abtragung der Schuldenlast konnte nur gemeistert werden durch Annahme unzähliger Engagements, so spielten die Aktiven <sup>Jahrelang</sup> ~~den im Sommer hindurch jeden~~ Sonntag auf der Radrennbahn in Muttenz ~~auf Jahre hinaus.~~ Wie es zu diesem Defizit kam schreibt der damalige Sekretär in seinem Jahresbericht, dass er auf Einzelheiten verzichten möchte, denn an Stelle dieses Fiascos hätte ebensogut ein Benefice eintreten können, wenn nicht ~~konzertlich~~ äusserst missliche Umstände mitgespielt hätten(?).

1927

war ein äusserst ruhiges Jahr, wenn man von den vielen Engagements zur Tilgung der Schulden schweigen möchte. An wichtigsten Anlässen sind zu vermerken: ein Beethoven-Konzert im Musiksaal, Mitwirkung am Festspiel des Kant. Gesangfestes beider Basel, wiederum 6 Konzerte im Schützenhausgarten nebst 6 anderen Konzerten ~~an Unterhaltungsabenden,~~ und einem Konzert im Bäumlihof, anlässlich des Kongresses der Naturforschenden Gesellschaft.

1928

Wiederum war der Basler Musikverein mit seinen Dirigenten von Pech verfolgt. Kapellmeister Hermann Wetzel, vom Verein sehr beliebt, erlag einer schweren Krankheit am 28. September. An seine Stelle trat Herr Weigl, welcher während der Krankheit von Herrn Wetzel eingesprungen war. ----- Am darauffolgenden Kantonalen Musikfest beider Basel in Pratteln beteiligte sich der B.M.V. am Galakonzert mit der synphon. Dichtung "Les Preludes" von F. Liszt, unter Leitung von Herrn Weigl, welcher ihm zu grossem Erfolg verhalf. Ein Sommerausflug war auch wieder einmal fällig und führte aufs Rütli und Seelisberg, ~~welcher trotz Regenwetter~~ <sup>nahm die Excursion</sup> einen netten Verlauf, ~~nahm und auf dem Schiff, auf der Heimfahrt, den Höhepunkt erreichte, denn da hatte man den feinsten "Senneball" auszukosten.~~ Der Passivsaldo von Fr. 7064.70 konnte dieses Jahr auf Fr. 3089.-- reduziert werden. Es war das Verdienst des damaligen Präsidenten ~~von Herrn Karl Wild, welcher unermüdlich Einnahmequellen schuf, um endlich die Schulden ant-~~ <sup>lastet zu werden, was nun zum grössten Teil gelungen ist.</sup> <sup>Folgen zu können.</sup>



1929

Die Tätigkeit des Vereins war gehemmt durch die lange Pendeuz der Direktionsfrage. Das Provisorium von Herrn Weigl konnte noch nicht in eine feste Anstellung umgewandelt werden. Im Hinblick auf die ernsteste Frage wurde beschlossen, noch weitere Bewerbungen in die Prüfung einzubeziehen. Im Vordergrund stand die Kandidatur des Herrn Wertenschlag aus Mülhausen, welche aber von der behördlichen Arbeitsbewilligung abhing, die ihm schliesslich nicht gewährt wurde. Die weiteren Verhandlungen führten zu einem provisorischen Abkommen mit Herrn R. Moser, das aber die Voraussetzungen eines Definitivums nicht erfüllte. Die nochmalige Prüfung der früheren Bewerbungen führten schliesslich zu einem festen Engagements des Herrn D o n .----- Neben den üblichen Konzerten fanden noch 7 Konzerte im Schützenhausgarten statt. An geselligen Anlässen wurden geboten: Ein Frühjahrsbummel mit Besichtigung des Goetheanums, ein Sommerausflug auf die Rigi und ein Herbstbummel nach Pfirt im Elsass.

1930

Die seit 1923 nie richtig gelöste Dirigentenfrage fand in der Person von Kapellmeister Martin Herrmann endlich seine definitive Erledigung. Neben einem Konzert im Musiksaal, nahm der Verein teil an der Jubiläumsfeier der Stadtmusik Huningue.----- Ein Sommerausflug mit Bodenseerundfahrt und Konzert in Konstanz sowie einem Waldfest in der Rütihard, beschloss wiederum ein ereignisreiches Jahr.

1931

fanden folgende ausserordentliche Anlässe statt: Konzert zusammen mit dem Basler Liederkranz in der Safranzunft, ~~Konzert~~ Konzert mit Ball anlässlich des Kongresses des Schweiz. Metzgermeisterverbandes, ~~Mitwirkung~~ Mitwirkung am Festspiel anlässlich der 50-Jahrfeier des Militär-Sanitätsvereins, ~~Mitwirkung~~ Mitwirkung am 90-jährigen Jubiläum der Basler Knabenmusik, ~~Konzert~~ Konzert ~~zusammen~~ mit dem Basler Männerchor an der Cäcilienfeier, ~~Sommerausflug~~ Sommerausflug nach dem Jungfrauojoch.

1932

Das Radio nahm immer mehr überhand, sodass es für einen Musikverein keine Kleinigkeit mehr war, die zum Lebensunterhalt notwendigen Finanzen zu beschaffen. Konzerte auf eigene Rechnung, früher die Haupteinnahmen, lohnten sich immer weniger, so blieb nichts anderes übrig, als möglichst viele feste Engagements abzuschliessen. ----- ~~Anlässlich des Geburtstages des verdienten Passiv-Mitgliedes Friedrich Krayer, wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen, das am 9.3. vorgesehene Ständchen fiel aber ..... nicht ins Wasser, aber in den hohen Schnee. Durch den Tod von Fritz Brändlin, Ehrenmitglied seit 1909, wurde der Verein testamentarisch mit einem schönen Legat bedacht.----- Aus über 45 Anlässen erwähnen wir: Empfang des Basler Männerchor vom Kant. Gesangfest in Gelterkinden, Empfang des Turnverein Amititia vom Eidg. Turnfest in Aarau, ~~Mitwirkung~~ Mitwirkung als offizielle Festmusik am Gordon-Bennet-Wettfliegen.~~

1933

Es ist erstaunlich festzustellen, dass in allen diesen Jahren eine Unmenge von Ständchen dargebracht wurden, so auch dieses Jahr, ~~in~~ <sup>näherlich</sup> ~~in~~ <sup>elf</sup> an der Zahl. Jedem kranken Aktiv-, Ehren- und verdienten Passiv-Mitglied, ja sogar Eltern und Frauen von Aktivmitgliedern, wurden bei Spitalaufenthalt nie vergessen, und mit einem Ständchen geehrt. Das Jahr verlangte von den Aktiven viel Arbeit und viel ~~Freizeit~~ <sup>Zeit</sup>, die er für den Verein opfern musste. --- Aus dem vielseitigen Arbeitsprogramm haben wir folgende herausgesucht: ~~Unterhaltungs-~~ Unterhaltungs- musik mit Ball am Kant. Schützenfest beider Basel, ~~Frühlings-~~ Frühlingsfest zusammen mit der Basler Knabenmusik für deren Uniformenfonds,

Die Tätigkeit des Vereins war gänzlich durch die letzte Session der Direktionsträger. Das Provisorium von Herrn Weigl konnte nicht in eine feste Anstellung ausgewandelt werden. In Hinblick auf die nächste Frage wurde beschlossen, noch weitere Bewerbungen in die Prüfung einzuschicken. Im Vordergrund stand die Kandidatur des Herrn Werneischlag aus Mühlhausen, welche aber von der Prüfungsausschuss abgelehnt wurde, als ihn schließlich nicht gegeben wurde. Die weiteren Verhandlungen führen zu einem provisorischen Abkommen mit Herrn F. Bauer, das aber die Voraussetzungen eines Definitivums nicht erfüllt. Die nachmalige Prüfung der früheren Bewerbungen führen schließlich zu einem festen Vertrag des Herrn D. o. n. - - - - - Hebet der letzten Session fanden noch 7 Konvolute im Schlichtungsverfahren statt. In speziellen Anträgen wurden davon nur 3 Konvolute mit Beobachtung der Geschäftsregeln, ein Konvolut mit die Regel und ein Konvolut nach ihrer im Sinne.

Die seit 1927 als einzige gelebte Tätigkeitsfrage fand in der Person von Kapellmeister Martin Herrmann endlich eine definitive Lösung. Dabei einem Konvolute im Konvolut, nach der Verein wird an der Leitung der Stadtmusik Hünigstein, im Sommer 1927 mit besonderer Art und Konvolute in Konvolute sowie einen Vorstand im der Stadtmusik, welches wiederum ein vertretendes

Lehrer. Fanden folgende außerordentliche Anlässe statt: Konvolute zusammen mit dem Kaiserliche In der Stadtmusik, Stadtmusik als

keine Möglichkeit mehr zur, die im Lebensunterhalt notwendige Plänen zu beschaffen. Konvolute auf eigene Rechnung, durch die

Erste, die möglichst viele Leute zusammenzubringen. - - - - - in der Stadtmusik, durch den Tod von Fritz Brändlin, ihren

Mitglied seit 1909, wurde der Verein konvolute mit einem

nachdem jetzt bedacht. - - - - - aus über 45 Jahren

1927

1928

1929

1930

Prüfung durch die staatliche Musikexpertenkommission im Steinen-  
schulhaus. ~~an~~ Teilnahme an der Fahnenweihe der Harmonie Française  
de Bâle als Patensektion ~~an~~ (dieser Musikverein wurde ~~leider~~  
nach dem Weltkrieg 1945 wieder aufgelöst).

1934 Als erfreuliche Tatsache ist zu registrieren, die Erhöhung der  
Staatssubvention auf Fr. 2295.--, gegen Leistung von 9 staatl.  
Promenadenkonzerten rückwirkend auf das Jahr 1933. ---- Seit 1924  
besass der B.M.V. keine Uniform mehr. Es hatte sich im Laufe der  
letzten Jahre immer mehr gezeigt, dass eine Uniform für einen  
Musikverein eine dringende Notwendigkeit ist. Es wurde eine Kom-  
mission für einen Uniformenfonds gebildet, die auf möglichst  
diskrete Art versuchen soll, die nötigen finanziellen Mittel zu  
beschaffen. Nebst 8 Ständchen und vielen weiteren Anlässen fanden  
statt: --- Kirchenkonzert in der Martinskirche, ---- Grosse Bundes-  
feier auf der Kunsteisbahn, ---- Teilnahme als Gastsektion am 6.  
Basellandschaftlichen Kantonal-Musikfest in Allschwil, --- Teilnah-  
me am 75-jährigen Jubiläum der Basler Jägermusik, ---- Festival de  
Musique in St.Louis, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der  
Musique Sappeur-Pompiers de St.Louis.

1935 Der Jahresanfang, bedingt durch den guten Kassenbestand und dem  
guten Geist in Kommission und Verein liess auf ein verheissungs-  
volles Jahr schliessen. Das Komitee für den Uniformenfonds hat sich  
tüchtig ins Zeug gelegt und eine Sammelaktion durchgeführt. Am  
15.6. konnte schon das Uniformen-Einweihungs-Konzert mit Ball im  
Restaurant Zoolog. Garten durchgeführt werden. Schmuck sahen sie  
aus in ihren neuen Uniformen. Die dunkelblauen Kleidungen haben  
die Vornehmheit schwarzer Gesellschaftsanzüge und einzig die goldenen  
Knöpfe und die Schnüre auf den Achseln verraten, dass es sich um  
Uniformen handelt. Es war die dritte Uniform seit Bestehen des  
Basler Musikvereins. Die erste trug der Verein von 1887 bis 1899  
und die zweite von 1899 bis 1924. Es war der Musikverein Grenzach  
der die Restbestände der zweiten Uniform übernahm, die erste wurde  
dem Musikverein Erlach verkauft. --- Wollte man alle Veranstaltungen  
nennen, so gäbe das allein über eine Seite voll, deswegen beschrän-  
ken wir uns auf einige <sup>die</sup> Wesentliche: --- Offizielle Festmusik an-  
lässlich des Eidg. Sängerfestes in Basel, ---- Empfang der Stadtmusik  
St.Gallen auf der Durchreise nach Brüssel, ---- Reise nach Marseille-  
Tunis - Kairuan, ~~11~~ Tage (siehe Spezialbericht über Reisen der  
Stadtmusik).

1936 Die Krise und Arbeitslosigkeit lastete schwer auf weiten Kreisen  
aller Bevölkerungsschichten, was auch der Basler Musikverein zu  
spüren bekam. Viele Veranstaltungen fielen der Ungunst der Witterung  
zum Opfer und es bot sich auch keine Möglichkeiten durch Teilnahme  
an festlichen Anlässen Einnahme-Quellen zu sichern. ---- Trotzdem  
waren 45 Anlässe zu verzeichnen, u.a.: Konzert im Musiksaal zusammen  
mit dem Singchor Basel, --- Bundesfeier auf der Kunsteisbahn, ---  
Teilnahme an der Jubiläumsfeier des Musikvereins Riehen und zugleich  
Kantonal-Musiktag, --- Fête Franco-Suisse in Belfort (\*\*\*) Teilnahme  
als offizielle Festmusik, --- Propaganda-Abend für die Wehranleihe  
in der Mustermesse, --- Grabmusik für die Verstorbenen: Ehrendirektor  
Karl Schelly, Ehrenmitglieder Aug. Keller und Ernst Fuhrer.

1937 Die sichersten Einnahmen bildeten dieses Jahr in erster Linie die  
staatliche Subvention, die Fasnachtsmaskenbälle, sowie die Mitwir-  
kung am Katholikentag und am Hoplafest in der Mustermesse. Veran-  
staltungen waren deren 31, sowie 3 Ständchen und 6 gesellige  
Anlässe.

Prüfung durch die staatliche Musikexpertenkommision in Berlin  
nach dem Wehrtag 1945 wieder aufgeföhrt.  
Als erste öffentliche Festsache ist zu registrieren die Eröffnung der  
Staatsoberleitung am 17. 2. 1945, gegen Leistung von 9 Anstalt.  
Prominentenkonkurrenz Reichsverband auf das Jahr 1933. Seit 1934  
besaß der F.M.V. keine Uniform mehr. Es hatte sich im Laufe der  
letzten Jahre immer mehr gebildet, dass eine Uniform für einen  
Musikverein eine dringende Notwendigkeit ist. Es wurde eine Kom-  
mission für einen Uniformenrat gebildet, die auf möglichst  
dunkle Art versuchen soll, die nötigen ästhetischen Mittel zu  
beschaffen. Nach 3 Stunden und vielen weiteren Diskussionen wurde  
entschieden: --- Einheitskonzept in der Farbwahl, --- Grüne Hün-  
dler mit der Kunstleib, --- Teilweise die Gestaltung an d.  
Nationalsozialistischen Festsache-Entwurf im Altkleid, --- Teilwei-  
se am 75-jährigen Jubiläum der Basler Jägermusik, --- Festlich  
Kruppe in St. Louis, anlässlich der 25-jährigen Jubiläum der  
Musikalischen Sängervereinigung de St. Louis.

Der Jahresbericht, bedingt durch den guten Kasernenstand und den  
guten Geler in Konzerten und Vereinen lässt sich ein verbesserungs-  
volles Jahr abschließen. Das Komitee für den Instrumentenbau hat sich  
völlig ins Zeug gelegt und eine Spezialaktion durchgeführt. Am  
15. d. konnte schon den Uniformen-Konzept mit Bill in  
Restaurant Zoolog. Garten durchgeführt werden. Schmunzeln gab es  
aus in ihren neuen Uniformen. Die dunkelblauen Kleidungen haben  
die Vorzüge der schwarzen Gesellschaften und sind die goldenen  
Köpfe und die Schärpe auf den Achseln verwendet, dass es sich um  
Uniformen handelt. Es war die dritte Uniform seit Bestehen des  
Instituts Musikvereins. Die erste trug der Verein von 1887 bis 1892  
und die zweite von 1893 bis 1924. Es war der Musikverein Gmunden  
für die Bestände der zweiten Uniform übernahm, die erste wurde  
dem Musikverein Erbach verkauft. --- Sollte man alle Veranstaltungen  
nennen, so gibt es allein über eine Seite voll, deswegen beschrän-  
ken wir uns auf einige wesentliche: --- Offizielle Festsache an-  
lässlich des 250. Jahrestages in Basel, --- Festsache der Stadt  
St. Gallen mit der Durchführung nach Basel, --- Festsache nach Kassel  
Tunis - Kassel, 4-7 Tage (siehe Spezialbericht über Basler der  
Stadtmusik).

Die Kasse und Arbeitslosigkeit letzte schwer auf vielen Kreisen  
also Beschränkungsmaßnahmen, das auch der Basler Musikverein zu  
erwarten haben. Viele Veranstaltungen fielen der Ungunst der Witterung  
zum Opfer und es hat sich auch keine Möglichkeit durch Teilnahme  
an öffentlichen Anlässen Einnahme-Quellen zu sichern. --- Festsachen  
wurden 45 Anlässe zu veranstalten, u. a.: Konzert im Musiksaal Gmunden  
mit dem Sängerverein Basel, --- Bundesfeier auf der Kunstleib, ---  
Teilnahme an der Jubiläumssache des Musikvereins Riehen und Musik-  
Kantonal-Musik, --- Festsache in Belfort (an Teilnahme  
als offizielle Festsache) --- Propaganda-Abend für die Veranstaltung  
in der Festsache, --- Gmunden für die Veranstaltung: Ehrenbürger  
für Söhne Gemeindeglieder aus Kellert und Ernst Föhner.

Die nächsten Pläne sind für den Herbst 1946 die  
staatliche Subvention, die Finanzverwaltung, sowie die Ver-  
kung am Musiktheater und im Hinblick in der Musikvereins. Vor-  
stellungen werden durch 11, sowie 3 Stunden und 6 Gesellschaften  
Anlässe.

L 938 Die Organisation des Kantonalen Musiktag, Basel-Stadt lag in den Händen vom Basler Musikverein. 60 Komiteemitglieder mit Präsident Hans Rebmann an der Spitze, sorgten in uneigennütziger Weise für einen reibungslosen Ablauf dieser Grossveranstaltung. Trotz ungenügenden Besuches durch die Bevölkerung wurde ein kleiner Ueberschuss erzielt.---- Am 29.5. weilte der Verein am Basellandschaftlichem Musikfest in Liestal als Gastsektion und am 3.7. in Mulhouse anlässlich des Regional-Musikfestes.

L 939 Der Ausbruch des Krieges anfangs September, traf das Vereinsleben hart, ~~indem~~ über die Hälfte der Mitglieder <sup>mussten</sup> ~~dem Rufe des Vaterlandes~~ <sup>zur Mobilisation</sup> ~~folgend, zu den Fahnen eilten.~~ Dank den alten Mitgliedern gelang es trotzdem, den Vereinsbetrieb aufrecht zu erhalten. Des schlechten Sommers wegen fielen viele Veranstaltungen wie Gartenkonzerte und Waldfest ~~zum Opfer.~~ --- Bundesfeier auf der Kunsteisbahn, --- Einweihungsfeier für die neue Universität, --- und offizielle Festmusik am Baslertag der "Landi" in Zürich ~~beendeten das schicksalreiche Jahr.~~ waren die besonderen Jahres-Anlässe.

L 940 standen manchmal über 20 Aktivmitglieder an der Grenze zur Bewachung unserer Heimat. Dank gegenseitiger Mithilfe mit dem Musikverein Klein-Basel, der auch unter der gleichen Direktion stand wie der B.M.V., waren beide Vereine in der Lage, den grössten Teil der staatlichen Promendänkonzerte durchzuführen. Nach 10-jähriger musikalischer Leitung löste Kapellmeister Martin Herrmann sein Anstellungsverhältnis auf den 15. November. Dank seinen grossen Fähigkeiten sowie seinem unentwegten Wirken war es ihm gelungen, den B.M.V. auf ein musikalisches Niveau zu bringen, das den Verein ermöglichte, all die schönen Erfolge des letzten Jahrzehnts zu erringen. Als Nachfolger konnte Konzertmeister ~~Paul~~ <sup>Paul</sup> Reischer gewonnen werden. ---- Anlässlich der Einweihung des neuen Radio-Studios gab der Verein ein gediegenes Radiokonzert.---- Der Versuch, ~~infolge~~ der anhaltend nasskalten Witterung, ~~am~~ die 1. August-Feier in einem geschlossenen Raume durchzuführen, wofür die Halle II der Mustermesse als geeigneter Ort ausgewählt wurde, schloss trotz einem Besuch von über 2000 Personen mit einem Defizit von Fr. 772.-- ab.

hat der Krieg seine grässlichen Krallen über alle Erdteile ausgestreckt. Obwohl das Schweizervolk, im Vergleich zu seinen Nachbarn immer noch ein einigermaßen erträgliches Leben fristen konnte, blieben uns gewisse Entbehrungen nicht erspart. Auch der Basler Musikverein hatte unter der überall herrschenden Not zu leiden. Die Zahl der Engagements blieb weit hinter den Vorkriegsziffern zurück. Nebst ~~einem~~ <sup>dem</sup> Konzert ~~anlässlich des Kongresses~~ <sup>des</sup> der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, konnten 4 Radio-Konzerte durchgeführt werden. Durch den Tod verlor der Verein 3 verdiente Ehrenmitglieder: am 29.1. verstarb Herr Direktor Otto Erzer, am 8.3. unser ~~liebes~~ <sup>liebes</sup> Aktiv- und Ehrenmitglied Herr August Weisser, und am 30.6. Herr ~~Oberst~~ <sup>Oberst</sup> Dr. Paul Ronus, seinerzeit Präsident des Organisationskomitees für das internationale Musikfest. 8 Ständchen und 4 gesellige Anlässe ~~bereicherten das dritte Kriegsjahr.~~ <sup>wurden in diesem 3. Kriegsjahr durchgeführt.</sup>

942 ~~stand im Zeichen des Namenswechsel in "Stadt Musik Basel 1872"~~ ~~woven an separater Stelle eingehend berichtet wird.~~---- Trotz Verminderung des Passivmitgliederbestandes um 25 Personen konnte dieser wieder wettgemacht werden durch Neueintritt von 40 <sup>Personen</sup> Mitglieder und ~~belief~~ <sup>belief</sup> sich auf Ende 1942 auf 166 total. Der Aktiv-Bestand hat sich mit 47 <sup>Mitgliedern</sup> konstant gehalten.

41

Der Vorstand der Schweizerischen Mission in Basel-Stadt hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 100 auf 150 erhöht. Infolge der durch den Weltkrieg bedingten Abwanderung der Bevölkerung hat die Mission in Basel-Stadt einen erheblichen Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Dennoch hat die Mission in Basel-Stadt in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 100 auf 150 erhöht. Infolge der durch den Weltkrieg bedingten Abwanderung der Bevölkerung hat die Mission in Basel-Stadt einen erheblichen Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Dennoch hat die Mission in Basel-Stadt in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 100 auf 150 erhöht.

Infolge der durch den Weltkrieg bedingten Abwanderung der Bevölkerung hat die Mission in Basel-Stadt einen erheblichen Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Dennoch hat die Mission in Basel-Stadt in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 100 auf 150 erhöht. Infolge der durch den Weltkrieg bedingten Abwanderung der Bevölkerung hat die Mission in Basel-Stadt einen erheblichen Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Dennoch hat die Mission in Basel-Stadt in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 100 auf 150 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder hat sich von 100 auf 150 erhöht. Infolge der durch den Weltkrieg bedingten Abwanderung der Bevölkerung hat die Mission in Basel-Stadt einen erheblichen Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Dennoch hat die Mission in Basel-Stadt in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 100 auf 150 erhöht. Infolge der durch den Weltkrieg bedingten Abwanderung der Bevölkerung hat die Mission in Basel-Stadt einen erheblichen Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Dennoch hat die Mission in Basel-Stadt in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 100 auf 150 erhöht.



Programme:

4 Konzerte im Schützenhausgarten, ---- ein Wohltätigkeitskonzert für das Internationale Rote Kreuz, --- und ein Eröffnungskonzert mit Gründungsfeier anlässlich der Namen-Aenderung im Musiksaal beschloss wiederum ein ereignisreiches Jahr.

1943 ~~beschloss der Verein auf den Namen "Stadtmusik Basel 1872" wieder zu verzichten und wiederum den altbewährten Namen "Basler Musikverein" zu übernehmen.~~ Im Laufe des Jahres wurde durch die staatlichen Instanzen die durch den Basler Musikverein seit mehr als 20 Jahren als Vereinslokal benützte Spalenkapelle als Bauplatz auf Abbruch veräussert. Dieser Umstand stellte den Verein vor eine grosse Aufgabe, war es doch schwer, ein passendes Probelokal zu finden, besonders, da das bisherige ohne Kündigung innert 2 Wochen verlassen werden musste. Durch Vermittlung der zuständigen Instanzen konnte die Aula des Spalenschulhauses vorübergehend als Probelokal bezogen werden. ---- Durch den Tod verlor der B.M.V. sein verdientes Ehrenmitglied Herr Jean Joerin-Sutter, der durch seine hochherzigen Gaben grosse Verdienste um den Verein erworben hatte, ---- An Konzerten und Veranstaltungen fanden u.a. ~~statt~~ 4 Radio-Konzerte, Marschmusik anlässlich des ersten Eidg. Veteranentages und die beliebtesten Konzerte im Schützenhausgarten ~~statt~~.

1944 Statt des erhofften Friedens, ist der Krieg vor die Tore unserer Stadt getragen worden, und sozusagen täglich erzitterten die Wohnstätten unter der Wucht des Kanonendonners und den Explosionen von Fliegerbomben. Wenige hundert Meter von uns entfernt spielt sich ein Drama ab, dessen Ziel Vernichtung, Tod und Elend ist, wo ~~unmenschliche~~ unmenschliche Kräfte daran sind, alte, liebgewordene Wohnstätten zu zertrümmern und namenloses Leid zu bereiten. ---- Dieses Vereinsjahr darf für den B.M.V. als historisch bezeichnet werden, denn trotz aller Schwierigkeiten war es möglich, dass der Verein ein schmuckes, neues "Eigenheim" beziehen durfte. Am 17. März gründete der Verein die "Wohnbaugenossenschaft Basler Musikverein". Unsägliche Hindernisse stellten sich in den Weg, trotz Subventionsstop und tausend anderer Unannehmlichkeiten war es möglich, dass der Verein nachdem er seine Proben während sechs Monaten in einer alten Garage am Leonhardsgraben abhielt, am 9. November erstmals sein neues Heim beziehen konnte. Trotzdem dieses Vereinsjahr eigentlich im Zeichen dieses Neubaus stand und man immer noch mitten im Kriege stand, bewältigte der Verein ein ganz ansehnliches Pensum an Proben und Anlässen. ~~das~~ Mit der Teilnahme an der 500-Jahr-Feier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs ~~seinen~~ <sup>wurde der</sup> Höhepunkt <sup>des Jahres</sup> erreicht. ~~lebte~~

1945 Welche bedeutende Jahreszahl für die gesamte Menschheit? Der Krieg wurde noch im ersten Halbjahr beendet. Das grösste aller dramatischen Ereignisse <sup>unsehbarer</sup> dieser Erde brachte <sup>unsehbarer</sup> ~~soviel~~ Not und Elend, "dass es Jahrzehnte gehen wird, bis die Wunden des Krieges einigermaßen ausgeheilt sein werden. Durch die Beendigung des Krieges kam auch der Frohsinn <sup>zurück</sup> und die Musik wieder in <sup>zurück</sup> Schwung. Ganz gewaltig waren die <sup>Anzahl der</sup> Anlässe und die Konzerte gestiegen, wovon wir nur die wenigsten davon erwähnen können: 4 Radio Konzerte, --- Dankgottesdienst am Tag der Waffenruhe im Garten des Bürgerspitals, ---- Frühkonzert mit Radioreportage im Kinderspital, --- "Quatorze Juillet-Feier" der französischen Kolonie, --- Empfang des ersten USA-Urlauber-Zuges im Elsässer-Bahnhof (25.7.), --- Einweihungsfeier des Wohnbaues der Wohnbaugenossenschaft ~~des~~ "Basler Musikvereins", ---- Erste Nachkriegs-Bundesfeier mit der Schweizer Kolonie in Mulhouse, --- 75-jähriges Jubiläum und Fahnenweihe des Berner-Leistes Basel, --- und Teilnahme als Gast an der ~~Siegesfeier~~ <sup>Kriegsfeier</sup> in Belfort.

... ein Wohltätigkeitskonzert ... in Schützengarten ...

... durch die Veranstaltung ... im letzten Jahr ...

\*) Anschliessend an das Galakonzert folgte ein grosser Unterhaltungsabend mit grossem Programm im Festsaal. Das Programm wurde unter der umsichtigen Leitung von Rud. Zehnter abgewickelt und ausschliesslich von Aktiven bestritten.

... der Verein ... im letzten Jahr ...

... die Besuche ... im letzten Jahr ...

1946 Konzert in Oberdorf. ---- Teilnahme am 75-jährigen Jubiläum des Basler Liederkrantz'. --- Sommernachtsfest mit dem Männerchor Spalen im Zoologischen Garten. --- Offizielle Festmusik anlässlich des Kunstturnermatches Frankreich - Schweiz in der Mustermesse. --- Empfang und Begrüssungskonzert für die Musique de la Republicaine Paris anlässlich deren Basler Konzert-Besuch. --- Konzertreise nach Mülhouse am Quatorze Juillet. ---- 9. Mitwirkung am Ausflug der Pfrund und des Altersheim im Bürgerspital. Konzert mit Ball anlässlich des Jubiläums des Touring Club. ---- Cäcilienfeier der Basler Liedertafel im Musiksaal. --- Konzert in der Martinskirche. ---- (Hinschied von Ehrenpräsident Wilhelm Schweizer)

1947 Der Basler Musikverein feiert sein 75-jähriges Jubiläum am 30./31. August. Jubiläums-Gala-Konzert im Musiksaal des Stadtkasinos mit folgendem Programm: Ouverture zu "Rosamunde" von Schubert, Romanze aus der "D-moll Sinfonie" von Schumann, Ouverture zu "Der fliegende Holländer" von Richard Wagner, Polowetzer Tänze aus "Fürst Igor" von Borodin, Sonnenhymne aus "Le coque d'or" von Rimskij-Korsakow, 2. Teil "The story of the Kalandar" aus Scheherazade von Rimskij-Korsakow, und als Abschluss noch "Capriccio Italien" von Tschaikowsky. <sup>\*)</sup> Das abschliessende Volksfest auf der Schützenmatte war von schönstem Wetter ~~beschieden~~ <sup>begleitet</sup> ~~unter Mitwirkung zahlreicher befreundeter Vereine.~~ Die Jubiläumsveranstaltungen schlossen mit einem Reingewinn von Fr. 5000. --- ab. ---- Am VIII. Turnfest schweiz. kathol. Turnvereine war der Verein als offizielle Festmusik engagiert, ebenso nahm er ~~teil~~ an der Fahnenweihe der Metallharmonie Binningen. <sup>(1)</sup> Der Basler Musikverein hat das letzte Viertel des ersten Jahrhunderts begonnen und hofft dasselbe in unverminderter Frische und Eintracht zu beenden.

Ausserdem wurden <sup>noch an</sup> jährlich folgende Konzerte, und Veranstaltungen durchgeführt ~~oder~~ <sup>mitgewirkt:</sup>

9 staatliche Promenadenkonzerte, Jahresfeier, Maskenbälle in der Mustermesse und im Stadtkasino, ~~Waldfest~~, jährliche Mitwirkung am Verbandskonzert des Baselstädtischen Kantonal-Musik-Verbandes, ~~jährlich 7 bis 12~~ Ständchen im Spital, ~~bei Hochzeiten, Geburtstag~~ ~~etc.~~, Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, ~~2 bis 3~~ Radio-Konzerte, ~~periodische Prüfung durch die Musikexpertenkommission~~, Marschmusik am Muttertag, Bundesfeier und St. Jakobsfeste, ~~u.a.m.~~

Auch an den St. Jakobs-Festen war der BMV. in diesem Vierteljahrhundert stets mit dabei.



1948

Nach der glanzvollen 75. Jubiläumsfeier ist der Basler Musikverein nicht müssig geblieben. Wie in vergangenen Jahren so bot auch diesmal der "Maskenball-Katholischer-Vereine" nebst grossen bläserischen Anstrengungen viel Unterhaltendes für Aug und Ohr. Am 16. Februar beteiligten sich 32 Personen (Aktiv-Frauen mitgezählt) als Musikumzug an der Basler Fasnacht. Als Fasnachts-Sujet diente die "3. Schnapswelle". Mit klingendem Spiel zog man bei grimmiger Kälte durch die Stadt, wobei man sich gelegentlich in mehreren Wirtschaften auftauen liess. -- Am Nordwest-schweiz.-Jodlerfest war der BMV als Festmusik engagiert. Er betätigte sich dabei als Bankett-, Marsch-, Unterhaltungs-, und schliesslich noch als Ballmusik. -- Nach mehrjähriger Pause fand am 28./29. August eine grössere Schweizerreise statt, die nach Zermatt führte. Unvergesslich bleibt der Ausblick auf dem Gornergrat und der interessante Einblick in einen Walliser Weinkeller. --- Das Kirchenkonzert in der Martinskirche erfreute sich trotz schönstem Nachsommerwetter eines sehr guten Besuches. -- Schliesslich gab das vom BMV an die Regierung gerichtete Subventionsgesuch für die Teilnahme am Eidg. Musikfest in St.Gallen reger Gesprächsstoff. Die Ablehnung durch die Regierung wurde selbst in der Tagespresse von aussenstehenden Personen stark kritisiert.

1949

darf in der Geschichte des Basler Musikvereins mit Recht als ereignisreich bezeichnet werden, denn vom 5. - 16. September fand die so lang ersehnte Italienreise nach Rom und Neapel statt, von der separat unter "Reisen der Stadtmusik" berichtet wird. -- An Anlässen folgten wie jedes Jahr die Maskenbälle in der Mustermesse, die dem Verein die so bitter notwendigen Einnahmen verschafften. -- An weiteren Anlässen sind zu erwähnen: Mitwirkung am Festkonzert beim 75-jährigen Jubiläum der Musikgesellschaft Frick, --- Rheinsporttage-Volksfest, -- St. Jakobsfest und Jubiläumskonzert des Kantonalmusikverbandes in der MUBA. -- 11 Stündchen beendeten ein ereignisreiches Jahr. -- Am 26. Mai verstarb Aktivmitglied Emil Hauri, der im schönsten Mannesalter von erst 43 Jahren seiner Familie entrissen wurde.

1950

hatte der Verein einige attraktive Engagements zu bestreiten. Das Wohltätigkeitskonzert der "Ciba-Chöre" unter Mitwirkung des Basler Musikvereins war ein durchschlagender Erfolg. --- Ein Erlebnis besonderer Art war die 5 tägige Konzertreise zum internationalen Musikwettbewerb nach San Remo. Darüber siehe Spezialbericht unter: "Reisen der Stadtmusik Basel". -- An den XII. Turner-Weltmeisterschaften in Basel auf der Schützenmatte war der Verein als Festmusik engagiert, deren Bewältigung für die Aktiven viel Verarbeitung erforderte, waren doch die Nationalhymnen von 14 Nationen einzustudieren. -- Das im November in der Martinskirche durchgeführte Kirchenkonzert erfreute sich wiederum einer zahlreichen Zuhörerschaft. Darüber berichtet die National-Zeitung u.a.:

Bei der Ouvertüre zur "Macht des Schicksals" von Verdi, waren die Musiker völlig im Element. Was da geleistet wurde an Präzision, an Takt- und Tonfestigkeit, und das alles bei einem Feuer der Tempi, bei einer mitreissenden Geschwindigkeit, war einfach grossartig.



1951

Vom 12. - 16. Mai fand ~~wiederum eine~~ <sup>die</sup> 5-tägige Reise nach San Remo statt. Es folgte die strengste Zeit, an die sich der B.M.V. nur ungern erinnert. Am Kantonal-Schützenfest beider Basel wurden von Paris berühmte Artisten für die abendlichen Aufführungen in der Festhütte engagiert, die ein Glanzprogramm zur Vorführung brachten, ~~das in Basel als einmalig zu betrachten war.~~ Der Basler Musikverein war mit der musikalischen Begleitung der Variété-Nummern betraut worden. Petrus meinte es aber mit den Schützen nicht gut, regnete es doch zeitweilig so stark, dass von einer wahren Sintflut gesprochen werden konnte. Das ausgesprochen schlechte Wetter übertrug sich, wenn auch in anderer Form und anderen Belangen auf den Verein. Die physisch und seelische Anspannung aller brachte es mit sich, dass unser geschätzter Dirigent Herr Reisacher seine Demission einreichte, die dann die Gesamtdemission des Vorstandes nach sich zog. Eine ausserordtl. Generalversammlung wählte einen neuen Vorstand und ernannte gleichzeitig Herrn Hans Rebmann zu seinem Ehrenpräsidenten. Unter der Führung von Herrn Rudolf Maerki war ein erspriessliches und erfolgreiches Zusammenarbeiten innert des Vereins gegeben, worauf auch Herr Reisacher seine Demission wieder zurückzog. ----- Eine glanzvolle Manifestation der gesammten Bevölkerung brachte am 13. Juli die 450. Jahrfeier des Eintrittes Basel in den Bund der Eidgenossenschaft, an welcher sämtliche Musikvereine daran beteiligt waren. ----- Wiederum musste der Verein den Verlust ~~eines~~ <sup>eines</sup> durch Hinschied ihres Ehrenmitgliedes, Herrn Rud. Moser, beklagen. Nebst 9 Promenadenkonzerte und 28 verschiedene Anlässe, fanden noch 3 Ständchen statt.

1952

Ein Höhepunkt musikalischen Schaffens brachte das Kirchenkonzert in der Martinskirche. In kaum 3-monatiger Probearbeit hat es Meister Reisacher verstanden, seine Musikantenschaar zu Höchstleistungen anzuspornen. Die drei Werke: Brahms-Variationen über ein Thema von Jos. Haydn, die Tondichtung "Eine Nacht auf dem Kahlan Berg" von Mussorgsky und das Orchesterscherzo "Der Zauberlehrling" von Paul Dukas, fanden begeisterten Beifall und Bewunderung. Die Presse liess sich u.a. vernehmen:

( siehe Basler Nachrichten vom 8.12.) Der Basler Musikverein, ~~dieses grösste und~~ leistungsfähigste Harmoniemusik unserer Stadt, gab am Sonntagabend ein gut besuchtes ~~W~~ Konzert mit Werken romantischer Komponisten in der Martinskirche. Ludwig Reisacher hat dieses Blasorchester so vorzüglich geschult und hält es so sicher in den Händen, dass es sich an schwierigste Aufgaben wagen darf und sie auch -- wie das Konzert bewies --- mit bestem Erfolg zu lösen versteht. Die Bewunderung steigt noch, wenn man weiss, dass der Basler Musikverein nicht weniger als drei grosse, für Sinfonieorchester geschriebene Werke, hier erstmals in einer Bearbeitung für Harmoniemusik zum Vortrag gebracht hat usw.

Ein staatl. Musikkredit-Konzert mit Uraufführungen neuzeitlicher Werke für Blasmusik in der Mustermesse brachte nochmals vermehrte Probenarbeit für die Aktiven. Die von der erwähnten Kommission für den B.M.V. ausgewählten Werke: die "Konzertante Burleske" von René Matthes und die monumentale Wirkung erstrebende "Fantasie über eine ostinate Tonfolge" von Max Lang, die vom BMV als musikalisch und technisch schwierigste Stücke des ganzen Konzertes geradezu virtuos gespielt worden sind, zeigten so recht, dass

Vom 12. - 16. Mai fand wieder eine 5-tägige Reise nach  
 Genf statt. Am 12. Mai folgte die strengste Zeit, an die sich der  
 H. N. V. nur gegen erlöset. Am Kantonal-Schulsaal der Basel  
 wurden von Herrn Direktorin für die Abendstunden Aufhänge-  
 tische in der Treppe angebracht, die ein Ganzprogramm zur  
 Verfügung brachten. ~~Am 13. Mai folgte die strengste Zeit, an die sich der~~  
 Herr Direktorin war mit der musikalischen Heilung der  
 Violin-Klassen befasst worden. Ferner wurde es aber mit der  
 Schülern nicht gut, zeigte es doch teilweise so stark, dass  
 von einer weiteren Tätigkeit gesprochen werden konnte. Das unge-  
 sprochene solistische Weiterführung sich, wenn auch in anderer  
 Form und anderen Dingen auf den Verein. Die physisch und seelische  
 Anpassung aller brachte es mit sich, dass unser geschätzter  
 Dirigent Herr Hülshorst seine Position einrichtete, die dann die  
 Gesamtdirektion des Vereines nach sich zog. Eine musikalische  
 Generalversammlung wählte einen neuen Vorstand und ernannte gleich-  
 zeitig Herrn Hans Hülshorst zu seinem Ehrenpräsidenten. Dabei hat  
 Herr Hülshorst von Herrn Rudolf Hülshorst ein erfolgreiches und erfolg-  
 reiches Instrumentalstück für den Verein gegeben, worauf auch  
 Herr Hülshorst seine Instrumente wieder zurückgab. Eine  
 musikalische Konferenz der Gesamten Bevölkerung brachte am  
 14. Mai die 100-jährige Jubiläumfeier der Basel in den Tagen der  
 Mitgliedschaft, an welcher sämtliche Musikvereine daran  
 beteiligt waren. Wiederum wurde der Verein der Vereine  
 durch Hülshorst - Hans Hülshorst, Herrn Rud. Hülshorst, Hülshorst  
 Herr Hülshorst und 28 verschiedenen anderen Tänzern  
 noch 3 Stunden statt.

Ein Höhepunkt musikalischer Götter brachte das Jubiläum  
 in der Musikschule. In zwei 3-wöchiger Probezeit hat es  
 Herr Hülshorst verstanden, seine Musikanten zu einem  
 Leistungsniveau zu erheben. Die drei Werke: Brahms-Variationen über  
 ein Thema von Joh. Bach, die Tondichtung "Eine Nacht auf dem  
 Wasser" von Liszt und das Concerto für Klavier und Orchester  
 von Franz Liszt, fanden begeisterten Beifall und  
 Bewunderung. Die Preise liess sich u. a. verzeichnen:  
 (siehe Beilage Nachrichten von S. 12.) Der Herr Musik-  
 verein, diese Götter und leistungsfähige Harmonien  
 als unsere Stadt, gab am Sonntagabend ein gut besuchtes  
 Konzert mit vierer russischer Kompositionen in der Kon-  
 zertsäle. Ludwig Hülshorst hat diesen Konzerten  
 so vorzüglich geschildert und hilft es so stehen in den Händen,  
 dass es sich an schätzbare Aufgaben waren dort und die  
 auch - wie das Konzert bewies - mit bestem Erfolg zu  
 lösen vermag. Die Bewunderung steigt noch, wenn man weiss,  
 dass der Herr Hülshorst nicht weniger als drei grosse,  
 für die Städtische Musikschule geschriebene Werke hier ausführt  
 in einer Bearbeitung für Musikschule mit Vortrag gemacht  
 hat usw.  
 Ein nicht weniger musikalischer Konzert mit Unvergleichlichen  
 Werke für Klavier in der Westermanns brachte nochmals vermehrte  
 Freude über die Aktivitäten. Die von der erwählten Kommission  
 für den H. N. V. ausgewählten Werke: die "Konzerte für Klavier"  
 von Franz Liszt und die monumentale Wirkung erzielende "Fantasie"  
 über eine ostliche Fabel" von Max Liszt, die von H. N. V. als  
 Klavier und technisch bewundernswürdige Stücke des Herrn Hülshorst  
 gebracht wurden gespielt worden sind, zeigen so recht, dass



die grossen Erfolge vergangener Jahre keine Zufallserfolge waren, sondern Früchte anhaltenden ernstesten Schaffens. Neben diesen beiden Konzerten sind zu erwähnen: Ballmusik an den Maskenbällen in der Mustermesse, --- Mitwirkung am Aarg. Kantonal-Gesangfest in Rheinfeldern, --- Bankettmusik an der 100-Jahrfeier der Basler Liedertafel und --- Fest im Grünen in Allschwil.

953

Das wohl schönste Erlebnis dieses Jahr war die Konzerttournée am 6./7. Juni nach Stuttgart wo der Verein drei verschiedene Konzerte geben musste. Speziell das Konzert am Samstagabend im Kursaal von Bad Cannstatt, vor einer nach Tausenden zählenden Menschenkulisse, die uns mit frenetischem Beifall überschüttete, wird wohl jedem Teilnehmer noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Dann das Konzert auf dem Schlossplatz, wiederum vor einem Publikum, das für die Blasmusik im Besonderen sehr empfänglich ist, fand in der dortigen Presse hohes Lob. Aus der Cannstatter Zeitung vom 8. Juni entnehmen wir u.a.:

Die Kenner guter Blasmusik, die wir am Samstagabend im Kurpark trafen, zeigten sich über das hohe Können des Basler Musikvereins hell begeistert. Die Schweizer Gäste boten unter der wirklich ausgezeichneten Stabführung von Konzertmeister Louis Reissacher ein auserlesenes Programm, und zeigten sich dem Niveau des Konzertes mehr als gewachsen. Kein Wunder also, wenn der Basler Musikverein in der ganzen Schweiz in gutem Ansehen steht.....

Eine Abwechslung brachte der Ausflug zum Marché Concours in Saignelégier in den Freibergen. Dem BMW war es vergönnt, als offizielle Festmusik der ganzen Grossveranstaltung das musikalische Gepräge zu geben. Die Jahresfeier mit Konzert im grossen Musiksaal beschloss wiederum ein Jahr, das als ein Gutes bezeichnet werden darf. Darüber entnehmen wir aus der National-Zeitung:

Es ist nicht übertrieben zu behaupten, dass der Basler Musikverein, der dem behütksamsten Zeichen des Dirigenten folgt, die höchste Stufe der Leistungen eines Amateurs-Orchesters erreicht hat.

war ein ausgesprochenes Fussballjahr. An drei Ausscheidungsspielen um die Fussballweltmeisterschaft im Stadion St. Jakob war für den Verein eine seltene Gelegenheit, den Namen "Basler Musikverein" in die entferntesten Länder der Erde zu tragen. Bis zu 50'000 Zuschauer aus ganz Europa und Uebersee war anwesend, wo unser Verein in strammer Marschmusik vorbei defilierte. --- Manches Fest im Laufe des Sommers -- und solche gab es ungezählte -- fiel buchstäblich ins Wasser. Auf dem Kalender stand wohl das Wort "Sommer", der sich aber durch kalte Tage mit viel Regen kennzeichnete, wie lange kein Jahr mehr vorher. --- Auch die St. Jakobsfeier am 26. August, die nur alle 5 Jahre festlich begangen wird, musste wegen des andauernd regnerischen Wetters auf den Münsterplatz verlegt werden. --- Ein Familienausflug in drei Autocars über die Höhen des Schwarzwaldes auf den Schauinsland und nach Freiburg hinunter, vereinigte eine grosse Musikvereinsfamilie, und fand mit einem Abstecher ins nahe Elsass nach Colmar einen feuchtfröhlichen Abschluss. --- Wohl der Höhepunkt dieses Vereinsjahres war der vom B.M.V. organisierte 5. Eidg. Dirigenten-Kongress am 6.7. November. Beispielhaft organisiert durch den 1. Vicepräsidenten Rudolf Maerki, nahm an dieser Tagung über 150 Dirigenten daran teil. Ein Beethoven-Konzert in

Das wohl höchste Erlebnis dieses Jahres hat uns die Landwehrmusik  
am 2. Juni nach Stuttgart bei der ersten drei musikalischen  
Leistungen gesehen. Gestalt der Konzert an Samstagabend  
im Konzert von drei Stunden, vor einer noch kleineren Anzahl  
Hörerschaft, die uns mit interessanten Details überraschte,  
wie wohl jeder Teilnehmer noch lange in angenehmer Erinnerung  
bleiben. Denn das Konzert auf dem Schlossplatz, wiederum vor  
einer Fülle, hat die Musik in besonderer Weise unterstützt  
ist, auch in der letzten Phase dieses Jahres. Aus der Sammlung  
Besten von 8 Jahren...

\*) Sondierungen für eine Wiedervereinigung der beiden  
aus der Landwehrmusik Basel (1817) stammenden Vereine  
Stadtmusik Basel und Basler Jägermusik, zerschlugen  
sich an der Sturheit der "Jäger".-

...gegenüber...  
...die Abwechslung brachte der Anfang zum neuen Concerte in  
Stuttgart in der Zeitungen. Dem NW war es verhängt, als  
offizielle Festmusik der ganzen Grossverammlung des musikalischen  
Lebens zu geben. Die Jahresfeier wie Konzert in grosser  
National-Vereinigung wiederum ein Jahr, diesmal ein gutes Beispiel  
not werden soll. Darüber entnehmen wir aus der National-Zeitung:  
In der nicht übertrieben zu behaupten, dass der Basler  
Musikverein, der den bestmöglichen Nutzen des Festes  
folgt, die höchste Stufe der Leistungen eines Musikvereins  
erreicht hat.

...war ein ausserordentliches Festjahr. An drei Ausweichungsstellen  
in die Festmusikvereinschaft im Stadion St. Jakob war für den  
Verein eine solche Gelegenheit, den Namen "Basler Musikverein"  
in die entsprechenden Länder der Erde zu tragen. Es ist zu hoffen,  
dass diese aus grosser und besonderer Weise war anwesend, wo immer  
Verein in anderer Musik vor der Öffentlichkeit. -- Manche  
fest in der Zeit des Festes -- und solche gab es unzählige --  
Es ist besonders für Frauen, bei dem Festen stand wohl das  
Wort "Gemein", das sich aber durch viele Tage als viel besser  
kannzeichnen wie lange kein Jahr mehr vorher. -- Auch die  
St. Jakobfeier am 26. August, die nun alle 5 Jahre festlich  
bedeutung wird, wurde wegen des andauernd regnerischen Wetters  
auf den Winterplatz verlegt werden. -- Ein Festmusikverein  
in drei Acten über die Höhe des Spartenweldes auf dem  
Schauspielplatz und nach Frühling blühten, verleiht eine grosse  
Musikvereinschaft, und fand als einer Abnehmer die sehr kleine  
nach Colmar einen festlichen Abschied. -- Wohl der Höhe  
punkt dieses Jahres war der von H.M.V. organisierte 2.  
Lied. Festmusikvereinschaft am 2. November. Die Höhepunkt  
steht über den 2. Versammlungstag fest, nachdem dieser  
Tagung über 150 Mitglieder waren teil, in der Musikvereinschaft...

der Martinskirche fand der Kongress seine Krönung. Es war dem Basler Musikverein ~~das~~ ~~Wagnis~~ gelungen, die vollständige 5. Symphonie in c-moll, op. 67, die an ein Blasmusikkorp virtuosos Können voraussetzt, zur Aufführung zu bringen. Dass eine solche Symphonie, gespielt von einem Blasorchester, grosse Kritik in der Fachwelt heraufbeschwören musste, war uns selbst klar. Unsomehr ist darum das ungeschränkte Lob der drei grossen Basler Tageszeitungen zu werten, wovon wir gerne einige wenige Auszüge wiedergeben möchten:

Basler Nachrichten: Mit kaum überbietbarer Gestaltungskraft und strahlender Brillanz ist diese symphonische Ton-schöpfung vermittelt worden.....

Basler Volksblatt: Man musste staunen, mit welcher Sicherheit dieses aus Liebhabern zusammengesetzte Harmoniemusik-Ensemble die Schwierigkeiten der beethoven'schen Passagen bewältigte und den hohen Anforderungen solcher anspruchsvollen Werke gerecht wurde.....

National Zeitung: Das stattliche Korps leistete mit dieser Ausführung eine durchaus bewundernswerte Arbeit, die vor allem in der erstaunlichen rhythmischen Sicherheit der Bläser ihren sinnfälligen Ausdruck fand.....

55

stand im Zeichen des Namenswechsels. Ueber die Verhandlungen mit der Regierung und dem Streit um den Namen "Stadtmusik" verweisen wir Sie auf unsern speziellen Bericht in dieser Jubiläums-Festschrift. Am Eröffnungskonzert unserer neuen "Stadtmusik Basel" im Musiksaal war der Saal erstaunlich wieder einmal gut besetzt, woraus das grosse Interesse an einer Stadtmusik bekundet wurde. Dass der Verein als neugebackene "Stadtmusik" nur Höchstklass-Werke zu Gehör bringen durfte, war uns allen Aktiven bewusst. Mit "Le Carnaval romain" von H. Berlioz, "Les Préludes" von Fr. Liszt und der 5. Symphonie in E-moll "Aus der Neuen Welt" von Dvorak, durften wir den Beifall des begeisterten Publikums entgegen nehmen.---- Eine 3-tägige Reise nach München über Pfingsten,---- Einweihung der Albanbrücke,---- 9 Ständchen und viele andere Anlässe beschloss das erste Jahr als stolze Stadtmusik.

56

hat sich der Verein im zweiten Jahr unter dem neuen Namen "STADTMUSIK BASEL" erfreulich weiter entwickelt. Wenn auch keine ausserordentlichen Anlässe oder besondere Höhepunkte zu verzeichnen waren, so war es in erster Linie ein Jahr der Konsolidierung, in welchem die Stadtmusik zur Freude ihrer Mitglieder, sowie im Dienste der Oeffentlichkeit der Stadt Basel ihre Aufgabe mit gutem Willen und bestem Können erfüllt hat. Wenn auch die erhoffte und dringend wünschbare Unterstützung auf finanzieller Basis bisher seitens der Regierung noch keine Fortschritte zeigte, so kann sich die Stadt-musik mehrender Sympathien erfreuen, deren moralischer Wert unverkennbar war. ----- Am 23. September war die Stadtmusik wiederum auf Reisen, sie hatte die ehrenvolle Berufung, die Tagung des Internationalen Bürgermeister-Kongresses in Kehl am Rhein musikalisch zu umrahmen.----- Ein leidvolles Ereignis traf wohl Alle, als unser Solo-Klarinettist und Ehrenmitglied Emil Räuber nach kurzer Krankheit verschied. Zu einer eindrucklichen Abschiedsstunde auf dem Friedhof in Birsfelden besammelte sich eine grosse Trauerfamilie von ~~Aktiven und~~ zahlreichen Musikkameraden.-----



hat dem Vereinsleben der Stadtmusik sein besonderes Gepräge gegeben, denn es war des Jahr des Eidg. Musikfestes in Zürich. Seit 45 Jahren ---- letztmals 1912 in Vevey ---- hat kein einziger Musikverein aus Basel-Stadt dieses Eidgenössische Fest mehr besucht. Grund genug um die Gelegenheit wahrzunehmen, erstmals unter dem Namen "Stadtmusik Basel", unser Können einmal gesamtschweizerisch unter Beweis zu stellen. Mit dem Selbstwahlstück, dem 1. Satz aus der 5. Sinfonie von Tschaikowsky und dem 8-Wochenstück: "Fantasie über eine ostinate Tonfolge" von M. Lang ist unsere Mühe und Anstrengung belohnt worden, und wir konnten mit dem Gold-Lorbeer am Banner und mit dem Prädikat "vorzüglich" (1. Pr. Pr.) für Wettspiel und Marschmusik siegreich heimkehren. Der Empfang in Basel war äusserst dürftig. In Begleitung unserer Angehörigen und Freunde zogen wir mit schmetternder Marschmusik in Restaurant "Rheinfelderhof", wo bei einem Imbiss und Tranksame das erstmalige Erlebnis der meisten Aktiven seinem harmonischen Abschluss fand. Neben diesem grössten Ereignis möchten wir noch andere wichtige Begebenheiten des Jahres in Erinnerung rufen: --- Zur 2000-Jahrfeier der Stadt Basel war der Verein am Festzug und am Festakt auf dem Münsterplatz offiziell beteiligt, --- Konzert in der Martinskirche zu Gunsten der "Offenen Tür", ---- Jubiläums-Konzert zu Ehren des Turnverein Kleinbasel auf dem Sandgruben-Turnplatz, ---- Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Kriegsgefallenen-Denkmalfonds Hüningen (Elsaas) ---- Der Bestand der Mitglieder belief sich Ende 1957 auf 57-Aktiv- und 380 Passivmitglieder.

brachte im Vereinsgeschehen keine besonderen Höhepunkte. Hieraus geht hervor, dass die Stadtmusik Basel ein ständig reges und pulsierendes Vereinsleben vollbringt, in welcher alle Mitglieder ihre Freude an der Musik und damit ihre wichtige Erholung und Ausspannung von der Berufspflicht finden. Zur guten Tradition gehört auch, dass die Stadtmusik zu Jahresbeginn schon Geselligkeit und Kameradschaft pflegt. Der so beliebte Winterausmarsch, vom 1. Vicepräsidenten Rudolf Maerki als findiger Organisator, brachte jedes Jahr neue Ueberraschungen. So startete man dieses Jahr mit Kerzen bewaffnet durch den Birsigtunnel, um nach einer köstlichen Mehlsuppe in der "Börse" schliesslich per Tram nach Allschwil und per pedes in Biel-Benken zum Mittagessen zu landen. Das weitere Jahresprogramm war für die Aktiven reichlich bespickt mit Anlässen aller Art, ~~wovon wir~~ <sup>erwähnen</sup> einige wenige ~~erwähnen~~ <sup>erwähnen</sup> möchten: Unterhaltungskonzert für den Männerchor Basel anlässlich des Besuchs des Männerchor "HELVETIA" New-York im Stadtkasino, ---- Gemeinsames Konzert mit den "CIBA-Chören", zu Gunsten der "Offenen Tür" im Musiksaal, ---- Gala-Konzert mit der Stadtmusik Laufen, zur Eröffnung der neuen Festhalle in Laufen.

war ein ausgesprochen ruhiges Jahr, wenn man vom Eidg. Turnfest absehen möchte, das für die Stadtmusik vermehrte Beanspruchung der Aktiven forderte. Weitere Anlässe: Konzert im Stadion St. Jakob anlässlich des Fussball-Länderspiels Schweiz - Jugoslawien, ---- Offizieller Empfang von Herrn Dr. Walter Bohny (unser langjähriger Präsident und Ehrenmitglied) anlässlich seiner Wahl zum Zentralpräsidenten des Schweiz. Schützen-Vereins, ---- Marschmusik am Festzug anlässlich des St. Jakobfestes, --- Cäcilienfeier der Basler Liedertafel im Musiksaal des Stadtkasinos.

hat den Veranlasser der Stadtmusik sein besonderer Gedanke  
gewesen, denn es war der Jahr der Siedlung Musikfesten in Zürich.  
Der 47. Jahrestag der Stadtmusik 1912 in Vevey - das keine  
einstufige Musikverein aus Basel-Stadt dieses Eidgenössische Fest  
sein bedeutet. Grund genug um die Gelegenheit wahrzunehmen, erst-  
mals unter dem Namen "Stadtmusik Basel", unser Können einem  
gemeinsamem Festival unter Beweis zu stellen. Mit dem Ziel  
erfolgt, das 1. Jahr aus der 5. Saison von Technischen und den  
"Stadtmusik"; "Festspiele über eine besondere Tonlage" von N. Lang  
für unsere Mithras und Anstrengung bekannt werden, und wir konnten  
mit dem Gold-Orchester am Sonntag und mit dem Festival "vergl. (Lied)  
der Wettpfeil und Harmonik einsteigen in die Welt der Besten.  
In Basel war unsere Aufgabe, in Verbindung unserer Angehörigen  
und Freunde sorgen wir mit dem besten der Stadtmusik im Besten  
"Festspiele", wo bei einem Fest und Fröhlichkeit das erste  
Erlebnis der meisten Aktiven sein kann harmonischen Abwechslung  
Neben diesem großen Festival werden wir noch andere wichtige  
Festlichkeiten des Jahres in Kürze bringen wollen. - Der 1000-Jahr-  
Fest der Stadt Basel war der Verein an Festung und an Fest  
auf dem Musikplatz (Lied) beteiligt. - Konzert in der  
Kathedrale zu Gunsten der "Ordnung der", - Jubiläumskonzert  
zu Ehren des Schweizerischen Klavierfestivals bei dem Schweizer-Tanzfest,  
- Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Schweizerischen Bank-  
giltliche Festen (Lied) - der Bestand der Mitglieder bildet  
also Ende 1911 auf 57-Mitglieder und 500-Personenmitglieder.  
brachte in Veranschaulichung keine besonderen Highlights. Hier  
auf der, das die Stadtmusik Basel ein ständig treue und  
hilfreiche Festen sein wollten, in welcher alle Mitglieder  
eine Freude an der Musik und damit ihre wichtige Aufgabe und  
Anregung von der Begeisterung haben. Der gute Wille  
geht auch, dass die Stadtmusik zu ihrer Aufgabe einen Beitrag  
zeit und Kameradschaft bringt, der so beliebt ist wie immer,  
von 1. Vorsitzenden Rudolf Knecht als Leiter Organist.  
Festspiele über ihre Festen. So steht man diese  
Jahr als Karneval Festen durch den Einzugszug, um nach einer  
christlichen Festen in der "Ordnung" vollständig per Team nach  
aufgebaut und der Fest in Ziel-Ländern und Mit-Gesamten zu lassen.  
Der weitere Einzugszug war für die Aktiven reichlich besetzt  
die müssen nicht nur, unter Mitwirkung einiger städtischer  
Inhaltsverzeichnis für den "Ordnung" Basel einzeln fest  
Haus der Schweizerischen Musik, New-York in Zürich, -  
Gemeinschaftskonzert der "Lied-Lied", zu Gunsten der "Ordnung"  
Lied in Zürich, - ein Konzert mit der Stadtmusik in London,  
mit Teilnahme der neuen Festen in London.  
war ein unerschöpflicher Treue-Lied, wenn man was Lied. Festen  
abgeben können, das die Stadtmusik vermehrte Harmonik  
der Aktiven fördert. Letzte Aktiven Konzert zu Gunsten der  
Anlässlich des Festival-Festivals soll ein Festen sein.  
Örtliche Festen von Herrn St. Peter Böhrer (einer Lied-  
Lied Festen und Harmonik) einsteigen seiner Welt zu  
Festlichkeiten der Schweizerischen Musik-Fest, - Stadtmusik  
am Festen einsteigen der Stadtmusik, - einsteigen der  
Festliche Festen in Zürich.

war ein reichlich befruchtetes Jahr, in welchem die Aktiven zu 48 Proben und 40 Anlässen verschiedener Art aufgerufen wurden. Allein viermal umrahmte die Stadtmusik internationale Fussball-Länderspiele auf dem Stadion St. Jakob mit seinen rassistigen Märschen. Am 19. Juni empfing der Verein mit unserem Spiel den Basler Liederkranz anlässlich seiner Rückkehr vom Eidg. Sängerkongress in Genf. Die Freude, die wir damit unserem Ehrenmitglied bereiteten, war sehr gross, aber nicht minder gross als unsere Freude damals, als wir vom Eidg. Musikfest in Zürich heimkehrten und uns der Basler Liederkranz als einer der wenigen Vereine am Bahnhof mit einer Fahndedelegation empfing. Wie alljährlich umrahmten wir musikalisch das Fest der Pfränder, den Pfrund-Ausflug, der für uns immer ein grosses Vergnügen ist, diesen alten Leuten auf diese Weise eine kleine Freude zu bereiten. Im Rahmen eines Wohltätigkeitskonzertes zu Gunsten der Arbeitsgemeinschaft "Milchsuppe" gab der Verein ein gutbesuchtes Konzert im Musiksaal des Stadtkasinos. Die alljährliche Totengedenkfeier auf dem Friedhof am Hörnli, die Jahresfeier und die Weihnachtsfeier beschloss wiederum ein in allen Belangen gutverlaufenes Vereinsjahr. *Konzertreise nach Holland Wormer*

Das Eidgenössische Trachtenfest brachte der Stadtmusik drei Engagements mit Lichterumzug ~~am~~ (Samstag), dem Festakt auf dem Münsterplatz und dem grossen Festumzug ~~am~~ (Sonntag). Am 5. Nov. war der Verein wieder einmal in Mulhouse zu Gast anlässlich der Radball-Weltmeisterschafts-Revanche. ----- Erstmals seit Bestehen der Stadtmusik erblickte unser neues "Vereinsorgan der Stadtmusik Basel" das Licht der Welt und wird ~~4 mal~~ <sup>3 mal</sup> ~~jährlich~~ <sup>einmal</sup> erscheinen. ----- Allein viermal mussten der ~~Verein~~ <sup>357</sup> am Grabe verdienter Mitglieder Abschied nehmen: am 8. April verchied unser Ehrenmitglied und langjähriges Aktiv- und Vorstandsmitglied August Apel. Ihm folgte am 12. August nach unser Aktivmitglied Max Meier, und wenig später Ehrenmitglied Willi Moser, eines der langjährigsten Aktivmitglieder des Basler Musikvereins. Nicht genug des Leides für den Verein, es verstarben nacheinander noch drei bewährte Ehrenmitglieder, die Herren August Matt (Alt-Kantonalpräsident des Musikverbandes Basel-Stadt, Dr. Fritz Ebi, alt Regierungsrat und Emil Floesser.

sind hervorzuheben die Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung 100 Jahre Eidg. Musikverein in Bern, und die von der Stadtmusik Basel erfolgreich durchgeführten Kantonalen Musiktage mit Feier des 90-jährigen Bestehens des Vereins. Speziell das Frühschoppenkonzert der Stadtmusik Bern am Sonntag-Morgen erwies sich als Haupttreffer. Am Nachmittag durfte die Stadtmusik in einem festlichen Akt von Herrn Fritz Rickenbacher, unserm Fahnenhüter und Stifter der Fahne, die neue Vereinsfahne entgegen nehmen. ----- Für 50 Jahre treue Aktivmitgliedschaft und seine ausserordentlichen Verdienste um den Verein wurde Ehrenpräsident Hans Rebmann zum "Vater der Stadtmusik Basel" ernannt ~~und geehrt~~. ----- Feste aller Art belebten das Jahr hindurch, womit besonders die beiden Kantonalen Feste, das Turn- und das Gesangsfest, dem Verein anstrengende Tage brachte. ----- Der Aktivmitgliederbestand hat sich nicht wesentlich verändert und belief sich Ende 1962 auf 53 Mitglieder.

brachte im Vereinsleben ~~ruhigen~~ ~~Vortschritt~~ ~~aber~~ ~~keine~~ ~~ausgesprochenen~~ ~~Höhepunkte~~ ~~für~~ ~~die~~ ~~Stadtmusik~~. Sehr beliebt ist seit den letzten Jahren das Promenadenkonzert im Innenhof der Mustermesse am 1. Mustermesse-Sonntag, das sich eines grossen Publikums-





23

aufmarsches erfreut. ----- Auch Mit den Zolli-Konzerten ist es <sup>allerdings</sup> ~~endgültig~~ Schluss damit. Der schönste und geräumigste Musikpavillon von Basel musste der Modernisierung des Gartens weichen und soll nicht mehr ersetzt werden. Wieder ein Stück Geschichte der Romantik gehört der Vergangenheit an. ----- Es war der Stadtmusik vergönnt, mit den Turnern von Basel die Eidg. Zentralfahne nach Luzern zu bringen. Anlässlich des Eidg. Turnfestes war der Verein am Samstag bei der Fahnenübergabe beteiligt. Ein mit grossem Beifall der grossen Turnerschaar in der Festhalle am Abend gegebenes Konzert beschloss den ersten Tag. Der Sonntag wurde der Geselligkeit gewidmet und fand mit einem Abstecher auf den Bürgenstock ein fröhliches Ende.

1964 Die Bewerbung der Stadtmusik um das nächste Eidg. Musikfest fand leider bei der Delegiertenversammlung des Eidg. Musikvereins in Lausanne keine Gnade. Trotzdem in den Mauern der Stadt Basel seit 1909 (!) kein "Eidgenössisches" mehr stattgefunden hat, wurde der Stadt Aarau der Vorzug gegeben. ----- Am Baslertag an der "Expo" in Lausanne erschien die Stadtmusik zum letzten Mal in ihrer alten Uniform. Petrus schien es zu wissen, denn er öffnete mit vollen Schleusen den Himmel, sodass wir "pudelnass" um Mitternacht nach Basel zurückgekehrt sind. Unser früheres Aktivmitglied Herr Jos. Fuchs hat hierauf sämtliche Uniformen gratis gereinigt und fanden im Musikverein Wintersingen einen dankbaren Abnehmer. ----- <sup>dieser</sup> ~~war es dann soweit.~~ Bei strahlendem Sonnenschein <sup>damit</sup> ~~besammelten sich die Aktiven in ihrer blitzblanken blauen neuen Uniform zu einer Photo-Aufnahme vor der Pauluskirche.~~ Die schlichte Feier fand unter Mitwirkung der Knabenmusik und Tambouren der VKB <sup>statt</sup> ~~in der "Safran" seinen würdigen Abschluss.~~ Ein Gala-Konzert am gleichen Abend in Ettingen beschloss diesen Markstein in der Geschichte der Stadtmusik Basel. ----- Nebst den 9 staatlichen Promenadenkonzerten hat die Zahl der Konzerte und Anlässe in gesteigertem Masse abgenommen. Während es in früheren Jahren gegen 50 solcher waren, sind es 1964 nur noch deren 14 gewesen. Ein Zeichen der heutigen Zeit! Dagegen verzeichnete der Bericht aus diesem Jahr deren 10 Ständchen.

965 wies total nur 72 Proben und Anlässe auf. Trotzdem war es ein anstrengendes Jahr, denn die Auslandreise nach Dänemark Ende Juni erheischte von den Aktiven viel Probearbeit. ----- Bis dahin war die Stadtmusik als Gast beim Basellandschaftlichen Musikfest in Reinach und war mit Promenadenkonzerten voll ausgelastet. ----- Ein grosser musikalischer Erfolg brachte dann das Konzert im "Tivoli" in Kopenhagen. Ueber diese Reise siehe unser Spezialbericht. ----- Am 28./29. August stand die Stadtmusik <sup>Basel</sup> der Stadtmusik Rheinfelden Pate anlässlich deren Fahnenweihe. ----- Das Sauerkraut-Fest in Colmar (Elsass) war für die Stadtmusik gleichzeitig ein Familienausflug mit Angehörigen und Freunden. Von weither kamen die Besucher um unser Konzert zu hören. Auch hier blieb der Erfolg nicht aus. Für die grossen Bemühungen in Dänemark und Frankreich durfte der Verein den Dank des Eidg. Politischen Departements entgegennehmen. Da die Erlenspark-Konzerte der schlechten Witterung zum Opfer fielen, sah es in der Vereinskasse nicht rosig aus. Eine Neuordnung der staatlichen Subventionen drängt sich auf im Hinblick auf das im Jahre 1967 stattfindende Expertisenkonzert.



- 1966 war ein Jahr keiner besonderen Ereignisse. Es soll eine Marsch-Tambourengruppe von 6 Mann gebildet werden.-----  
 Am 1. Mai reiste die Stadtmusik nach Lingolsheim bei Strassburg, verbunden mit einem Promenadenkonzert in Obernai (Elsass)-----  
 1.22. Empfang am Bahnhof von Nationalrat Dr. Alfred Schaller als Nationalrats-Präsident.
- 1967 Expertise bedeutet für uns auch Subvention, macht doch das Erziehungsdepartement unser Gesuch, die bisherige Subvention von Fr.4000.-- endlich zu erhöhen, vom Ausgang des Prüfungskonzertes durch die Expertise abhängig. Mit Stolz darf die Stadtmusik auf den Expertisenbericht blicken. Leider wurde dann die Neufestsetzung der Subvention für den Verein zur Enttäuschung des Jahres. Die Stadtmusik konnte es nicht verstehen, dass die Subvention nicht den erwarteten Erfolg mit sich brachte. Man gab dem Kantonalverband die Schuld, dass er unsere Subvention nicht mit den gezeigten Leistungen in Vorschlag brachte, denn es war der Kantonalverband, der dem Regierungsrat den Vorschlag der jetzigen Subventionsverteilung unterbreitete. Es war das Verdienst des Präsidenten Herrn Jos. Kaiser gewesen, der die Musikanten wieder beschwichtigte, denn viele der treuen Mitglieder verlangten energisch den Austritt aus dem Kantonalverband.-----Nach den Sommerferien folgte eine Einladung nach Staufen im Markgräflerland zu dessen Weinfest, welches der Verein benutzte, diese Gelegenheit mit einem Familienausflug zu verbinden.-----  
 Am "Bruggefest" bei der Eröffnung der neuen Johanniterbrücke nahm das Korps mit 60 Mann in historischer Uniform (in weisser Hose, blauem Rock mit Tschakko) teil. Eine selbst geführte Wirtschaft brachte dem Verein eine überraschende finanzielle Einnahme. ----- Grosser Erfolg war unserm Korps beschieden am Gemeinschaftskonzert mit der Stadtmusik Lörrach in der Lörracher Stadthalle. <sup>Geschichte</sup> Es war eine echte Demonstration guter Blasmusik über die Landesgrenzen hinaus.
- 1968 sah man die Stadtmusik einmal aussergewöhnlich, und zwar zum ersten Mal im Schweizer Fernsehen in der Sendung "Dopplet oder nüt" mit Männli Weber am Sousaphon.-----Weitere Anlässe an denen die Stadtmusik ihre Mitwirkung nicht versagen konnte: Basellandschaftlicher Musiktag in Oberwil,----- Mitwirkung am Umzug beim Cannstatter Volksfest (bei Stuttgart).
- 1969 am 14./15. März erhielt die Stadtmusik die ehrenvolle Einladung anlässlich des Eidg. Dirigentenkongress in Rheinfelden, mit einem Gala-Konzert dem Anlass das musikalische Gepräge zu geben. Eine grosse Ehre für den Verein war <sup>auch</sup> die Mitwirkung am grossen Turner-Weltfestival, der Gymnaestrada. Zusammen mit der Polizeimusik eröffnete er die Veranstaltung auf dem Stadion St. Jakob. Das gleiche Schauspiel wurde nochmals in der Schlusszeremonie aufgezogen.----- Unseren Musikfreunden in Duggingen und Herten brachten wir einen bunten Strauss guter Unterhaltungsmusik.----- Auf eine Einladung der Regierung nahm die Stadtmusik am Comptoir in Martigny teil. Diese Gelegenheit benutzte der Verein, die Fahrt auf 2 Tage auszudehnen und die Rückreise mit einem Besuch eines Oktoberfestes in Gampel zu verbinden. Leider besitzt die Stadtmusik keine Sousaphone, die als Repräsentation heute in keinem fortschrittlichen Musikverein mehr fehlen dürfen. Es gebührt deshalb dem Musikverein der Verkehrsbetriebe Basel, in besonderen Herrn Grossrat Edy Ryter, freundlicher Dank für die Leihgabe dieser Instrumente. Bis die Stadtmusik einmal in der glücklichen Lage sein wird, solche Instrumente selbst anzuschaffen, \_

24

war ein Jahr keiner besetzter ...  
Kursch-Tendenztypen von 6 Mann ...  
in 19. Mai ... die ...  
verfügen mit einem ...  
1.11. ... an ...  
die ...

Experte ...  
Kontext ...  
Konkret ...  
Stadtm ...  
die ...  
des ...  
Subv ...  
gab ...  
nicht ...  
es ...  
der ...  
Ver ...  
Kun ...  
der ...  
im ...  
dies ...  
an ...  
sich ...  
dies ...  
nach ...  
über ...

sich ...  
er ...  
die ...  
l ...  
dies ...  
auf ...

an ...  
an ...  
einer ...  
das ...  
T ...  
m ...  
die ...  
er ...  
auf ...  
in ...  
kehr ...  
eines ...  
St ...  
keine ...  
K ...  
d ...  
letzte ...

Der offizielle

wird wohl noch einige Zeit vergehen.-----Beim Empfang von Bundespräsident Dr. Hanspeter Tschudi im Bundesbahnhof war das ~~erste~~ <sup>wurde</sup> ~~Korps zum ersten Mal mit der neugeschaffenen Tambourengruppe~~ <sup>Vorträgen d.</sup> ~~vertreten.~~ -----Die Stadtmusik verlor durch den Hinschied ihres Ehrenpräsidenten und "Vater der Stadtmusik" Herrn Hans Rebmann eines seiner verdientesten Mitglieder.

in den musikalischen Stadtmusik umschnt

1970 ist die Subvention der Stadtmusik auf Fr.6000.-- gestiegen, wofür wir der Regierung für die Erhöhung unsern besten Dank aussprechen.----- Das Jahr stand ganz im Zeichen des Dirigentenwechsels. Nach 30-jähriger unermüdlicher und erfolgreicher Tätigkeit hat Konzertmeister Louis Reisacher seinen Taktstock niedergelegt. Ueber seine Tätigkeit berichtet der Jubiläumsbericht an separater Stelle. Zu seinem Nachfolger wurde Kapellmeister Harri Rodmann vom Stadttheater Basel gewählt. ----- Die Zusammenstellung der Anlässe und Proben ergibt für 1970 total 40 Gesamtproben, 9 Promenadenkonzerte und 14 Anlässe.

1971

*[Faint, mostly illegible text continues on the page, appearing to be a continuation of the report or a separate document.]*

1970  
Auf die Subvention der Stadtmühle auf 75.000. --  
wurde nach einer langen Zeit verfahren. --  
Hauptgeschäft Dr. Knappe's Buchhandlung war das  
Hauptgeschäft. -- Die Stadtmühle verlor durch den  
einen Hauptgeschäft und "Wasser der Stadtmühle" Herrn  
Knappe eines seiner wichtigsten Mitglieder.

1971  
Auf die Subvention der Stadtmühle auf 75.000. --  
wurde nach einer langen Zeit verfahren. --  
Hauptgeschäft Dr. Knappe's Buchhandlung war das  
Hauptgeschäft. -- Die Stadtmühle verlor durch den  
einen Hauptgeschäft und "Wasser der Stadtmühle" Herrn  
Knappe eines seiner wichtigsten Mitglieder.

" Stadtmusik Basel 1872 "

Nach Beendigung des letzten Weltkrieges befanden sich die Basler Musikvereine in einer blühenden Aufwärtsentwicklung. Die sprunghafte Verbreitung des Radios wie auch der Aufschwung des Sportes waren aber dann plötzlich die Ursachen einer rückläufigen Bewegung die nicht mehr aufgehalten werden konnte. Die Reihen der den finanziellen Rückhalt eines Vereins bildenden Gönner, Freunde und besonders Passivmitglieder begannen sich zu lichten, und die ehemals gute Einnahmen bringenden Engagements für Konzerte, Feste usw. gingen sprunghaft zurück. Auch das musikalische Niveau konnte meist nicht gehalten werden. Der Zwang zu Einnahmen entwickelte sich zu einem Existenzkampf für die meisten Vereine. Auch der Basler Musikverein wurde daran auch nicht verschont. Dies waren im allgemeinen die Verhältnisse bei Ausbruch des Krieges im Jahre 1939. Mobilisation und andere Kriegsfolgen haben die Existenzschwierigkeiten der Basler Musikvereine eher noch vergrössert, denn zu der schon hohen Zahl von Engagements suchenden Vereinen, gesellten sich noch die Militärkapellen als Konkurrenten.

In der Erkenntnis, dass eine grosse und auf hoher Stufe stehende Stadtmusik in Basel sicher eine gute Existenzmöglichkeit haben würde, und dass die Schwierigkeiten der Basler Volksmusikvereine nicht zuletzt deren Vielzahl und der daraus resultierenden Zersplitterung der Kräfte zuzuschreiben sind, wurden vor ca 5 Jahren Fusionsverhandlungen angebahnt zwischen <sup>der Basler</sup> Stadtmusik, Basler Musikverein und Feldmusik zum Zwecke der Bildung einer repräsentativen Stadtmusik. Herr Regierungsrat Dr. Fritz Hauser war ein begeisterter Befürworter dieses Projektes und stellte auch die nötige finanzielle Unterstützung durch die Basler Regierung in Aussicht. In der Folge liess er ein Reglement ausarbeiten, die für die Gewährung einer angemessenen Subvention an die neue Stadtmusik erfüllt sein müssten. Dieser Reglementsentwurf, der als Diskussionsbasis gedacht war, wurde an die zur Fusion bereiten Musikvereine zugestellt, mit dem Ersuchen, sich miteinander über die Fusion zusammenhängenden Fragen auseinanderzusetzen und bei deren Einigung mit dem Departement wieder Fühlung aufzunehmen.

Durch den Ausbruch des Krieges einerseits und wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Fusionspartnern andererseits hinsichtlich einiger grundsätzlicher Fragen kamen die Fusionsverhandlungen nicht recht vorwärts und drohten sogar sich zu zerschlagen. Nach gründlicher Aussprache mit dem Erziehungsdepartement und Mitglieder der staatlichen Musikexpertenkommission gelang es, die Fusionsverhandlungen wieder in Gang zu bringen. Die Delegierten der drei Vereine unterbreiteten in der Folge dem Departement ihre endgültigen Bedingungen für den Zusammenschluss zu einer ~~Basler~~ Stadtmusik<sup>Basel</sup>. Dabei gingen die Meinungen des Basler Musikvereins und des Feldmusikvereins in Bezug auf die folgenden Fragen auseinander:

1. Mitwirkung von Fachmusikern in der neuen Organisation oder Verzicht auf dieselben?
2. Was hat mit dem Fonds der Basler Stadtmusik zu geschehen?
3. Müssen sich die in den neuen Verein zusammengeschlossenen Aktiven einer musikalischen Prüfung unterziehen?

Der Feldmusikverein vertrat die Auffassung, es sollten entweder keine Fachmusiker als reguläre Aktivmitglieder aufgenommen werden, oder nur unter der Voraussetzung, dass ihnen keine Sonderstellung im

Nach Beendigung des letzten Weltkrieges betrafen sich die bayerischen Bauernvereine in einer ähnlichen Aufbruchssituation. Die ursprüngliche Vorbereitung des Bundes war nach der Aufhebung des Sperrgesetzes nicht mehr aufrecht erhalten worden konnte. Die Reihen der Bauernvereine allein bildeten eine gewisse Verbindung. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands.

Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands.

Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands. Die Bauernvereine waren in Bayern nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands.

1. Erhaltung von Bauernvereinen in der neuen Organisation
2. Was hat die Land der Bayerische Bauernverband zu erreichen?
3. Was hat die Land der Bayerische Bauernverband zu erreichen?
4. Was hat die Land der Bayerische Bauernverband zu erreichen?



neuen Vereinskörper eingeräumt würde, was sonst von vorneherein zu Reibereien führen müsste. Demgegenüber stellte sich der Basler Musikverein auf den Standpunkt, dass er einer Fusionierung nur unter der Bedingung zustimmen könnte, dass die Basler Stadtmusik mit ihren Fachmusikern in die neue Organisation übertritt. In ihr sollten die Fachmusiker die gleichen Rechte geniessen wie die übrigen Mitglieder des neuen Vereins, und hätten die gleichen Pflichten zu erfüllen wie diese, jedoch mit der Einschränkung, dass sie für die Zeit der Theatersaison und der B.O.G.-Konzerte von den Proben und Anlässen der Stadtmusik soweit nötig, dispensiert würden. Dagegen würden die Fachmusiker verpflichtet, bei zwei bis drei Veranstaltungen, z.B. offizielle Anlässe der Stadt, mitzumachen. Für die Mitwirkung bei solchen Pflichtanlässen und deren Proben sollten die Fachmusiker eine Entschädigung nach dem bisherigen Ansatz erhalten, und zwar schlug der Basler Musikverein vor, hierfür den Fonds der alten Basler Stadtmusik zu beanspruchen, der zu diesem Zwecke übernommen würde und für keine anderen Zahlungen angegriffen werden dürfte. Der Feldmusikverein konnte sich mit diesem Vorschlag nicht befreunden, hielt vielmehr daran fest, dass sämtliche Aktiven und Passiven der drei Vereine an den neuen Verein übergehen sollten.

Was die Frage der Prüfung der Aktiven anbelangt, so ging der Antrag des Basler Musikvereins dahin, es sollten sich nach Ablauf von drei Monaten nach der Gründung sämtliche Bläser, sofern es Dilettanten sind, einer Prüfung unterziehen müssen, während der Feldmusikverein eine solche Massnahme als stossend empfand und sie darum ablehnte.

Was die Frage der Verwendung des Fonds der alten Basler Stadtmusik betrifft, so ergab die Aussprache über diesen Punkt, dass der Fonds seinerzeit durch eine Aktion von Gönnern gebildet worden war, mit der ausdrücklichen Bestimmung, zur Honorierung der Fachmusiker zu dienen, sodass eine Verschmelzung des Fonds mit der allgemeine Kasse der neuen ~~Basler~~ Stadtmusik <sup>Basel</sup> gar nicht möglich wäre. Ueber diesen einen Punkt konnte somit eine Verständigung erzielt werden, der seit Beginn der Fusionsverhandlungen einen schroffen Gegensatz zwischen der alten <sup>Basler</sup> Stadtmusik und dem Basler Musikverein einerseits und dem Feldmusikverein andererseits gebildet hatte.

Es wurde dem Basler Musikverein der Vorwurf gemacht, durch seine eigenmächtige Selbsternennung zur "Stadtmusik Basel 1872", die kurz vor dem Abschluss stehenden Verhandlungen zum Scheitern verurteilt zu haben. Dem Basler Musikverein konnte jedoch kein unfaires Verhalten vorgeworfen werden, denn die wiederholten Verschiebungen der Fusionsverhandlungen <sup>in</sup> Jahre hindurch, sind nicht durch ihn verursacht worden. Es darf an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass der Basler Musikverein vor 18, vor 15 und vor 5 Jahren die Initiative ergriffen hatte, um für die Stadt Basel auf dem Wege einer Fusion mit andern Musikgesellschaften eine Stadtmusik ins Leben zu rufen. Wenn nun der ehemalige Basler Musikverein nach 70-jähriger Tätigkeit am 28. Februar 1942 einstimmig beschlossen hat, den Namen "Stadtmusik Basel 1872" zu führen, so hat er durch diesen Schritt eine grosse Morarbeit für eine künftige offizielle Stadtmusik Basel geleistet.

Viele Basler wussten vielleicht nicht, dass in Basel schon seit über 100 Jahren eine Basler Stadtmusik existierte. Ihre Mitglieder setzten sich vorweg aus Berufsmusikern und wenigen Dilettanten zusammen. Vor Jahren noch gab diese Stadtmusik regelmässig ihre staatlich subventionierten Promenadenkonzerte, doch machte die erhöhte Inanspruchnahme der Berufsmusiker durch Theater und B.O.G. die Einhaltung des Konzertplanes unmöglich. In den letzten Jahren

... zu helfen...  
... der Bedingung...  
... ihren...  
... Mitglieder...  
... erziehen...  
... Zeit der...  
... Ansehen...  
... werden die...  
... tragen...  
... Wirkung...  
... Fach...  
... und zwar...  
... einen...  
... Kosten...  
... führt...  
... betreiben...  
... nach...  
... was die...  
... des...  
... Monaten...  
... einer...  
... solche...  
... für die...  
... betrifft...  
... ein...  
... der...  
... der...  
... eine...  
... soll...  
... schon...  
... und...  
... es...  
... wurde...  
... zum...  
... Zeit...  
... fehlt...  
... Ver...  
... der...  
... wurde...  
... der...  
... er...  
... mit...  
... wenn...  
... am...  
... weil...  
... große...  
... geleitet...  
... viele...  
... über...  
... ersten...  
... einen...  
... ständ...  
... hätte...  
... die...

zusammen. Vor Jahren noch gab diese Stadtmusik regelmässig ihre staatlich subventionierten Promenadenkonzerte, doch machte die erhöhte Inanspruchnahme der Berufsmusiker durch Theater und B.O.G. die Einhaltung des Konzertplanes unmöglich. In den letzten Jahren beschränkte sich die Tätigkeit der Stadtmusik gezwungenermassen einzig auf ein jeweils im Herbst auf der Schützenmatte gegebenes Promenadenkonzert, und dieses konnte auch nur abgehalten werden durch Zuzug von Mitgliedern des Basler Musikvereins. In den spätern Jahren trat die Stadtmusik überhaupt nicht mehr öffentlich auf, weshalb man sich heute fragt, was eigentlich die wahren Gründe gewesen sind, die sie bewog, beim Zivilgericht Klage gegen die neue Stadtmusik 1872 zu erheben. Sie verlangte, dass dieser verboten werde den Namen "Stadtmusik" zu führen, weil sonst Verwechslungen vorkämen.

So kam es im Juni 1943, kaum ein Jahr nach Bestehen der neuen "Stadtmusik Basel 1872", zur Gerichtsverhandlung. Die Stadtmusik 1872 erklärt in ihrer Klagebeantwortung, die Fusionsverhandlungen seien immer wieder an den gleichen gegensätzlichen Ansichten gescheitert, weshalb man es ihr nicht verargen könne, wenn sie der Stadt Basel eine Stadtmusik habe bringen wollen, wie andere Städte sie schon lange hätten. Sie habe sich den Namen der "Basler Stadtmusik" weder angemasst noch könne sie daraus Nutzen ziehen; denn die "Basler Stadtmusik" habe zwar einmal einen guten Namen besessen, sei in den letzten zwölf Jahren aber in Vergessenheit geraten; die "Basler Stadtmusik" trete in der Öffentlichkeit überhaupt nicht mehr auf und habe darum jede Existenzberechtigung als Musikverein verloren - sie bestehe nur noch, weil sie ihren Fonds im eigentlichen Sinn des Wortes noch nicht "aufgezehrt" habe!

Dazu erklärt das Zivilgericht in seinem Urteil: Als Verein hat die Klägerin Anspruch auf Schutz ihres Namens. Wenn beide Musiken den Namen Stadtmusik verwenden, so sind Verwechslungen durchaus möglich. Andererseits ist das Wort "Stadtmusik" durch den jahrelangen Gebrauch durch die Klägerin zu ihrem Namensgut geworden, das also von der Beklagten nicht verletzt werden darf. Hätte die Basler Stadtmusik damals geklagt, als sie noch regelmässig an die Öffentlichkeit und wegen der Mitwirkung zahlreicher Berufsmusiker als sehr gute Harmoniemusik bekannt war, so wäre die Klage ohne weiteres gutgeheissen worden. Heute fragt es sich aber, ob durch die Namensänderung der Beklagten überhaupt schutzwürdige Interessen der Klägerin beeinträchtigt werden.

Die Beklagte behauptet, der Basler Stadtmusik seien keine Nachteile entstanden, weil sie ihren eigentlichen Vereinszweck, die Pflege der Harmoniemusik, seit Jahren nicht mehr verfolge, sondern sich darauf beschränke, das noch vorhandene Vermögen bei Vereinsessen und Ausflügen "zu verzehren". Das aber ist nicht erwiesen. Die Basler Stadtmusik hat in den letzten zwölf Jahren immerhin sechs Konzerte veranstaltet, Und ihre Mitglieder haben bekundet, dass sie nicht nur an Essen und Ausflügen interessiert sind (die übrigens - wie das Gericht bemerkt - bei der Basler Stadtmusik nicht häufiger vorkommen als bei andern Vereinen), dass vielmehr auch der Wille besteht, als aktiver Verein wiederum tätig zu werden - und dass die Vereinstätigkeit in den letzten Jahren vor allem wegen der Mobilisation eingeschränkt war. Somit ergibt sich, dass die Basler Stadtmusik ihren Vereinszweck nicht aufgegeben hat und, weil sie genügend aktive Mitglieder besitzt, jederzeit ihre Tätigkeit wieder aufnehmen kann. Also ist ihr Anspruch, das Wort "Stadtmusik" allein in ihrem Namen



führen zu dürfen, durchaus gerechtfertigt. Darum hat das Zivilgericht die Klage geschützt und ~~den Namen "Stadtmusik Basel 1872"~~ verboten, den Namen "Stadtmusik<sup>Basel</sup>" zu führen. Bei der Kostenfrage ist zu berücksichtigen, dass sich die Klägerin wenig bemüht hat, sich des verpflichtenden Namens "Stadtmusik" würdig zu erweisen, sodass der Basler Musikverein als sehr rege und kräftige Harmoniemusik viel eher auf den Gedanken kommen konnte, fortan als "Stadtmusik" aufzutreten. Darum hat die Beklagte nur die ordentlichen Prozesskosten zu tragen, während ihre Anwaltskosten jede Partei selber zu zahlen hat. Nachdem die Beklagte auf Appellation verzichtet hat, ist das Urteil somit rechtskräftig geworden.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 18. Juni 1943 folgte mit Interesse den Ausführungen ihres Präsidenten Dr. Walter Bohny über das zu behandelnde Traktandum: Namensänderung.

Obwohl die Begründung für dieses Verbot im Urteil in verschiedenen Punkten anfechtbar erschien, beschloss der Verein auf Appellation zu verzichten. Mit starkem Mehr wählten darauf die Mitglieder wieder den alten und bewährten Namen "Basler Musikverein".

Aus dem Leserkreis der National Zeitung schrieb damals ein Freund des B.M.V., dass die alte Basler Stadtmusik keine Stadtmusik im Sinne anderer Städte sei und es wäre moralisch am Platze gewesen, wenn die alte <sup>Basler</sup> Stadtmusik der neuen <sup>Basler</sup> Stadtmusik den Namen belassen hätte, im besonderen, da die alte Basler Stadtmusik nie zu einem Jahresbetrieb kommen werde und nach Aufbruch ihres noch kleinen Vermögens doch eingehen werde.

Es vergingen aber trotzdem noch zwölf lange Jahre bis die endgültige Namensänderung vollzogen werden konnte. Während diesen Jahren trat die Basler Stadtmusik nie mehr aktiv in Erscheinung, denn der Tod hatte manches alte Mitglied hinweggerafft, sodass der Basler Musikverein bei der Regierung und der Stadtmusik von Neuem einen Vorstoss unternehmen konnte, der dann von Erfolg gekrönt war. Der damalige Präsident des B.M.V. Dr. Walter Bohny und sein initiativer 1. Vice-Präsident Rudolf Maerki führten die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluss.

In der 84. ordentlichen Generalversammlung vom 22. Januar 1955 wurde der ruhmreiche Name ~~"Basler Musikverein"~~ gelöscht und in zur

**" S t a d t m u s i k B a s e l "**

~~umgeändert.~~

Durch die Fusion des Basler Musikvereins mit der Basler Stadtmusik traten die verbliebenen ~~Aktiv~~<sup>Mit</sup>glieder der ~~alten~~<sup>Basler</sup> Stadtmusik als Freimitglieder zur neuen Stadtmusik über. Ihre Ehrenmitglieder wurden gleich wie die Ehrenmitglieder des Basler Musikvereins im Etat der neuen Stadtmusik Basel weitergeführt.

Der Präsident Dr. Walter Bohny übernahm die Leitung der Vereinigung und leitete die Güte durch die fünf Stockwerke, von denen jedes fünf Wohnungen enthält mit insgesamt 24 komfortablen Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Nach einem Aperitif im neuen, schallisierendem Übungssaal, wachte die Festgemeinde unter dem Klavierspiel des B.M.V. durch die Töne der Stadt, dem Restaurant Newpage entgegen, wobei ein köstliches Nachtessen eingenommen wurde. Abschliessend fand die schöne Abendfeier mit einem Salokonzert, sowie einer Abendunterhaltung im anschliessenden Ball, dessen krönenden Abschluss.

... durch das Gesetz vom 22. Januar 1922  
... die Klassen der ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

Die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

Obwohl die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

Es wird ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

Die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

Die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

### \* 2 4 3 2 1 1 2 3 4 \*

... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

30

## Der Basler Musikverein gründet eine Wohnbaugenossenschaft

=====

Der Basler Musikverein <sup>war</sup> ~~besass~~ seit langer Zeit die <sup>Mieter der staatseigenen</sup> "Spalenkapelle" als sein Übungslokal. Da diese zu Gunsten eines projektierten Wohnblockes abgebrochen wurde, musste der Musikverein weichen und wurde heimatlos. Auf der Suche nach einem neuen Probelokal und unterstützt durch bereitwillige Gönner, kam nun der B.M.V. auf die geniale Idee, gleichzeitig mit einem neuen Lokal auch ein neues Wohnhaus zu erstellen und erwarb zu diesem Zwecke die beiden veralteten Liegenschaften Schützenmattstrasse 33 und 35. In einer stark besuchten ausserordentlichen Generalversammlung vom 17. März 1944 (noch mitten im Kriege) gründete der Verein unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Walter Bohny die

### "Wohnbaugenossenschaft des Basler Musikvereins"

mit dem Zwecke, in gemeinsamer Selbsthilfe die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder zu fördern.

Bereitwilligst fanden sich zahlreiche Freunde und Gönner des B.M.V. bereit, diese ausgezeichnete Wohnlage mit finanziellen Mitteln sicherstellen, damit der Verein für alle Zeiten sein Eigenheim besitze und ihm selbst auch eine bescheidene Einnahmequelle bedeuten würde. Als Vorstandsmitglieder dieser Genossenschaft wurden gewählt: ~~als~~ Präsident; Wilh. Schweizer-Iseli, ~~als~~ Vicepräsident und Kassier; Hans Rebmann-Thommen und als Sekretär; Jak. Schaub-Schmid. Es wurden Anteilscheine zu Fr. 100.-- zur Zeichnung aufgelegt. Der Präsident schloss diese Versammlung und gab dem Wunsche Ausdruck, dass dieses Bauprojekt glücklich durchgeführt werden könne und dem Basler Musikverein sein beneidenswertes Heim bringe. Während die Abbrucharbeiten der beiden alten Häuser bereits in vollem Gange waren, ging der Rohbau des neuen Vereinshauses, das neben einem Sitzungszimmer und einer Abwartwohnung vor allem das neue Übungslokal enthält, seiner Fertigstellung entgegen. Im Juni 1945 flatterten lustig die Bänder des Aufrichtebäumchens auf dem grossen Neubau, als Zeichen, dass der Millionen-Neubau glücklich unter Dach gebracht werden konnte. Nach althergebrachter Sitte ging der B.M.V. als Bauherrin mit der am Bau beschäftigten Arbeiterschaft das Aufrichtefest. Präsident Wilh. Schweizer hiess alle die vielen Gäste im eigenen Heim des Musikvereins herzlich willkommen und stattete ihnen seinen besonderen Dank ab. Eine spontan durchgeführte Kollekte ergab, von der Wohnbaugenossenschaft aufgerundet, einen hübschen Betrag an das Arbeiterhilfswerk.

Zum wichtigsten Anlass seiner langjährigen Vereinsgeschichte, gestaltete sich die Doppelfeier des Basler Musikvereins, der am Samstag den 27. Oktober 1945 die Einweihung des eigenen Heims mit der 73. Jahresfeier im Musiksaal des Stadtkasinos verbinden konnte. Am Nachmittag versammelten sich die Aktiven und eine grosse Anzahl geladener Gäste im Hof des Neubaus, wo einer der vier Basiliken, die einst so stolz die Wettsteinbrücke behüteten, auf mächtigem Sockel seine Wache hält. Ehrenpräsident Wilh. Schweizer übergab den Bau seiner Bestimmung und führte die Gäste durch die fünf Stockwerke, von denen jedes fünf Wohnungen zählt mit insgesamt 24 komfortablen Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Nach einem Ehrentrunk im neuen, schalldichten Übungslokal, marschierte die Festgemeinde unter den Klängen des B.M.V. durch die Strassen der Stadt, dem Restaurant Heuwaage entgegen, woselbst ein gemeinsames Nachtessen eingenommen wurde. Anschliessend fand die stimmungsvolle Feier mit einem Galakonzert, sowie einer Abendunterhaltung mit anschliessendem Ball, ~~seinen~~ <sup>ihren</sup> krönenden Abschluss.





Wenn es galt sein Können unter Beweis zu stellen und für die Stadt Basel Ehre einzulegen, hat sich die Stadtmusik ~~schon~~<sup>schon</sup> gescheut, sich einem gestrengen Kampfgericht eines Musikfestes zu unterstellen. Der Beweis hierfür liefern die vielen besuchten Eidgenössischen Musikfeste, die fast ausnahmslos unter der langjährigen Leitung von Kapellmeister Karl Schell standen. Die Leistungskurve stieg von Fest zu Fest und es war nicht verwunderlich, dass der Verein bald als einer der besten Höchstklassvereine unseres Landes bekannt wurde.

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die besuchten Musikfeste, der Wettstücke und der Rangauszeichnungen:

- 1883 Interkantonales Musikfest in Liestal  
2. Preis mit dem Potpourri aus "Freischütz" von Weber.
- 1886 Eidg. Volks- und Militärmusikfest in Luzern  
6. Lorbeerkrantz mit dem Wettstück: Einleitung zum III. Akt und Brautchor aus "Lohengrin" von Wagner.
- 1890 Internationales Musikfest in Riehen  
als Gastverein mit der Ouverture "Martha" von Plotow.
- 1893 Eidg. Volks- und Militärmusikfest in Solothurn  
Lorbeerkrantz im 3. Rang mit dem Wettstück "Heimkehr aus der Fremde", Ouverture von Mendelssohn.
- 1894 Musikfest in Zürich  
Lorbeerkrantz I. Rang mit grossem Becher mit dem Wettstück "Egmont-Ouverture" von *Beethoven*.
- 1897 Eidg. Volks- und Militärmusikfest in St. Gallen  
Lorbeerkrantz im II. Rang mit dem Wettstück: "Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.
- 1899 Internationales Musikfest in Binningen  
als Gastverein
- 1900 Eidgenössisches Musikfest in Aarau  
I. Lorbeerkrantz (24 Punkte) mit dem Wettstück: "Die Zauberflöte", Ouverture von Mozart.
- 1903 Eidgenössisches Musikfest in Lugano  
I. Lorbeerkrantz (22 Punkte) mit dem Wettstück: "Der Schiffbruch der Medusa", Ouverture von Reissiger.
- 1906 Eidgenössisches Musikfest in Fribourg  
Mit der Stadtmusik Bern und der Luganeser Civica Filarmonica im I. Rang mit Goldlorbeer (124 Punkte) mit dem Wettstück "Die Felsmühle" von Reissiger, einem Vierwochen- und einem Primavista-Stück.
- 1909 Eidgenössisches Musikfest in Basel  
gemeinsam organisiert mit der Jägermusik Basel.
- 1912 Eidgenössisches Musikfest in Vevey  
I. Rang, Lorbeerkrantz mit Goldfransen, I. Kategorie für sehr schwierige Kompositionen (124 Punkte).

Wenn es galt sein Können unter Beweis zu stellen und für die Stadt Basel Höhe einzulegen, hat sich die Stadtmusik der Gesellschaft als einem geschützten Komplexion eines Musikfestes zu unterstellen. Der Komplexion stellen die vielen schönsten Eidgebietlichen Musikanten, die fast ausschließlich unter der langjährigen Leitung von Kapellmeister Karl Schell stehen. Die Besetzungskurve steigt von Zeit zu Zeit und es war nicht verwunderlich, dass der Verein bald als einer der besten Eidgebietlichen Musikvereine unserer Landschaft wurde. Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die besetzten Musikanten, der Festspiele und der Festgesellschaften:

1881	<u>Basler Musikfest in Basel</u>
	2. Preis mit dem Chorale aus "Freischütz" von Weber.
1882	<u>Basler Volks- und Mittelmusikfest in Luzern</u>
	6. Preis mit dem Chorale: Einleitung zum III. Akt und "Liedlein" von Wagner.
1883	<u>Internationales Musikfest in Bielefeld</u>
	als Gastverein mit der Ouvertüre "Kurfürst" von Liszt.
1884	<u>Basler Volks- und Mittelmusikfest in Bielefeld</u>
	1. Preis mit dem Chorale "Hörst du die Kunde" aus der "Freude", Ouvertüre von Mendelssohn.
1885	<u>Musikfest in Berlin</u>
	1. Preis mit dem Chorale "Hörst du die Kunde" aus der "Freude", Ouvertüre von Mendelssohn.
1886	<u>Basler Volks- und Mittelmusikfest in St. Gallen</u>
	1. Preis mit dem Chorale: "Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.
1887	<u>Internationales Musikfest in Birmensdorf</u>
	als Gastverein
1888	<u>Eidgebietliches Musikfest in Aarau</u>
	1. Preis mit dem Chorale "Die lustigen Weiber von Windsor", Ouvertüre von Nicolai.
1889	<u>Eidgebietliches Musikfest in Luzern</u>
	1. Preis mit dem Chorale: "Der Schilfrost der Wälder", Ouvertüre von Liszt.
1890	<u>Eidgebietliches Musikfest in Solothurn</u>
	Mit der Stadtmusik Bern und der Luzerner Sinfonie im I. Rang mit Goldmedaille (124 Punkte) mit dem Chorale "Die lustigen Weiber von Windsor" und einem "Liedlein".
1891	<u>Eidgebietliches Musikfest in Basel</u>
	gemeinsam organisiert mit der Bürgermusik Basel.
1892	<u>Eidgebietliches Musikfest in Vevey</u>
	1. Rang, 1. Preis mit Goldmedaille, 1. Kategorie im

- 1912 Internationales Musikfest in Bad. Rheinfelden  
als Gastverein mit dem Vortrag: "Rienzi-Ouverture"  
von Wagner.
- 1926 Internationales Musikfest in Basel  
selbst organisiert (*Internat. Binnenschiffahrts-Ausstellung*);
- 1957 Eidgenössisches Musikfest in Zürich  
4. Goldlorbeer <sup>(Höchstklasse)</sup> mit dem Prädikat "vorzüglich" für Wettstück  
und Marschmusik mit dem Selbstwahlstück: " I. Satz aus der  
5. Sinfonie" von Tschaiowsky und dem 8-Wochenstück: "Fantasie  
über eine ostinate Tonfolge" von M. Lang.

Karl Schell  
 1886 - 1934 (Bassdirektor)  
 Dr. Hansberger  
 Dr. Müller  
 Dr. Metzler  
 Dr. Schmid  
 Dr. Weber  
 Dr. Zimmermann  
 Dr. Fischer  
 (1914 - 1952 Sprechdirektor)  
 Dr. Kasper  
 (Sprechdirektor seit 1952)  
 Dr. Lehmann

Karl Schell  
(Direktor von ...)

tätig in Freiburg i.Br. begann ...  
 im Alter von 10 Jahren als ...  
 der Kapelle. Während der ...  
 und zugleich ...  
 1886 kam Karl Schell nach ...  
 der St. Clarakirche ...  
 er am 10. November 1899 ...  
 dreissig Jahren mit ...  
 dieser Zeit stamten aus ...  
 u.a. zwei Orchesterwerke, viele ...  
 für gemischten- und ...  
 und Tante und war in ...  
 anderer ...  
 er für den ...  
 seiner ...  
 und wurde vielfach ...  
 abgeben. Der ...  
 dass der ...  
 stand und eine ...  
 Abgaben ...

- 1912 Internationales Musikfest in Bad. Rheinsteinen
- als Gastverein mit dem Vortrag: "Rhein-Overtüre" von Wagner.
- 1926 Internationales Musikfest in Basel
- selbst organisiert (Ahnenerbe, (Hörbuch))
- 1927 Nationalistisches Musikfest in Berlin
- Geldgeber mit dem Titel "verpflichtet" für Westfalen und Karlsruher als dem Selbstwahrnehmung: "I. Satz aus der 2. Sinfonie" von Tschairowsky und dem 3-Teuchentwurf: "Fantasie über eine ostpreussische Landschaft" von M. Lang.

## Die Dirigenten der Stadtmusik-Basel von 1872 - 1972

Während des verflossenen Jahrhunderts teilten sich insgesamt sechszehn Dirigenten in die musikalische Leitung der Stadtmusik, wovon allein drei Direktoren insgesamt 70 Jahre das Szepter führten. Ihrer aufopfernden Hingabe und Fähigkeit im Erreichen von Bestleistungen verdankt die Jubilarin in erster Linie ihre erfolgreiche musikalische Entwicklung bis zum heutigen Höchststand des Vereins.

G. Fricker (Gründer d. Basler Jägermusik)	1872	-	1887	15
G. Nordmann	1888	-	1892	4
L. Frank	10.11.1892	-	8.10.1922	30
Aug. Schröter	2.11.1922	-	27.3.1923	1
Karl Schell (1922 - 1936 Ehrendirektor)	12.4.1923	-	30.4.1925	2
Ed. Henneberger	1.5.1925	-	29.9.1928	3
Jul. Goldberg	20.3.1928	-	11.4.1929	(1)
Herm. Wetzel	11.4.1929	-	30.9.1929	1
H. Weigl, int.	11.10.1929	-	14.11.1929	(1)
L. Wertenschlag	21.11.1929	-	10.6.1930	1
Rud. Moser	12.6.1930	-	15.11.1940	10
Nicolas Don	1.3.1942	-	18.6.1943	1
In Martin Herrmann	22.11.1940	-	30.9.1970	30
Gottfr. Becker (1944 - 1952 Ehrendirektor)	seit 1.10.1970	-	(-1975)	5
Louis Reisacher (Ehrendirektor seit 1970)				
Harri Rodmann				

Karl Schell, Musikdirektor

( Direktor von 1892 - 1922 )

gebürtig in Freiburg i.Br. begann seine musikalische Tätigkeit schon im Alter von 10 Jahren als Chorsänger und Solist des Freiburger Münsters. Während der Militärdienstzeit wirkte er in der Regimentskapelle und zugleich im städtischen Theaterorchester. Am 1. März 1886 kam Karl Schell nach Basel und wurde erst 22-jährig als Organist der St. Clarakirche gewählt. Den Basler Musikverein übernahm er am 10. November 1892 und führte den Dirigentenstab während dreissig Jahren mit seltener Energie und Rüstigkeit. Während dieser Zeit stammten aus seiner Feder viele eigene Kompositionen, u.a. zwei Orchestermessen, viele Kirchenkompositionen und Lieder für gemischten- und Männerchor. Er komponierte viele Märsche und Tänze und war im Zusammenstellen von Schweizer-Lieder- und anderen Potpourris ein anerkannter Meister. Viele Stücke arrangierte er für den B.M.V., so u.a. ganze Symphonien Beethovens und anderer Meister. An zahlreichen Musikfesten war er als Kampfrichter sehr geschätzt und musste vielfach an ihn ergangene Berufungen, aus Mangel an Zeit ablehnen. Zum grössten Teil war es ihm zu verdanken, dass der Verein während diesen 30 Jahren auf so hoher Stufe stand und eine Blütezeit erlebte, die dem Verein zu seinem heutigen Ansehen verhalf.

Während der vergangenen Jahrzehnte hat sich die Musik in der Stadt Basel in die musikalische Welt der Schweiz und Europa hinein geöffnet. In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts waren die Musikanten in der Stadt Basel in der Regel aus der Gegend um Basel stammend. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts kamen Musiker aus der ganzen Schweiz und Europa. In den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts sind Musiker aus aller Welt in die Stadt Basel gekommen.

1873	-	1887	G. Fischer (Basel & Freiburg)
1873	-	1887	G. Nordmann
1873	-	1887	L. Frank
1888	-	1888	Aug. Schärer
8.10.1892	-	10.11.1892	Karl Schell (1892 - 1936 Ehrenbürger)
27.3.1923	-	2.11.1922	Ed. Hennberger
30.4.1923	-	12.4.1923	Jul. Goldberg
29.9.1928	-	1.2.1925	Helm. Wenzel
11.4.1929	-	20.3.1928	H. Weigl, lat.
30.9.1929	-	11.4.1929	J. Wernschlag
14.11.1929	-	1.10.1929	Rud. Hofer
10.6.1930	-	21.11.1929	Nicolaus Don
15.11.1940	-	12.6.1930	Martin Herrmann
18.6.1943	-	1.3.1942	Gottfr. Becker (1944 - 1952 Ehrenbürger)
30.9.1970	-	22.11.1940	Dona Kessler (Ehrenbürger seit 1970)
		seit 1.10.1970	Karl Kocmann

Karl Schell, Musikdirektor

( Direktor von 1892 - 1922 )

Während dieser Zeit stammten aus seiner Feder viele eigene Kompositionen, u.a. zwei Orchesterwerke, viele Kirchenkompositionen und über 100 Gesellen- und Männerchor- und Männerchorlieder. Er komponierte viele Marsche und Tänze und war im Zusammenwirken von Solisten, Chor und anderen Polyrhythmien ein anerkannter Meister. Viele Stücke wurden später von ihm neu bearbeitet. Er war ein hervorragender Dirigent und hat die Stadtmusik Basel zu einer der besten in der Schweiz gemacht. Er hat die Stadtmusik Basel zu einer der besten in der Schweiz gemacht. Er hat die Stadtmusik Basel zu einer der besten in der Schweiz gemacht.

Die Gründer der Stadtmusik Basel

Die Gründungstag: 3. Juli 1872

J.J. Vogt  
 Arnold Tschudin  
 J. Friedli  
 Müller-Hopf  
 Alfred Hegar  
 G. Fricker (Direktion)

Präsidenten der Stadtmusik Basel

An der Spitze der Stadtmusik standen in den 100 Jahren seit ihres Bestehens hervorragende Präsidenten, die das Vereinsschiff souverän durch manchen Sturm gesteuert haben, und die mit viel Geschick und Können die Verantwortung für eine erspriessliche Weiterentwicklung der Stadtmusik trugen. Es sind dies seit der Gründung des Vereins folgende verdiente Präsidenten:

†	Hegar A.	1872	-	1879	7
†	Duthaler E.	1880	-	1888	8
†	Stöcklin A.	1889	-	1893	4
†	Hedinger E.	1894	-	1896	2
†	Rotzler Wilh.	1897	-	1903	6
†	Mutterer Herm.	1904	-	1906	2
†	Schaukelberger Rob.	1907	-	1909	2
♀	Kempf Andreas	1910	-	1913	3
†	Schweizer Wilh.	1914	-	1926	12
	(Ehrenpräsident 1927-1945 †)				
†	Wild Karl	1927	-	1928	1
†	Rebmann Hans	1929	-	<del>1951</del> 1941	12
	(Ehrenpräsident 1951-1969 †)				
	Dr. Bohny Walther	<del>1942</del> 1942	-	1958	16
	Maerki Rudolf	1959	-	1960	1
	Dr. Stöckli Jakob	1961	-	1966	5
	Kaiser Josef	seit 1967	-	1972	5
	Eglin Heinrich sen.	1972	-		

Die ständig wachsenden Aufgaben eines Präsidenten brachte es mit sich, dass in den letzten 30 Jahren die administrativen internen Aufgaben dem 1. Vice-Präsidenten übertragen wurden. Diese verdienen daher auch an dieser Stelle besonders erwähnt zu werden, weil sie durch ihre unermüdliche Kleinarbeit viel dazu beigetragen haben, dass die Aufgaben und Pflichten der Stadtmusik erfüllt werden konnten.

Während diesen Jahren standen dem Verein folgende 1. Vice-Präsidenten treu zur Seite:

†	Rebmann Hans	1942	-	1951
	Maerki Rudolf	1951	-	1958
	Schlumpf Karl	1959	-	1970
	Eglin Heinrich	seit 1970	-	1972

Die Gründung der Stadtwehr Basel

Gründungsversammlung am 3. Juli 1875

- L. J. Vogt
- Arnold Jacobin
- L. Fuchsli
- Wilhelm Hugi
- Alfred Heger
- G. Fuchsli (Direktor)

Präsidenten der Stadtwehr Basel

An der Spitze der Stadtwehr standen in den 100 Jahren seit ihres Bestehens hervorragende Persönlichkeiten, die das Vereinswohl zuverläßlich durch mancher Sturm gestützt haben, und die mit viel Geschick und Können die Verantwortung für eine erfolgreichen Kampferwicklung der Stadtwehr trugen. Im nachfolgenden sind die Namen der folgenden vereidigten Präsidenten:

1875	-	1875	Heger A.	+
1888	-	1888	Fuchsli G.	+
1893	-	1893	Stückli A.	+
1896	-	1896	Hodler E.	+
1903	-	1897	Hodler W. H.	+
1906	-	1904	Hodler W. H.	+
1909	-	1907	Hodler W. H.	+
1913	-	1910	Hodler W. H.	+
1916	-	1914	Hodler W. H.	+
1928	-	1927	(Präsidentenamt 1927-1928 +)	+
1929	-	1929	Wild Karl	+
1938	-	1937	Hodler W. H.	+
1941	-	1939	(Präsidentenamt 1939-1941 +)	+
1944	-	1943	Dr. Robert Kästner	+
1947	-	1946	Hodler W. H.	+
1950	-	1949	Dr. Stückli Jakob	+
1953	-	1951	Keller Josef	+
1956	-	1955	Keller Josef	+

Die ständige wöchentliche Aufgabe eines Präsidenten besteht es als solch, dass in den letzten 30 Jahren die administrativen Aufgaben des i. Vice-Präsidenten übertragen wurden. Diese verdienen daher auch an dieser Stelle besonders erwähnt zu werden, weil sie durch ihre unermüdete Mitarbeit viel dazu beigetragen haben, dass die Aufgaben und Pflichten der Stadtwehr erfüllt werden konnten. Während dieser Jahre standen dem Verein folgende i. Vice-Präsidenten zur Seite:

1921	-	1942	Hodler W. H.	+
1926	-	1921	Hodler W. H.	+
1930	-	1929	Hodler W. H.	+
1935	-	1930	Hodler W. H.	+



Martin Herrmann, Kapellmeister

( Direktor von 1930 - 1940 )

stammte aus Neumburg am Bober. Im Jahre 1929 kam er nach Basel um am Konservatorium und an der Musikschule unter Felix Weingartner einen Dirigentenkurs zu absolvieren. Der Basler Musikverein wurde auf ihn aufmerksam und berief ihn im Jahre 1930 an die Spitze des Vereins, dem er während eines vollen Jahrzehnts mit Fleiss und Hingabe vorgestanden hat. Daneben leitete er auch noch den Musikverein Klein-Basel während fast eines Vierteljahrhunderts und nicht zuletzt auch noch den Musikverein Allschwil. Während geraumer Zeit führte er auch noch den Musikverein "Helvetia" Grenchen und die Stadtmusik Thun. Martin Herrmann komponierte eine Reihe ausgezeichneter Märsche und Charakterstücke und war auch als Kampfrichter anerkannt und beliebt.

Gottfried Becker, Kapellmeister

( Direktor von 1942 - 1943 )

Im Jahre 1909 wurde Gottfried Becker an das Stadttheater Basel als Kapellmeister berufen und übernahm später dessen musikalische Oberleitung. Als deren Operndirigent während über 40 Jahren verkörperte er ein Stück des Basler Musiklebens, denn seine Wagner- und Mozart-Aufführungen waren über die Grenzen von Basel berühmt geworden. Am 1. März 1942 übernahm er die Direktion der neugegründeten "Stadtmusik Basel 1872". Ihm zur Seite stand Konzertmeister Louis Reisacher als 2. Direktor. Der Basler Musikverein ernannte ihn 1944 zu seinem Ehrendirektor, in dankbarer Anerkennung seiner dem Verein geleisteten wertvollen Dienste und Unterstützung.

Louis Reisacher, Konzertmeister

( Direktor von 1940 - 1970 )

Louis Reisacher, geboren am 4. Oktober 1903 in München besuchte 7 Jahre lang die Akademie der Tonkunst mit den Hauptfächern: Violine, Komposition und Kapellmeister. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung konzertierte er in verschiedenen grossen Orchestern, u.a. im Jahre 1926 auch am Winterthurer Stadtorchester unter Leitung von Hermann Scherchen. Von dort trieb ihn sein Tätigkeitsdrang nach Luzern, woselbst er im Hotel Gotthard mit eigenem kleinen Orchester während 7 Jahren für die musikalische Unterhaltung verantwortlich war.

Im Jahre 1933 wurde Herr Reisacher <sup>in</sup> die Basler Orchester-Gesellschaft berufen, in welcher er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1968/1969 als 2. Konzertmeister und gleichzeitig im Theater-Orchester (Operette) als 1. Konzertmeister verpflichtet war. <sup>Radio-</sup> Ende der Dreissiger-Jahre leitete er im Studio Basel unter dem Pseudonym "Jean-Louis" eine Kapelle, deren Unterhaltungskonzerte sich grösster Beliebtheit erfreute. Für die Radio-Sendungen hat

Martin Heermann, Kapellmeister

(Direktor von 1936 - 1940)

Stammte aus Weesung an Havel. Im Jahre 1929 kam er nach Berlin  
an ein Konservatorium und an der Musikschule unter Felix Weingartner  
eine Dirigentenlehre zu absolvieren. Der Heermann-Kapellmeister wurde  
auf ihn aufmerksam und berief ihn im Jahre 1930 an die Spitze des  
Vereins, dem er während eines vollen Jahrzehnts als Leiter und  
Musikalischer Vorsteher stand. Nachdem letztere er auch noch den Musik-  
verein Klein-Berlin leitete über einen Vorkurs der Musikschule und  
auch andere noch nach dem Musikverein "Hilfswort". Während der  
Zeit führte er auch noch den Musikverein "Hilfswort" in Berlin und  
die Heermann-Tube. Martin Heermann komponierte eine Reihe von  
Gesellschafts- und Charakterstücken und war auch ein ausge-  
zeichneter Pianist und Dirigent.

Gottfried Hecker, Kapellmeister

(Direktor von 1942 - 1943)

Im Jahre 1902 wurde Gottfried Hecker an der Stadtlichen Musik-  
schule als Kapellmeister berufen und überragte später dessen musikalische  
Qualitäten. Als deren Organist während der 10 Jahre vertrat  
er die Spitze der Berliner Musikschule, dem seine außer-  
ordentlichen Leistungen waren über die Grenzen von Berlin hinaus  
bekannt. Am 1. März 1931 übernahm er die Direktion der  
Musikschule "Hilfswort" in Berlin. Im Jahr 1932 wurde er  
als Heermann-Tube. Der Heermann-Kapellmeister  
im Jahre 1942 zu seinem Hauptberuf, in gleicher Anerkennung seiner  
dem Verein geleisteten wertvollen Dienste und Unterstützung.

Paul Heiser, Konzertmeister

(Direktor von 1944 - 1945)

Paul Heiser, geboren am 4. Oktober 1907 in München benutzte  
7 Jahre lang die Akademie der Tonkunst mit dem Hauptberuf:  
Violine, Kontrabaß und Kapellmeister. Nach erfolgreichem Abschluß  
prüfung Kontrabaß er in verschiedenen großen Orchestern, u.a.  
im Jahre 1936 auch an Tivoli-Theater Kapellmeister unter Leitung  
von Hermann Scherchen. Von dort trat er sein Tätigkeitsfeld  
nach Berlin, wo er als Hotel-Geselle mit einem kleinen  
Orchester während 7 Jahren für die musikalische Unterhaltung  
verantwortlich war.  
Im Jahre 1935 wurde Herr Heiser an die Berliner Opern- und  
Opernkapelle, in welcher er die ersten 10 Jahre als  
als 1. Konzertmeister und gleichzeitig in Theater-Opern (Operette)  
als 1. Konzertmeister verpflichtet war.  
In den ersten Jahren leitete er in Berlin ein kleines  
Orchester "Heiser-Orchester", deren Kapelle, deren Konzerte  
sich großer Beliebtheit erfreute. Für die Heiser-Orchester hat

er eine grosse Zahl von Kompositionen sowie sämtliche Arrangements selbst verfertigt. Im bestbekanntesten Wetzelsquartett, sowie im beliebtesten Henneberger-Trio spielte er die Bratsche. Später gründete er selbst sein eigenes "Reisacher-Quartett" welches sich heute noch bester Beliebtheit erfreut.

Im Jahre 1943 berief ihn Dr. Hans Münch als Nachfolger des verstorbenen Herrn Schäffer als Lehrer an die Musikschule. Diese Berufung war eine ehrenvolle Anerkennung seiner hervorragenden Qualifikationen als Künstler wie als Pädagoge.

Die Stadtmusik Basel übernahm Herr Reisacher am 22. November 1940 bis zu seiner Demission am 30. September 1970 und führte während vollen dreissig Jahren den Dirigentenstab mit einer seltenen Energie und musikalischen Feinfühligkeit. Seine ausgesprochene Musikalität und seine absolute Fähigkeit, die Aktiven für die schwierigsten Kompositionen zu begeistern und sie beherrschen zu lernen, haben es ermöglicht, dass die Stadtmusik seine seit Jahrzehnten gehaltene dominierende Stellung behaupten konnte. Seine musikalische Tätigkeit erschöpfte sich aber nicht in seiner Orchester- und Dirigententätigkeit. Reisachers eminente Musikalität wirkte sich auch im Komponieren. Seiner Feder verdankt der Verein eine grosse Anzahl eigener Fantasien, Märsche, Charakterstücke und Lieder. Neben all diesen reichen, eine volle Manneskraft ausfüllenden Arbeit, fand Herr Reisacher noch Zeit, Stücke für die Stadtmusik zu arrangieren. Neben seinen eigenen über dreissig Märschen sind es nicht weniger als 200 komplette Arrangements (u.a.: Andante cantabile aus dem Streichquartett von Tschaikowsky, Adagio aus dem Septett in Es-dur von Beethoven, Festpolonaise von Svendsen, Pawlowskische Tänze aus Fürst Igor von Borodin, Summer Days Suite von Coats, Coppelia und die Sylvia-Ballete von Delibes, Fantasien Carmen von Bizet und Manon von Massenet, sämtliche Sätze von Bilder einer Ausstellung von Moussorgsky, Till Eulenspiegel von Richard Strauss, Carmina Burana von Carl Orff, Romeo und Julia von Tschaikowsky, Ballettmusik aus Schwanensee von Tschaikowsky, ~~und viele andere mehr.~~ diverse moderne Musicals usw.)

Seine vielen Werke und Arrangements, die im Eigenbesitz der Stadtmusik verbleiben, und die er ohne materiellen Entgelt schuf, zeigen nur zu deutlich seinen bescheidenen und lautereren Charakter, der in einem gewohnten Ausspruch gipfelte: "was ich schreibe, schreibe ich einzig und allein für meine Stadtmusik."

Während seiner 30-jährigen Tätigkeit hat Louis Reisacher mit der Stadtmusik alle Rückschläge, sei es auch kleiner Natur, miterlebt, die Erfolge durften aber um so grösser gebucht werden. ~~Unter anderen~~ <sup>Wir</sup> erwähnen ~~hier~~ das 50-jährige Jubiläum der Stadtmusik, 1. Preis am Internationalen Musikwettbewerb in San Remo, Gala-Konzerte in Rom, Stuttgart und München, grosser Erfolg am Eidg. Musikfest in Zürich, Gala-Konzert in Wormerveer (Holland) anlässlich des Internationalen Musikfestes des CISPM.

Nebst all seiner vielfältigen Arbeit ist Herr Reisacher heute noch in der staatl. Musikexpertenkommission tätig und ist auch als Kampfrichter an vielen Musikfesten beliebt und geachtet.

Anlässlich der Jahresfeier am 13. Februar 1971 war es für die Stadtmusik eine Selbstverständlichkeit, Louis Reisacher zu seinem verdienten Ehren-Dirigenten zu ernennen.

Die Stadtmusik dankt ihm für seine grossen Dienste und seine immense Arbeit, die er für das kulturelle Leben der Stadt Basel geleistet hat.

~~Sie wird weiterhin mit ihm verbunden bleiben und wünscht ihm ein geruhsames Leben mit viel Glück und Gesundheit.~~

er eine gewisse Zahl von Kopien...  
 selbst verfertigt. In besonderen Fällen...  
 der Handwerker-Triebe...  
 selbst sein eigenes "Haus..."  
 besten Belieben...  
 Im Jahre 1843...  
 dessen Herrn...  
 war eine...  
 als...  
 die...  
 volle...  
 und...  
 und...  
 Kompositionen...  
 es...  
 dominierende...  
 erschöpfte...  
 felt...  
 seinen...  
 künftige...  
 seit...  
 Fach...  
 Forderung...  
 von...  
 hohe...  
 Spiegel...  
 Jahr...  
 und...  
 seine...  
 nicht...  
 zum...  
 dem...  
 und...  
 nicht...  
 die...  
 die...  
 erwahnen...  
 internationalen...  
 Bettger...  
 Gals...  
 Musik...  
 hat...  
 in...  
 nicht...  
 Antike...  
 auch...  
 diese...  
 die...  
 Arbeit...  
 die...  
 die...  
 die...

Harri Rodmann, Kapellmeister

36

(Direktor seit 1.10.1970)

Harri Rodmann, geboren am 3.5.1931 in Neviges (Rheinland) erhielt schon mit 8½ Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Nach dem Kriege begann für ihn eine rege Konzerttätigkeit, vor allem in Kammermusik (Klaviertrio, Liedbegleitung). Mit 18 Jahren begann er sein Studium in den Fächern Dirigieren, Klavier und Komposition an der Folkwangschule in Essen. Während dieser Zeit dirigierte er mehrere Chöre, wobei seine ersten Theater-Kompositionen entstanden (Schauspielmusiken). Nach Abschluss seines Studiums kammermusikalische Tätigkeit und Interpret eigener Klavier-Kompositionen am West- und Süddeutschen Rundfunk und Radio Hilversum. 1952 folgte Harri Rodmann einem Rufe folgend als Korrepetitor und Kapellmeister an die Städtischen Bühnen in Münster (Westfalen). Seit 1955 wirkt er als Kapellmeister am Stadttheater Basel. Hier wie auch in Münster begann für ihn ein reges Schaffen als Komponist von Schauspielmusiken, Märschen, Balletten etc. Seine besondere Liebe: neben vielfältiger Tätigkeit als Dirigent klassischer und romantischer Opern, sowie Operetten und Musicals, vor allem moderne Opern und Ballette (von Britten, Honegger, Strawinsky, Milhaud etc.). Seit Jahren ist Herr Rodmann auch als Dirigent und Pianist am Radio Basel verpflichtet.

In einer Zeit des Umbruchs, einer Zeit, wo es immer schwieriger wird die Masse des Publikums für die Volksmusik zu begeistern, hat Harri Rodmann das Erbe von Louis Reisacher angetreten. Die Stadtmusik Basel schätzt sich glücklich, in der Person von Herrn Rodmann seinen neuen Dirigenten gefunden zu haben, der mit seinem jugendlichen Elan bestrebt sein wird, die Stadtmusik auch weiterhin auf seinem hohen musikalischen Niveau zu halten. Dazu wünschen wir ihm viel Erfolg.

(...Direktor seit 1.10.1930)

Henri Rodière, geboren am 3.5.1891 in Nevers (Niederlande) erließ  
schon mit 22 Jahren seinen ersten Klavierkonzert. Nach dem  
Krieg begann für ihn eine rege Konzerttätigkeit, vor allem in  
Kassel (Klavierkonzerte, Klavier und Orgel). Wie im Jahre 1920  
sein Studium in der Reichshochschule für Musik in Kassel  
an der Poliwasserschanze in Kassel. Während dieser Zeit dirigierte er  
mehrere Chöre, wobei seine ersten Theater-Konzertleistungen  
(Schmiedeleinlagen). Nach Abschluss seines Studiums in Kassel  
Lehrer und Intendant einer kleineren Orgelkonzertanten am West- und  
Städtischen Musikpark und nach Kassel. 1922 folgte Henri Rodière  
einem Ruf folgend als Kapellmeister und Regisseur an die Stadt-  
oper Kassel in Kassel (Kassel).

Seit 1925 wirkte er als Kapellmeister an Städtischer Oper. Hier war  
auch in Kassel begann für ihn ein rege Schaffen als Kapellmeister  
Kammerorchester, Chor, Ballett etc. Seine besondere Liebe  
waren vornehmlich die Werke Liszarts und russischer  
Oper, sowie Opern und Kantaten, vor allem moderne Opern und  
Kantate (wie Liszt, Wagner, Bruckner, Mahler etc.). Seit  
haben ist Henri Rodière auch als Dirigent und Regisseur am Städtischen  
Opernhaus.

In einer Zeit des Übergangs, einer Zeit, wo es immer schwieriger wird  
die Kunst der Musik für die Volksmasse zu begeistern, hat Henri  
Rodière das Bestreben, die Kunst der Musik zu erneuern. Die Städtische Oper  
somit auch glücklich, in der Leitung von Henri Rodière seine neuen  
Mittel zu finden zu haben, der mit seiner ungewöhnlichen Kunst besteht  
sein wird, die Städtische Musik auch weiterhin auf seinen hohen musikalischen  
Niveau zu halten. Ihm wünschen wir den viel Erfolg.

Die Geselligkeit innerhalb der Stadtmusik

=====

Die Stadtmusik war seit jeher bedacht, seinen Mitgliedern nach anstrengenden Proben und Anlässen, im kameradschaftlichen Beisammensein, für die nötige Entspannung zu sorgen. So kam es öfters vor, dass sich die Proben ---- im eigenen Lokal, das an keine Polizeistunde gebunden ist ---- bei Jass und Geselligkeit manchmal bis in die frühen Morgenstunden ausdehnten. Die Vereinsleitung sah sich daher genötigt, das Lokal nach den Proben zu schliessen und die Mitglieder ins nahe ~~Stammlokal~~, <sup>Restaurant</sup> ins "Charon" und später in den "Salmen" zu bitten.

An ~~den~~ <sup>verschiedenen</sup> Basler Fasnacht<sup>en</sup> marschierte<sup>n</sup> jeweils <sup>eine</sup> grössere Gruppe, des Vereins kostümiert durch die Strassen der Stadt und spielte, ein entsprechend aktuelles Sujet aus. Eine Entschädigung durch das Fasnachts-Comitée wurde nachher an einem Herrenabend bei Speis und Trank ~~vertrieben~~ aufgezehrt. In den 30-iger Jahren, als die "Guggenmusiken" immer mehr überhand nahmen, haben sich die Musikvereine davon distanziert und sind seitdem an der Basler Fasnacht nicht mehr aufgetreten.

Einer der beliebtesten Anlässe für die Aktiven ist heute noch der jedes Jahr im Januar stattfindende Herrenbummel oder besser gesagt, der "Marsch ins Blaue". Dieser ist mit einem 2 - 3 stündigen Fussmarsch am frühen Sonntagmorgen verbunden und findet mit einem Mittagessen und nachherigem fröhlichem Beisammensein bei Jass ~~und~~ <sup>oder Plaudern</sup> Kegeln seinen Abschluss.

Viel Geselligkeit trägt bei, die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Unterhaltungs- und Tanzmusik aus lo Mann, die unter dem Namen "Basler Dorfmusik" über die Grenzen von Basel rühmlichst bekannt wurde. Die Qualität dieser Musik ist so hoch, dass man eine Radio-Uebertragung wagte und auch in der Sendung "Für Stadt und Land" am Schweizer Fernsehen konzertierte. Schon manchen Familienanlass der Stadtmusik haben sie damit bereichert, wofür ihnen der Verein an dieser Stelle seinen Dank ausspricht.

An der beliebten Weihnachtsfeier im erweiterten Rahmen dürfen unsere "Kleinen" jedes Jahr von einem währschaften "Santiglaus" freudestrahlend ihre Päckli in Empfang nehmen.

Wesentliche Punkte aber im Vereinsleben bilden <sup>stets</sup> die Konzert- und Gesellschafts-Reisen, von denen nachfolgend berichtet wird:

Die 15. Oktober 1935  
Dieses schöne Jahr, sind verflohen, seit der Basler Musikverein seine letzte Auslandsreise nach Wien im Juli 1933 durchführte. Der Wunsch der Aktiven, endlich wieder einmal das Ausland zu besuchen war unermesslich verständlich, da sie seit Jahren unerschütterlich und gewissenhaft ihr Bestes für das Wohl des Vereins hergaben. Nach gründlicher Beratung verschiedener Reize, entschloss sich die Kommission des Musikvereins mit dem Präsidenten Herrn Hans Rebmann angearbeitete Bericht nach Marseille das Thema vorzuliegen, welches auch von den Aktiven mit grosser Begeisterung zum Beschluss erhoben wurde. Man begann für die Organisation eine gewaltige Arbeit. Vorerst setzten wir uns mit dem Reisebüro der Tourist AG in Verbindung und erreichten durch diese Firma einen ausserordentlich günstigen Preis von Fr. 270.-- pro Person (inbegriffen Bahn III. Klasse, Schiff II. Klasse, Unterkunfts-Verpflegung in Hotels I. Range, Autofahrten in Marseille und Umgebung, Eintritts- und Führungen in die Museen und Museen, Tripperticket von den Hotel bis Personen waren 10 Aktivmitglieder und 10 Gäste (wovon 2 Damen).

Die Stadtverwaltung war seit ihrer Begründung, seitdem Mitglieder nach  
 anstehenden Proben und Arbeiten, im kantonaleitenden Verbande,  
 für die nötige Entspannung zu sorgen. Es kam es aber vor, dass sich  
 die Proben in eigenen Kreisen, das so keine Teilnahme gebunden  
 ist bei den und Gesellschaften, was in die frühen Verordnungen  
 den ausdehnter. Die Vereinigung und sich aber gebildet, das lokal  
 nach den Proben zu entscheiden und die Mitglieder im nahe  
 die "Gemeinde" und später in den "Kanton" zu führen.  
 An der Hand der Proben nachschauen, welche die Gruppe der  
 Vereinsmitglieder durch die Stufen der Stadt und später, in ent-  
 sprechend aktiverer Weise, eine Entscheidung durch den Vorstand  
 Gattete wurde nachher an einem Abend bei Spiel und Trink  
 aufgeführt. In den 30-iger Jahren, als die "Gemeinde" immer mehr  
 überhand nehmen, haben sich die Mitglieder davon distanzieren und  
 sind nicht an der Hand der Proben nicht mehr aufgeführt.  
 von der besten Art, die die Aktivität ist heute nach der  
 "Jahr" im Jahre stattfindende Veranstaltung oder besser gesagt,  
 "Jahresfest im Jahre". Diese ist mit einem 2-3 stündigen Programm  
 an frühen Sonntagmorgen verbunden und findet oft einen Mitglieder  
 und nachherigen frühlichen Beisammensitzen bei Wein und Käse, seinen  
 Abschluss.  
 Viel Gesellschaft gibt es, die vor einigen Jahren im Jahre  
 "Kanton" und "Gemeinde" aus dem Jahre, die unter dem Namen "Kanton"  
 "Gemeinde" über die Grenzen von Basel hinaus bekannt wurde. Die  
 Qualität dieser Musik ist so hoch, dass man eine Radio-Übertragung  
 gibt und auch in der Sendung "Für Stadt und Land" am Schweizer Fern-  
 sehen konzentriert. Schon mehrere Familien aus der Stadt haben  
 die damit beabsichtigt, wobei immer der Verein an dieser Stelle seinen  
 Dank ausspricht.  
 An der beliebten Wohnschule in der erweiterten Reihen bilden unsere  
 "Kanton" jedes Jahr von einem "Kanton" "Kanton" "Kanton"  
 die Musik in Führung nehmen.  
 Apparat aber in Verbindung sind die Konzerte- und Gesellschaften-  
 haben, von denen nachfolgend berichtet wird:



Die Stadtmusik hat es schon in früheren Jahren als ihre Pflicht erachtet, durch die Organisation von Ausflügen und Gesellschaftsreisen seinen Aktiven und ihren Angehörigen, Passiven und Freunden, Abwechslung und gesellige Tage zu bieten. Viele Eidg. Musikfeste wurden verbunden mit anschliessenden Abstechern in die weitere Umgebung des Festortes, um den Aktiven die durchgemachten "Strapazen" vor dem Fest etwas zu entschädigen und kameradschaftliches Beisammensein zu pflegen. Neben vielen kleineren halb- und ganztägigen Ausflügen in die Umgebung von Basel, ins Elsass und ins nahe Badenerland, hat der Verein während seines 100-jährigen Bestehens folgende Konzert- und Gesellschaftsreisen unternommen:

1891	Konzertreise nach Zürich	2 Tage
1894	" " "	2 "
1895	" " Freiburg i.Br.	1 Tag
1896	" " Genève	4 Tage (Landesausstellung)
1898	Reise ins Berner Oberland	3 "
1910	" in den Kanton Graubünden	3 Tage
1912	" an die oberitalienischen Seen, in Verbindung mit dem Eidg. Musikfest in Vevey	5 Tage
1921	Gesellschaftsreise nach Hamburg und Helgoland	7 Tage
1922	Jubiläums-Konzertreise nach Wien	9 Tage
1935	Gesellschaftsreise nach Marseille und Tunis	11 Tage
1949	" nach Rom und Neapel	12 Tage
1950	Konzertreise nach San Remo	5 Tage
1951	" " "	5 "
1953	" " Stuttgart	2 "
1955	Gesellschaftsreise nach München	3 Tage
1960	Konzertreise nach Wormerveer (Holland)	3 Tage
1965	Gesellschaftsreise nach Dänemark	10 Tage

1922

Ueber die Reisen vor 1947 berichten die beiden Jubiläumsberichte von 1897 und 1922. Von grösseren Reisen der letzten 50 Jahre lassen wir über die interessantesten nachfolgend berichten:

Reise nach Marseille und Tunis vom 5. bis 15. Oktober 1935

Ueber dreizehn Jahre sind verflossen, seit der Basler Musikverein seine letzte Auslandsreise nach Wien im Juli 1922 durchführte. Der Wunsch der Aktiven, endlich wieder einmal das Ausland zu besuchen war umsomehr verständig, da sie seit Jahren unermüdlich und vorbildlich ihr Bestes für das Wohl des Vereins hergaben. Nach gründlicher Abwägung verschiedener Reiseziele, entschloss sich die Kommission dem Gesamtverein das vom Präsidenten Herrn Hans Rebmann ausgearbeitete Projekt nach Marseille und Tunis vorzulagen, welches auch von den Aktiven mit grosser Begeisterung zum Beschluss erhoben wurde. Nun begann für die Organisatoren eine gewaltige Arbeit. Vorerst setzten wir uns mit dem Reisebureau der Danzas AG. in Verbindung und errechnete diese Firma einen äusserst günstigen Preis von Fr. 270.-- pro Person (inbegriffen Bahn III. Klasse, Schiff II. Klasse, Unterkunft und Verpflegung in Hotels I. Ranges, Autorundfahrten in Marseille und Tunis, Eintritte und Führungen in die Moscheen und Museen, Trinkgelder etc). Von den total 108 Personen waren 38 Aktivmitglieder und 70 Mitreisende (wovon 27 Damen).

Die Stadtverwaltung hat es schon in früheren Jahren ein ihre Pflicht erachtet, durch die Organisation von Ausstellungen und Gesellschaften einen aktiven und ihren Angehörigen, Freunden und Verwandten, Abwechslung und gesellige Tage zu bieten. Viele dieser Ausstellungen wurden verbunden mit anschließenden Ausstellungen in die weitere Umgebung des Festortes, um den Aktiven die Ausstellungen "Ergebnis" vor den Festorten zu ermöglichen und Kameradschaftliche Beziehungen sein zu lassen. Neben vielen kleineren Ausstellungen und Gesellschaften sind in die Umgebung von Basel, im Kanton und im nahe gelegenen, für den Verein während seiner fast 40-jährigen Geschichte folgende Konzerte und Gesellschaften entstanden:

1891	Konzerte nach Zürich	2 Tage
1894	" "	" "
1895	" " " " " " " "	" "
1896	" " " " " " " "	" "
1898	Kette im Berner Oberland	3 "
1900	" " in den Kantonen Glarus, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Appenzel A. u. S., Thurgau, St. Gallen, Graubünden, Valais, Fribourg, Neuchâtel, Jura, GENEVE, VAUD, GENÈVE, GENÈVE (Landesausstellung)	1 Tag
1902	" " an die christlichen Basen, in Verbindung mit dem U.S.G. Fest in " " " "	2 Tage
1901	Gesellschaftliche nach Bern und Umgebung	4 Tage
1902	Gesellschaftliche nach Bern	2 Tage
1903	Gesellschaftliche nach Bern und Thurgau	11 Tage
1904	" " nach Bern und Basel	12 Tage
1905	Konzerte nach Bern	2 Tage
1906	" " " " " " " "	" "
1907	" " " " " " " "	" "
1908	Gesellschaftliche nach Bern	3 Tage
1909	Konzerte nach Bern (Holland)	3 Tage
1910	Gesellschaftliche nach Bern	10 Tage

Über die Jahre vor 1897 bestanden die beiden Jubiläumsgesellschaften von 1897 und 1902. Von 1902 bis 1907 bestanden die beiden Jubiläumsgesellschaften die über die Landesausstellung nachfolgend entstanden:

Kette nach Bern und Thurgau von 2. bis 15. Oktober 1907

Über diesen Jahre sind verfloßen, seit der Basler Kreisverein keine feste Ausrichtung mehr im Juli 1902 durchgeführt. Der Wunsch der Aktiven, endlich wieder einmal den Austausch zu besuchen war unendlich verständlich, da sie seit Jahren unerschütterlich und vorzüglich für den Zweck der Vereinigungen. Nach gründlicher Abklärung verschiedener Details, entschieden sich die Kommissare dem Genossenschaftlichen von Bern und Thurgau ein gemeinsames Projekt nach Bern und Thurgau vorzulegen, welches auch von den Aktiven der grossen Begeisterung und Beifall erfuhr wurde. Von Beginn für die Organisation eine gewisse Anzahl Vereine hatten sich mit dem Kreisverein der Jahre 11. in Verbindung und erwarb diese eine feste Ausrichtung durch den Kreis von 1907 bis 1909. Inzwischen haben die Vereine, welche in Bern und Thurgau in Bern und Thurgau, insbesondere in Bern und Thurgau, die Beziehungen und Verbindungen in die Kreise von Bern, Thurgau und Thurgau fest zu Personen waren in Bern und Thurgau und in Bern (von 1907 bis 1909).

Samstag, den 5. Oktober

40.

Dies war der Tag, an welchem sich alle Teilnehmer um 14 Uhr im Bahnhof der Elsässer-Bahn versammelten. Punkt 15 Uhr begann die Fahrt, ein letztes Winken und bald war der Bahnhof in Basel dem Auge entschwunden. Bei schönstem Wetter ging die Fahrt mit dem Schnellzug nach Mulhouse, daselbst kurzer Aufenthalt. Bald waren unsere beiden Wagen dem direkten Zuge nach Marseille eingereiht und die Fahrt ging bei schönster Abendsonne über Belfort nach Lyon. Welches Lichtenmeer, der prächtige Bahnhof und die Blinklichter auf dem grossen Flugfeld. In den verschiedenen Abteilen nahm man bald die seit Stunden gewohnte Arbeit wieder auf und spielte Trumpf und vergass vor Aufregung bald die Stöcke, bald den "Wies". Andere stärkten sich an gutem Burgunder und doch wurde es allmählich ruhig und viele hatten einen guten und gesunden Schlaf. Doch gegen 4 Uhr wurde es wieder unruhig in unseren Wagen, denn man sah bereits die Hafenanlagen der Stadt Marseille, ja, man bemerkte weit draussen sogar einen winzigen Streifen vom Meer. Alle begannen nun das Gepäck in Ordnung zu bringen, streckten sich noch ein wenig von der 13½-stündigen Fahrt, denn alle Kleider waren steif.

Sonntag, den 6. Oktober.

Präzis 4 Uhr 32 waren wir im Bahnhof Marseille wohlbehalten angekommen. Rasch stiegen wir aus, vor dem Bahnhof wurde unser Gepäck aufgeladen und zu Fuss gingen wir in das nahe "Hôtel Bordeaux et d'Orient", woselbst ein willkommenes gutes Frühstück schon für uns bereit stand. Der herrliche Kaffee weckte unsere guten Geister wieder und wohlgestärkt unternahm jeder nach Belieben einen kurzen Spaziergang in die Stadt. Trotz der Frühe des Sonntag morgens war schon ein reger Verkehr in den Strassen. Ein kurzer Abstecher zur Notre-Dame de la Garde wurde belohnt, denn das Wetter war prächtig. Ueber uns ein wolkenloser blauer Himmel, unter uns die schöne Stadt Marseille mit ihren 850.000 Einwohnern, vor uns das absolut ruhige Meer. Ueberhaupt das Meer, es war für viele unter uns ein ungelöstes Rätsel, mussten wir uns doch bald für 32 Stunden einem Schiff anvertrauen, welches bei Gefahr immerhin kein festes Land war. Diese Meerfahrt war darum ein einziges Fragezeichen. Nun, das Meer und andere evtl. Fragezeichen wollten wir ja kennen lernen und durch das bisher Gesehene wurde unser Wissensdurst nur noch stärker. Also begaben wir uns, nach einer gründlichen Besichtigung des Innern der wundervollen Kirche Notre Dame de la Garde wieder zurück ins Hotel und um 9 Uhr wurden wir in grosse Autocars verladen und nach der Joliette gefahren, wo und der prächtige Ueberseedampfer "De Grasse" (24.000<sup>BRT</sup>) der Compagnie Générale Transatlantique aufnahm. Da, ein durchdringendes Geheul der Schiffssirene und schon begann sich der Dampfer langsam zu bewegen. Da das Schiff selbst seine Maschinen im Hafen nicht in Gang setzen durfte, wurde es von zwei kleinen Dampfern aus dem Hafen gezogen. Langsam fuhren wir an den gewaltig grossen Hafenanlagen vorbei und sahen bei dieser Gelegenheit manches schöne und grosse Schiff, aber auch die gewaltigen Kranen, Lagerhäuser und Docks, dass man nur staunen musste. Wir sahen bald nur noch Wasser ringsherum. Man ging allmählich auf Entdeckung aus, denn unser Dampfer bot des Interessanten übergenug, prachtvoll die vielen Aufenthaltsräume, überhöl Spiegel und Teppiche, eine wahre Pracht. Vor dem Mittagessen, welches auf 13 Uhr angesetzt war, ging man noch schnell in seine Kabine, aber ohne erneut zu fragen, fand man sie nicht, man glaubte sich in einem Irrgarten. Das war ein Gehen in den vielen Gängen, kein Wunder, waren es doch 938 Passagiere, dazu noch 300 Mann Besatzung. Diese letztere verdient übrigens ein spezielles Lob und zwar im besonderen die überaus freundlichen Herren Schiffsoffiziere, ferner die hilfsbereiten Stewards und Stewardessen, ebenso die sehr aufmerksam Kellner,



die uns schon bald während des vortrefflichen Mittagessens gewinnen hatten. Zum allgemeinen Erstaunen und zur grössten Freude aller wurde vermerkt, dass eine unangenehm~~en~~ leere Weinflasche sofort durch eine volle ersetzt wurde, oha, Wein à discretion, das kennen wir in der Schweiz noch nicht, ansonst das Problem der Weinschwenne leicht gelöst würde. "Sie können 20 Flaschen Wein trinken während des Essens, das kostet nichts", erklärte uns der Kellner. Dem freundlich geäusserten Wunsche des Herrn Kommandanten, ein kleines Konzert zu geben, konnten und wollten wir uns nicht entziehen und so boten wir von 18 - 19 Uhr im prächtigen Fumoir der I.Klasse ein sehr dankbar aufgenommenes Konzert. Köstlich war das Erstaunen des Bedienungspersonals, denn wir hatten die genau gleiche Uniform, wie die Herren Schiffsoffiziere. Nach dem Konzert besuchten wir die Kinovorstellung.

Montag, den 7. Oktober

Am andern Morgen kam Afrika in Sicht. Es war aber erst die Insel La Galite, welche wir rechts erblickten. Bald darauf bemerkte man einen langen Streifen Land und diesmal war es aber wirklich Afrika. Nach dem ausgezeichneten Mittagessen wurde das Gepäck in Ordnung gebracht. Nun konnten wir schönstem Sonnenschein die gewaltige Einfahrt des Kriegshafens von Bizerte bewundern. Das Schiff verlangsamte seine Fahrt, bis es nach langem Manövrieren am Quai festlegte, wo wir tausende von Menschen erblickten, die uns begrüßten: Europäer, Araber in ihren weissen Kleidern, Neger, Militär u.a. Vom Quai her, neben dem Zollgebäude, sahen wir ein weisses Kreuz im roten Feld -- eine mächtige Schweizerfahne. Liebe Landsleute waren uns von Tunis (70 km) zur Begrüssung entgegengekommen. Wir waren überrascht von soviel Liebenswürdigkeit. Nun wurden drei bereitstehende Autocars mit Beschlag belegt und nun ging es Tunis zu. Ein letztes Grüssen galt dem immer noch sichtbaren Schiff "De Grasse" und nun glaubten unsere Chauffeure ein Strassenrennen veranstalten zu müssen und beinahe wäre ein grosses Unglück passiert, weil einer den andern überholen wollte. 16 Uhr 50 hielten wir vor dem schönen Hotel I.Ranges: "Tunisia Palace". Der freundliche Direktor des Hotels, Herr R. Tuor, ein Graubündner, welcher ausser diesem Hotel auch den Disentiserhof in Disentis besitzt, hiess uns herzlich willkommen und rasch hatte er jedem sein Zimmer zugewiesen. Eine wahre Freude waren diese grossen und hohen Zimmer mit Bad und guten und sauberen Betten. Schnell zogen die Aktiven ihre Uniform an und 17 Uhr 15 ging es mit klingendem Spiel, voran die beiden strammen Fähnriche (Herr Braschler mit der Schweizerfahne und Herr Cesana mit der Vereinsfahne) zur Résidence um dem Résident Général de la Tunisie, Monsieur Peyrouton, unseren Gruss zu entbieten. Um 20 Uhr fand das offizielle Bankett statt, an welchem Persönlichkeiten der Stadt Tunis als unsere Gäste erschienen. Ein grosser und schöner Saal nahm uns alle auf und ein diensteifriges Personal servierte uns ein schmackhaft zubereitetes Essen, dazu der vortreffliche Wein (Vin de Carthage), wir waren wunschlos. Herr Schilplin, Präsident des Schweizer Vereins begrüßte uns recht herzlich und gab der Freude Ausdruck, dass wir unser schönes Projekt zur Ausführung brachten und wünscht uns einen recht angenehmen Aufenthalt. In launigem "Schwizerdütsch" lud er uns alle im Namen des Schweizer-Vereins zu einem gemeinsamen und gemütlichen Abend auf Freitag ein. Später führten uns unsere liebenswürdigen Gäste noch hinter die Porte de France, in die Souks, wo wir die ersten Eindrücke bei Nacht erhielten. Ein ereignisreicher und schöner Tag war vorbei und gerne gingen alle zur wohlverdienten Ruhe.

Dienstag, den 8. Oktober

Eine gute und fröhliche Stimmung herrschte. Nach dem Frühstück wurden Gruppen ~~gebildet~~ gebildet. Jede Gruppe machte nun mit einem einheimischen Führer

die was oben bald während des vorläufigen Mittagsessens geworden  
hatten. Das allgemeine Gespräch und der allgemeine Frieden aller wurde  
vermischt, dass eine unangenehme feste Bekleidung sofort durch eine  
volle ersetzt wurde, die, kein à discrétion, das können wir in der  
Sommerzeit nicht, sondern das Fröhlich der Bekleidung leicht gelies  
würde. Die Kinder so Pflichten sein finden während des Essens, das  
kocht nicht, erkläre uns der Kaiser. Der freundlich gekleideten  
Wunsch der Herrn Kommandanten, ein kleiner Konzert zu geben, konnten  
und wollten wir uns nicht entscheiden und so boten wir vor 10 - 15 Uhr  
in prächtigen Tönen der I. Klasse ein sehr dankbar entgegengekommenes Kon-  
zert. Natürlich war das Bestimmen des Besetzungszusammensatzes, denn wir  
hatten die genau gleiche Mithras, wie die Herren Schriftstellers. Nach  
dem Konzert beschloss die Kinoverstellung.

Montag, den 7. Oktober

Im ersten Morgen kam Afrika in Sicht. Es war aber erst die Nacht im Gange  
welche wir rechts erhellten. Bald darauf besetzte ein einer langen Insel-  
für Land und diesmal war es aber wirklich Afrika. Nach dem eingeleit-  
eten Mittagsessen wurde das Gespräch in Ordnung gebracht. Der Kommandant  
bestimmte den nächsten Zusammenstoß die gewaltige Mithras der Kriegseltern von  
Lafayette besuchten. Das Schiff verließ unsere Seite, bis es nach  
Lafayette zurückkehrte um fünf Uhr, wo wir Freunde von Menschen er-  
hielten, die uns begrüßten: Barthelemy, Armand in ihren weißen Kleidern,  
Kaper, Mithras u.a. Von dort hier, neben dem Kolonialbüro, sahen wir ein  
schönes Kreuz im roten Feld -- eine wichtige Beobachtung. Liebe Land-  
leute waren aus von Paris (10 km) zur Bestimmung entgegengekommen. Wir  
waren überrascht von einer Liebeswürdigkeit. Man wurden drei befehl-  
gebende Anwesen mit bewährter Solange und nun ging es Tula zu. Ein  
früherer Zusammenstoß der immer noch sichtbaren Schiff "De Grasse" und  
nun blieben unsere Gäste eine Stunde lang vorerst zu verbleiben zu uns  
von und belohnt wie ein großer Dankbarkeit, weil einer der anderen  
überleben wollte. 15 Uhr so bleiben wir vor dem schönen Hotel I. Klasse  
"Mithras Palace". Der französische Direktor des Hotels, Herr R. Tess, ein  
Gentleman, welcher unser Hotel auch den Dienstleistungen in diesen  
die bester, diese was natürlich willkommen und nach hatte er jeden sein  
zu sein zugewiesen. Eine weitere Freude waren diese Gassen und hohen Ein-  
tritt mit ihm und gehen und anderen hatten. Beifall sagen die Aktiven  
eine Stunde am und 15 Uhr 15 ging es mit klärenden Spiel, voran die  
beim ersten Zusammenstoß (Herr Barthelemy) mit der Schweißkammer lag  
Herr Geman mit der Verbleiben, das Belieben um den Präsident General  
de la Mithras, Monsieur Barthelemy, waren diese zu entscheiden. Im 20  
den fand das offizielle Bankett statt, an welchem Persönlichkeiten der  
Stadt Tula ein großes Gutes erreichten. Ein großer und schöner Saal  
nahm nun alle mit und ein ehrenvolles Personal servierte uns ein  
schmackhaft appetitliches Essen, dann ein vorläufiges Wein (15 in 6  
Gänge), wir waren wunderbar. Herr Barthelemy, Präsident des Schweiß-  
Kammer Banketts und recht herzlich und gab der Freude Ausdruck, dass  
wir unser schönes Projekt zur Ausführung bringen und wünschen einen  
recht angenehmen Aufenthalt. Im letzten Schweißkammer lag er wie eine  
in einem der Schweißkammer-Verein zu einem gemeinsamen und geschäftlichen Abend  
auf Freitag ein. Dieser Abend war unsere liebenswürdigen Gäste nach  
hinter die Worte de Mithras, in die Stunde, so wie die ersten Schritte  
des Nachts entscheiden. Ein appetitliches und angenehmes Tag war vorbei und  
keine gingen alle zur wohlverdienten Ruhe.

Dienstag, den 8. Oktober

Die erste und letzte Sitzung der Kommission, die am Freitag wurde  
gruppenartig. Jede Gruppe machte nun mit einem abschließenden Bericht

einen Rundgang durch die alte Stadt, mit Besichtigung des grossen und interessanten Marktes, des Araberviertels mit dem Strafgericht, der Grossen Moschee und der Souks. Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bildeten die Souks und übten denn auch auf alle Teilnehmer eine starke Anziehungskraft aus. Am Nachmittag war Abfahrt in drei Autocars. Wir durchfuhren die modernen Stadtteile und weiter auf prächtiger Asphaltstrasse an der Rennbahn und dem Militärflughafen vorbei nach Karthago. Dasselbst Besichtigung des römischen Amphitheaters und der Ausgrabungen. Nun ging es weiter auf den nahen Hügel Saint Louis, auf welchem eine prachtvolle Kathedrale mit zwei 65 m hohen Türmen steht und weiter zum Musée Lavignerie, das von den Weissen Vätern unterhalten wird. Sehenswert waren die grossen Gemälde vom Kreuzzug Saint Louis, dann die Sarkophage aus der pünischen, römischen und der Christenzeit mit den darin übriggebliebenen Skelettresten. Plötzlich ein Klirren: eine der grossen Glasscheiben eines Ausstellungs Kastens ging unter dem allzubescheidenen Gewicht eines Reiseteilnehmers in Brüche. „Das war Tell's Geschoss“, ertönte es bald, Tell wurde bleich und still, er konnte gerade noch den Schaden ersetzen um dann sogleich an die Frische Luft zu gehen. Es war nur gut, dass er nicht das Glas eines Sarkophags eindrückte, ansonst sich die Gebeine gewiss entsetzt hätten. Nach der Besichtigung der im Jahre 1842 eingeweihten Kapelle Saint Louis bestiegen wir wieder die Autos. Noch ein Blick auf das wundervolle Panorama und fort ging es an den Ruinen vorbei nach dem einzigartigen und wundervoll gelegenen Aussichtspunkt Sidi-bou-Said (Stätte des Glücks). Ein kurzer Aufenthalt wurde zur Zwischenstärkung verwendet und bald ging es weiter nach "La Marsa", woselbst sich der Palast des Bey befindet. Dann fahren wir in rascher und froher Fahrt wieder zurück nach Tunis, wo wir 18 Uhr 30 wohlbehalten ankamen. Abends war freier Ausgang, der ausgiebig benutzt wurde, denn Tunis bei Nacht hat bestimmt auch seine Reize, doch würde es zu weit führen, wollte man diese nächtlichen Exkursionen und Forschungsreisen näher beschreiben.

Mittwoch, den 9. Oktober

Um 8 Uhr 15 war Abfahrt vor dem Hotel zur Besichtigung des märchenhaften Parc Bévédère. Weiterfahrt zum Musée Alaoui (Musée Bardo). Bardo ist eine Gruppe von Palästen, von welchen ein Teil zerstört ist, der andere Teil wurde renoviert und bis heute stets unterhalten. Diese Paläste waren früher der Sitz des Beys. Im Erdgeschoss des grössten Palastes sind 5 und im ersten Stock 19 Säle, wobei wir nicht verfehlten den noch ein- bis zweimal im Jahr benützten Krönungssaal der Beys zu besichtigen. Neben dem Krönungssaal befindet sich der Gerichtssaal, in dem der Bey als alleiniger Herrscher über Leben und Tod, heute noch das eine oder andere Urteil fällen kann. Nun ging es wieder zurück zum Hotel. Nach dem Mittagessen war freier Ausgang. Man besuchte die Souks, erfreute sich an den schönen breiten Avenuen, den Palästen, Kirchen, Moscheen und bemerkte, wie ruhig und freundlich die Verkehrspolizei den sehr starken Verkehr regelte.

Nach dem Nachtessen waren die Aktiven pünktlich in Uniform marschbereit zum Konzert auf der Avenue Jules Ferry. Eine gewaltige Menschenmenge erwartete uns bereits, und präzis 20 Uhr 15 erhob Kapellmeister Martin Herrmann, unsere vorzügliche Direktion, den Taktstock und stehend spielten wir die Marseillaise, die Hymne Beylical und die Schweizer-Hymne. Dann folgte ein reichhaltiges Programm, das, meisterlich dirigiert, gut gespielt wurde. Nach dem Konzert setzte anhaltender Applaus ein, eine Dreingabe folgte der andern und erst 23 Uhr 30 war das Konzert zu Ende. Im Casino-Restaurant gab es mit den Damen und Herren des Schweizer Vereins noch einen gemütlichen Hock und etwas später als sonst ging man an diesem Abend zur Ruhe, jedoch wiederum höchst befriedigt von dem Erlebten.





43

Donnerstag, den 10. Oktober

5 Uhr 30 war Tagwache, denn auf 6 Uhr 30 war die Abfahrt nach Kairuan festgesetzt. Auf schöner Strasse, an fruchtbaren Feldern vorbei, gelangten wir zum Araberdorf Zaghuan, ein kurzer Aufenthalt und weiter ging es durch öde Landschaft, an Nomadensiedlungen vorbei und kamen kurz nach 10 Uhr in Kairuan an. Kairuan (193 km von Tunis) ist heute noch die heilige Stadt der Mohammedaner (25.000 Einw.), fast ausschliesslich Araber. Diese Stadt machte auf uns alle einen gewaltigen Eindruck, schade, dass wir daselbst nicht längeren Aufenthalt machten. Immerhin besuchten wir die drei grössten Moscheen. Vom 35 m hohen Minarett genossen wir eine sehr schöne Aussicht auf die ganze Stadt. Wir machten noch einen Rundgang durch die Souks, tranken hocharomatischen heissen Pfefferminztee und denken noch heute mit Schaudern an die Tausenden von Fliegen, welche alle ausgestellten Lebensmittel zur Unkenntlichkeit bedeckten. Wir nahmen darauf unser Mittagessen im Hotel Splendid ein und fuhren schon 15 Uhr wieder ab.

Nach guter Fahrt kamen wir in Sousse (28.000 Einw.) an und machten ~~XXXX~~ daselbst einen einstündigen Aufenthalt, welcher zu einem freudigen Zusammentreffen mit Schweizern der Fremdenlegion diente. Unter diesen Schweizern waren auch einige Basler und was diese uns in dieser kurzen Stunde erzählten, wird für unsere Jungmannschaft eine heilsame Lehre sein. Der Abschied war für sie wie für uns ziemlich traurig. Eine noch schnell organisierte Kollekte ergab für unsere Schweizer den schönen Betrag von über Ffrs. 430.-- nebst einigen Flaschen Wein und Cigaretten. Wir fuhren durch schöne grosse Olivenpflanzungen nach Enfidaville. Die Dämmerung brach mittlerweile herein und ohne Aufenthalt fuhren wir weiter nach Tunis, wo wir ca 19 Uhr 30 gut ankamen. Wir hatten über 400 km zurückgelegt und keiner wird diesen fakultativen Ausflug je bereuen oder vergessen.

Freitag, den 11. Oktober

Nach Belieben war die Tagwache festgesetzt, die Frühaufsteher benutzten aber diesen Morgen noch, um die grossen Markthallen zu besuchen. Die Aktiven hatten noch eine Ehrenpflicht zu erfüllen, es galt der Stadtbehörde von Tunis ein Ständchen zu bringen, das unsern baldigen Abschied anzeigen sollte. Mit klingendem Spiel marschierten wir um 9 Uhr 45 vom Hotel ab und nahmen punkt 11 Uhr im Innenhof der Municipalité Aufstellung. Bald erklang die Marseillaise, die Schweizer-Hymne und eingige Märsche. Mr. Général Laignelot begrüsst uns im Namen der Stadt aufs herzlichste und sprach uns den lebhaftesten Dank aus für das gebotene Ständchen. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Viele benützten diese letzte Gelegenheit zum Baden oder zu einem kleinen Ausflug in die schöne Umgebung, denn das Wetter war herrlich, sogar heiss und die Fernsicht sehr gut.

Nun galt es noch der Einladung des Schweizer Vereins bei Herrn Schilling, Restaurant Bélvédère, Folge zu leisten. Der grosse und schöne Saal war voll besetzt und bald war ein herzlicher Kontakt da zwischen den vielen Schweizern aus Tunis und unserer Reisegesellschaft. Eine unter den Reisetilnehmern veranstaltete Kollekte ergab einen Betrag von Ffrs. 437.25, welche dem Schweizer-Verein übergeben wurden. Unsere Schiffsmusik spielte noch einige Tänzchen und bald war auch dieser gemütliche Abend vorbei. Bereitstehende Tramwagen führten uns zurück zur Stadt.

Samstag, den 12. Oktober

Das letzte Frühstück in Tunis wurde eingenommen und dann ging es an das Packen. Die Koffer erwiesen sich nun als viel zu klein, und unter grössten Schwierigkeiten konnten die vielen Reiseandenken untergebracht

Donnerstag, den 10. Oktober

Am 10. Oktober... (The text is mirrored and largely illegible due to bleed-through from the reverse side of the page.)

Am 11. Oktober... (The text is mirrored and largely illegible due to bleed-through from the reverse side of the page.)

Freitag, den 11. Oktober

Am 11. Oktober... (The text is mirrored and largely illegible due to bleed-through from the reverse side of the page.)

Am 12. Oktober... (The text is mirrored and largely illegible due to bleed-through from the reverse side of the page.)

Sonntag, den 12. Oktober

Am 12. Oktober... (The text is mirrored and largely illegible due to bleed-through from the reverse side of the page.)

44

werden. Bald war unser Gepäck verstaut, ein letzter Händedruck galt unserem allzeit freundlichen Herrn Tuor und schon waren wir in den grossen Autocars verladen zur Abfahrt zum Hafen, wo uns die "Timgad", ein kleines aber gutes und gemütliches Schiff, erwartete. Der Zoll war schnell passiert und wir nahmen Abschied von unseren lieben Freunden. Auf dem Schiff fanden wir rasch unsere zugewiesenen Kabinen. Präzis 11 Uhr setzte sich unser Schiff in Bewegung, ein Blick auf die prächtige Stadt Tunis und die schöne Umgebung und bald waren wir nur noch von Wasser umgeben. Am Nachmittag gaben wir in einem schönen grossen Salon ein kleines Konzert, das von den Herren Schiffsoffizieren und vielen Gästen sehr dankbar aufgenommen wurde. Das Nachessen war vortrefflich und das Meer verächtlich ruhig, trotzdem ahnte man ein en bevorstehenden Sturm. Denn schon nach Mitternacht hörte man da und dort das Zuschlagen heftig aufgerissener Kabinentüren, oder ein Stöhnen und Jammern.

Sonntag, den 13. Oktober

Schon beim Frühstück machte sich eine gewisse Befangenheit bemerkbar und beim Mittagessen trafen sich nur noch einige Seefeste. Es war schade um das Essen. Das Meer blieb andauernd unruhig und überall sah Bedauernswerte liegen oder an der Reeling stehen. Doch auch diese Fahrt ging vorüber und punkt 14 Uhr lagen wir im Hafen von Marseille fest. Noch galt es Geduld zu haben, bis wir an Land gehen konnten, denn jeder Mitreisende wurde noch mit einem Gesundheitspass ausgestattet. Endlich konnten wir gegen 17 Uhr unter Regenbegleitung aussteigen und fuhren in bereitstehenden Autos in das Hotel "Bordeaux et d'Orient", wor wir unsere Zimmer bezogen. Die Aktiven stürzten sich in ihre Uniform und um 18 Uhr trafen sich alle zum Bankett, an welchem wir von den Behörden der Stadt und den Herren Präsidenten der zahlreichen Schweizer-Vereine willkommen geheissen wurde. Der Vice-Bürgermeister von Marseille dankte für unsern Besuch und das am gleichen Abend stattfindende Konzert im Namen der ganzen Bevölkerung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass wir diese schöne und interessante Stadt wieder mit einem Besuch beehren mögen.

Inzwischen hatte sich aber der Himmel verdüstert und die Durchführung des Konzertes schien in Frage gestellt. Trotzdem wagten wir den Versuch und marschierten um 20 Uhr 10 vom Hotel ab zum "Monument des Mables", wir einen grossen, wundervollen Blumenkranz in den Schweizer- und Basler-Farben niederlegten. Ein kurzes stilles Verweilen, plötzlich fing es an zu regnen und wie. Schnell flüchteten wir in einen Durchgang und warteten, nach fünf Minuten hörte es auf und nun zogen wir zum Konzertplatz, der leider nicht gedeckt, aber sehr schön arrangiert war. Es giesst auf einmal wieder in Strömen, rasch spielten wir die Marseillaise, und zwei Märsche. Bis auf die Haut durchnässt, verliessen wir den Platz. Im Hotel angekommen, zogen wir uns trockene Kleider an und trafen dann im "Café Nouaille" mit unseren Gästen und weiteren Mitgliedern der Schweizer-Kolonie zusammen. Allmählich wurde aufgebrochen und jeder suchte bald, teilweise auch auf Umwegen, "en haut", sein Hotelzimmer auf. Wiederum war ein schöner und ereignisreicher Tag vorbei.

Montag, den 14. Oktober

Die Tagwache war auf 6 Uhr 45 festgesetzt und nach dem Frühstück bestiegen wir die Autocars zu einer dreistündigen Stadtrundfahrt. Nun ging ~~unser~~ unsere Reise bald ihrem Ende entgegen, es galt daher am Nachmittag zu packen und sich für die Abfahrt zum Bahnhof bereit zu halten. Von unseren lieben Freunden aus Marseille nahmen wir Abschied und bedauerten lebhaft, dass das Ende dieser Reise schon da war. Auch 28 Mitreisende verliessen uns hier, um noch einige Zeit an der Riviera zu bleiben. Wir wünschten

verdan. Bald war unser Gepäck verstaut, ein letzter Handdruck galt  
unsern allseitig freudigen Abschied. Wir sahen uns wieder wie in den  
großen Aufzügen verfahren zur Abreise. Wir sahen die "Tiere",  
ein kleines aber gutes und geschicktes Tier, welches das Bild war  
sicherlich gesichert und wir gingen glücklich von unsern lieben  
auf den Schiff landen wie noch andere aus demselben Hafen. Es  
ist nicht leicht, einen Blick auf die Landschaft zu werfen, die  
sich Stadt und die ruhige Umgebung vor uns zeigen. Wir sahen  
von Wasser umgeben. An Land gingen wir in die Richtung  
auf ein kleines Kanar. Es war ein sehr interessantes und  
vieler Güter sein. Alles aufzunehmen wurde. Die Kanar war vor  
freilich und das Meer verließ die Küste. Die Kanar war vor  
besten. Es war ein sehr interessantes und vieler Güter sein.  
das Schicksal besty aufeinander. Es war ein sehr interessantes und  
vieler Güter sein.

Samstag, den 11. Oktober

Der Tag begann mit einem sehr interessanten und vieler Güter sein.  
und dem Mittagessen trafen wir uns nach einem kleinen  
auf die Kanar. Die Kanar war vor freilich und das Meer verließ  
besten. Es war ein sehr interessantes und vieler Güter sein.  
das Schicksal besty aufeinander. Es war ein sehr interessantes und  
vieler Güter sein.

Freitag, den 10. Oktober  
Der Tag begann mit einem sehr interessanten und vieler Güter sein.  
und dem Mittagessen trafen wir uns nach einem kleinen  
auf die Kanar. Die Kanar war vor freilich und das Meer verließ  
besten. Es war ein sehr interessantes und vieler Güter sein.  
das Schicksal besty aufeinander. Es war ein sehr interessantes und  
vieler Güter sein.

Donnerstag, den 9. Oktober

Der Tag begann mit einem sehr interessanten und vieler Güter sein.  
und dem Mittagessen trafen wir uns nach einem kleinen  
auf die Kanar. Die Kanar war vor freilich und das Meer verließ  
besten. Es war ein sehr interessantes und vieler Güter sein.  
das Schicksal besty aufeinander. Es war ein sehr interessantes und  
vieler Güter sein.

ihnen gute Erholung und fuhren genau 17 Uhr 50 vom Bahnhof St.Charles ab, nachdem jeder noch sein Nachtessen-Paket empfangen hatte. Nach einer glücklichen und ohne Unfall verlaufenen Nachtfahrt kamen wir wohlbehalten in Basel an, wo uns liebe Angehörige freudig in Empfang nahmen. Schnell wurde der Zoll passiert, teils mit, teils ohne die Koffern, je nachdem man das Umsteigen in Mulhouse verschlafen hatte.

Auf Wiedersehen auf unserer nächsten Reise !

Verkürzter Auszug aus dem gedruckten Reisebericht des Präsidenten Hans Rebmann vom November 1935

[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]

ihnen eine Erörterung und Führung geben. In dem 50 von Schönhof St. Charles  
zu, nachdem jeder noch sein Wahlrecht ausüben konnte. Nach  
einer glücklichen und ohne Unfall verlaufenen Wahlzeit kamen wir  
schließlich in Basel an, wo uns liebe Angehörige freudig in Empfang  
nahmen. Obwohl wir der Zeit gedenken, welche wir, selbst ohne die  
Küster, in nächster Nähe des Rathhauses verbracht haben.

Im Wiedersehen auf unserer nächsten Reise!

Verbleibe ich Ihnen mit dem besten  
Betroben des Präsidenten Herrn  
Börsch von November 1892

In einer Zeit der Stagnation, vier Jahre nach dem 2. Weltkrieg, in einer Zeit, da die Furie des Krieges viele Städte in Europa in Schutt und Asche gelegt hat, und der Lebensmut der von ihm heimgesuchten Völker auf einem Tiefstand stand, hat der Basler Musikverein beschlossen, wieder einmal eine Auslandsreise zu unternehmen. Die vom 1. Vicepräsident Hans Rebmann bis ins kleinste Detail vorbereitete Reise nach Italien, wohlorganisiert durch die Fa. Danzas AG., fand die begeisterte Zustimmung aller Aktiven. Lassen wir unsern 1. Sekretär Hans Spühler darüber berichten:

Am Montag den 5. September besammelten sich sämtliche 130 Reiseteilnehmer im Bundesbahnhof, wo in 2 reservierten 2.Kl.-Wagen die unvergessliche Reise angetreten wurde. Wir passierten die Schweizer Strecke ohne nennenswerte Zwischenfälle, wenn man von der Stiftung eines Mitreisenden absieht, der sämtliche Reiseteilnehmer mit einem Päckchen Zigaräten beglückte. Bei Ländlermusik und Kerzenschein vollzog sich in unserm Wagen in Chiasso die Zollrevision, dem einen unserer Waggons nämlich der Strom ausgegangen, weshalb wir lichtlos ins italienische Gebiet einfuhren. Wür hätte geglaubt, wie romantisch sich eine derartige Mondscheinfahrt am Comersee ausnimmt; In Mailand ersetzte man die Schwache Stromquelle, dafür harrte unser eine neue Tücke in Form eines abgehängten Speisewagens. Das Frühstück musste daher um 4 Uhr morgens im Bahnhof Bologna sozusagen improvisiert werden. Von richtigem Schlaf konnte natürlich in unsern heissen Polstercoupés keine Rede sein. Müde und hungrig, wie man sich etwa fastende Pilger vorstellen dürfte, trafen wir nach 19-stündiger Bahnfahrt gegen Mittag in Rom ein. Wir bestaunten den mächtigen Bahnhof, der durch alliierte Bombardements völlig zerstört wurde, jetzt aber im Rohbau grösstenteils aufgebaut ist und zu Beginn des heiligen Jahres (1950) vollendet werden soll. Gerade das ist es, was wir hier immer wieder bewundern: mögen die Kriegsschäden noch so ungeheuerlich sein, so werden sie doch ständig ausgebessert oder durch neue Bauten ersetzt. Sogar noch nachts sieht man Schichten von Bauarbeitern fleissig an ihrer Tätigkeit. Am Montagabend veranstalteten wir in Park der Villa Umberto ein öffentliches Promenadenkonzert, zu dem sich Tausende von Römern einfanden. Ein weiteres Konzert erfreute die Mitglieder der Schweizerkolonie in ihrem feudalen Eigenheim. Nach beiden Anlässen fanden Zusammenkünfte mit dem Circolo Svizzero und den Spitzen der Schweizer Gesandtschaft statt. Im Vordergrund des Interesses standen natürlich hier in Rom die Stadtrundfahrten und Besichtigungen, die unter der Führung von Schweizer-Gardisten stattfanden. Die Zeugen der Jahrtausende alten Kultur verfehlten ihren Eindruck auf uns nicht, ebensowenig die uns zuteil gewordene Audienz bei Papst Pius XII. Mit vier Pulman-Cars, die mit halbsbrecherischer Sicherheit im 70-km Tempo über Land rasen, fuhren wir zur Sommerresidenz des Papstes nach Castel Gandolfo. Wir konnten feststellen, dass sich der Papst mit seinen 74 Jahren in bemerkenswerter Gesundheit und Rüstigkeit befand. Er wechselte mit uns in deutscher Sprache einige Worte und bekundete seine Freude über den Besuch. Die wehenden Schweizer- und Baslerfahnen, die uniformierten Aktiven mit ihren Basler Trachtenfrauen und der im Vordergrund sie begrüßende höchste kirchliche Würdenträger bannte der Photograph mit wohlgezieltem Schnappschuss auf die Platte. Als besonderes Entgegenkommen der Schweizergarde, die uns freudig mit dem heimeligen "Grüess Gott" begrüsst, durften wir auf der Veranda die

In einer Zeit der Stagnation, vier Jahre nach dem B. Weltkrieg, in einer Zeit, da die Kunst des Krieges viele Stille in Europa in Schutz und Ruhe gelegt hat, und der Moment der von ihm bezeugten Kraft...

Im Herbst des 5. September besammelten sich etliche 100 Teilnehmer in einem Saal in der Stadt, wo in 2 Reihen 50-60 Mann die unversorgten Leichen anstarrten. Wir konnten die Reihen der Leichen nicht zählen, denn man von der Straße einen Blick werfen konnte. Bei jeder Leiche stand ein Mann, der die Leiche in die Erde senkte...

Wir haben die Leichen gesehen, wir haben die Leichen gesehen, wir haben die Leichen gesehen. Die Leichen sind da, die Leichen sind da, die Leichen sind da. Die Leichen sind da, die Leichen sind da, die Leichen sind da. Die Leichen sind da, die Leichen sind da, die Leichen sind da.

Die Leichen sind da, die Leichen sind da, die Leichen sind da. Die Leichen sind da, die Leichen sind da, die Leichen sind da. Die Leichen sind da, die Leichen sind da, die Leichen sind da. Die Leichen sind da, die Leichen sind da, die Leichen sind da.



117

herrliche Rundschau auf das Albaner-Gebirge und den -See geniessen. Im Vorhof mit seiner wundervollen Akustik spielten die Aktiven Mozarts "Ave Verum" dem Papst Pius vom Balkon aus mit Ergriffenheit lauschte.

Die dreimonatige Trockenheit und Hitze (38 Grad) hatte auch hier ihre Spuren hinterlassen. Sie äusserte sich in kräftigen Stromeinschränkungen. So durfte beispielsweise unser Lift tagsüber nicht benützt werden, was wir in unserm zehnstöckigen Hotel nicht besonders schätzten. Zwei herrliche Badeausflüge zum Lido von Ostia sorgten für Abkühlung und vermittelten uns die erste Bekanntschaft mit dem Meere. Unsern Aufenthalt in Rom krönte ein öffentliches Konzert in der Basilica di Massenzio, wo sich mehr als 7000 Zuhörer einfanden. An diesem antiken Ort werden die städtischen Sinfoniekonzerte veranstaltet, und wir hatten als Harmoniemusik die erstmalige Ehre, auf Anfrage des Sindaco (Bürgermeisters) hier zu musizieren. Ausser den zahlreichen bannergeschmückten Vereinen und Organisationen wohnten diesem Anlasse die Mitglieder der Schweizer Kolonie mit ihrem Präsidenten E. Hensemberger, ferner Legationsrat De Rham und Sekretär Dr. A. Janner von der Schweizer Gesandtschaft bei. Ein internationales klassisches Programm, das sich unter "Maestro Luigi Reisachers" Stabführung entrollte fand begeisterten Applaus. "Evviva Svizzera" jubelten spontane Sprechchöre. (~~Ein Marschmusikonzert nach schweizerischen Muster würde in Italien als "teutonisch" abgelehnt!~~)

Eine dreistündige Bahnfahrt führte uns am Freitag zu unserm nächsten Reiseziel, Neapel, das soeben sein grösstes kirchliches Volksfest "Piedigrotta" feierte. Blumengeschmückte Autos durchfuhren die Stadt und belebten das Strassenbild während der nächsten drei Tage. Gegensätze sieht man hier: eine Reihe hypermoderner Bauten -- sie könnten von Le Corbusier stammen -- umsäumen die breite Via Diaz, wo sich unsere Hotels befinden. Ein Blick aus der hinteren Fassade unserer Unterkunftsstätte zeigt jedoch ärmlichste und schmutzigste Altstadt und Kriegsrüden. Aber auch das Wetter scheint diese Gegensätze zu bestätigen: herrschte bei Tag eitel Sonnenschein und tropische Hitze, so hub nach Mitternacht ein fürchterliches Gewitter an, welches pausenlos bis zum Frühstück tobte und erst langsam verebbte, da wir per Schiff gegen Capri fuhren. Aber dann hatte schliesslich der launische Wettergott ein Einsinken und er zeigte uns die Insel Capri, den azurblauen Himmel und die nicht minder blaue Grotte so, wie wir sie aus der Beschreibung Axel Munthes kennen. Den Abschluss des denkwürdigen Tages bildete eine gemütliche Zusammenkunft mit der dortigen Schweizerkolonie auf dem Gran Paradiso.

Kein Räuchlein trübte den Vesuv-Gipfel, als am Sonntag eine Exkursion nach Pompeji, Amalfi und Sorrent per Autocar stattfand. Da sich der Vesuv seit 1944 nicht mehr in Tätigkeit zeigte, befürchteten die Geologen in nächster Zeit einen Ausbruch. Man hatte uns daher die ~~Ausbe-~~<sup>Gestei-</sup>gung des Kraterrandes dringend abgeraten. Immer wieder bewunderten wir die Kultur und den Luxus der im Jahre 79 n.Chr. verschütteten römischen Stadt Pompeji, die schon damals Zentralheizung und Schwimmbassins besass.

Die enorme Trockenheit half entschieden mit, uns luxusverwöhnte Schweizer abzuhärten. Frühstück und Mittagessen mussten bei Kerzenbeleuchtung im Souterrain-Speisesaal eingenommen werden, da die gesamte Stromversorgung während der Tagesstunden gesperrt war. Was nützt ein Badzimmer, wenn das Wasser nur morgens von 6 - 8 Uhr aus den Leitungen sprudelt? Das Trinkwasser wird in Tonkrügen von Strassen-

Herrliche Aussicht auf das Alpen-Gebirge und den See. In Vorhof mit seiner wundervollen Aussicht ergötzen die Äskiven  
 Konars "Ave Verum" dem Tode Tine von Lahn aus mit Kyrtillheit  
 tauchte.  
 Die großartige Trockenheit und Hitze (38 Grad) hatte mich hier ihre  
 Augen hinterlassen. Sie erwartete mich in kräftigen Gesundheitszuständen.  
 So durfte beispielsweise unser Litz gegenüber nicht benutzt werden.  
 was wir in diesem sonnenbeschienenen Hotel nicht benutzen konnten. Zwei  
 herrliche Nebensalige zum Litz von Götis sorgen für Abkühlung und  
 vorzuziehen um die erste Bekanntheit mit dem Meer.  
 Unser Aufenthalt in Rom Kräfte ein örtliches Konzert in der  
 Hallen zu besuchen, wo sich mehr als 7000 Zuhörer versammelten. In  
 diesem großen Ort werden die städtischen Singschulen vor-  
 geführt, und wir hatten als Honorarwerk die ersten drei, mit  
 Auftrags des Sängers (Kriegsgefangenen) hier zu unterstützen. In der  
 kahlsten sonnenbeschienenen Veranden und Organisationswohnen diesem  
 Anlass die Mitglieder der Schweizer Kolonie mit ihren Präsidenten  
 E. Hönninger, Leiter Legation Dr. Kohn und Sekretär Dr. A. Janner  
 von der Schweizer Gesandtschaft bei. Ein interessantes Musikprogramm  
 begann, das sich unter "Mestre Luigi Reischer" Steigerung anerkennende  
 und begeisterten Applaus. "Pylva Svizzera" jubelten stonens Bruch-  
 choro. (Ein Musikensemble aus verschiedenen Nationen wurde zu-  
 fällig als "Internationales" bezeichnet.)  
 Eine großartige Musikalische Führung war am Freitag zu unserer nächsten  
 Reise. Die große sein größte kirchliche Volks-  
 fest "Piedigrotte" führte. Musikgeschmacke Alles durchzuführen die  
 Stadt und belagert das Straßenschild während der nächsten drei Tage.  
 Gegenüber steht man hier: eine Reihe typischer Häuser — die  
 könnten von der Götischer stammen — darunter die große Via Diaz, wo  
 sich unsere Hotels befinden. Ein Blick aus der hinteren Terrasse unserer  
 Unterkunft zeigt jedoch städtische und romantische Altstadt  
 und Kriegsverminnen. Aber auch das Wetter scheint diese Gegend zu  
 bestatigen: herrliche bei Tag stiel Sonnenschein und tropische Hitze,  
 so auch nach Mitternacht ein literarischer Gewitter an, welches  
 genauso die am Frühstück tötete und erst langsam vorüber, da wir  
 im Schilf gegen Gort fuhren. Aber dann hatte schließlich der laut-  
 liche Wetterst ein Zinsachen und er zeigte uns die Insel Gort,  
 den bewaldeten Himmel und die nicht minder blaus Grotte so, wie wir  
 als aus der Beschreibung Axel Murrer kennen. Den Abstieg des dank-  
 würdigen Tages bildete eine gemütliche Zusammenkunft mit der dortigen  
 Schweizerkolonie auf dem Gran Paradiso.  
 Kein Rauchlein trübte den Venu-Gipfel, als am Sonntag eine Exkursion  
 nach Pompeji, Amalfi und Sorrent per Autoer stattfand. Da sich der  
 Venu seit 1944 nicht mehr in Tätigkeit zeigte, befürchten die Geo-  
 logen in nächster Zeit einen Ausbruch. Man hatte uns daher die Besu-  
 chung des Kraterandes dringend abgeraten. Immer wieder bewundern  
 wir die Kultur und den Luxus der im Jahre 79 n. Chr. verabschiedeten  
 römischen Stadt Pompeji, die schon damals Zentralheizung und Götter-  
 heilung besaß.  
 Die enorme Trockenheit half entscheiden mit, was Lebensmittel  
 Schweizer abzurufen. Frühstück und Mittagessen werden bei Lahn-  
 beibehaltung im Souterrain-Speisensaal eingenommen werden, da die Götter-  
 te Stimmungsveränderung während der Tagesstunden für uns zu groß  
 ein Belastung, wenn das Wasser nur ausgereicht von 2-3 Liter aus dem  
 Leitungssystem des Trinkwasser wird in Form von Wasser von 20 Grad

händlern feilgeboten. Oh diese Strassenhändler! Sie tätigen alle Geschäfte: vom Handel mit fertigen Denkmälern bis zum "günstigen" Schweizerfrankenwechsel (gegen falsche Lirenoten). Die allergrösste Enttäuschung bereitet der wild ausbrechende Dockarbeiter-Streik, der uns die geplante 20-stündige Fahrt auf dem Tyrrhenischen Meere nach Genua verunmöglichte. So musste man sich denn wiederum mit einer langen Bahnfahrt abfinden, die wenigstens streckenweise das Meer, sowie den schiefen Turm von Pisa zeigte. --

Was uns in Genua zuerst auffällt, sind die vielen Zigaretten-Schwarzhändler und -händlerinnen, die ihre Ware zur Hälfte des offiziellen Verkaufspreises absetzen. Taucht aber irgendwo ein Polizist auf, so verduftet die Gesellschaft schleunigst. Genua ist, das konnten wir unschwer feststellen, die sauberste der bisher gesehenen Städte. Bekleidung und Ernährung der Bevölkerung sind bedeutend besser als im Süden. Mit einigen Schweizer Seeleuten, die in Genua auf Arbeit warteten, schlenderten wir durch Altstadt und Hafen. Wehmütig betrachten wir den stolzen Ueberseeriesen "SATURNIA", der für unsere Meerfahrt bestimmt <sup>war</sup> gewesen, nun aber tatenlos das Signal "Ende Streik" abwartet. Von der offiziellen Stadtbesichtigung sei die gotische San Lorenzo-Kathedrale erwähnt, deren Decke während des Krieges durch eine einzige Bombe durchschlagen wurde. Der übermannshohe, sonst keinerlei Zerstörung anrichtende Blindgänger wird vom Volke als Wunder des Hl. Lorenzo betrachtet und in einer Ecke des Seitenschiffes aufbewahrt. --- Der Ausspruch, dass Genua in seinen Mauern mehr Tote als Lebendige beherbergt, wird durch die Tatsache bewiesen, dass in seinem grandiosen Friedhof über eine Million Toter ruhen, während die Stadt nur 800.000 Einwohner zählt. Unvergängliche Eindrücke vermitteln hier die Skulpturen auf den Grabmälern der vornehmen Genueser Familien. Italienische Partisanen ruhen neben deutschen SS-Truppen. --- Eine grössere Gruppe unserer Reiseteilnehmer begab sich auf einen Tagesausflug nach der italienischen Riviera (Nervi - Rapallo - Sta. Margherita)

Nachdem wir auch noch die Genuesen mit einem Promenadenkonzert auf der Spianata Aquasola erfreut hatten, hasteten wir, da uns die bestellten Autocars im Stiche liessen, per Tram zum Bahnhof, den wir noch glücklicherweise 5 Minuten vor Zugsabfahrt erreichten. Da die Damen unser Gepäck schon fürsorglicherweise in die reservierten SBB-Wagen verstaут hatten, bereitete die Platzwahl im allgemeinen keine Sorge mehr. In der Morgenfrühe erreichte man müde und schlaftrunken den Basler Bundesbahnhof und damit das Ende unserer unvergesslichen Italienreise.

Die Reisen nach San Remo 1950 und 1951

=====

Die verschiedenen Konzerte während der Italienreise, in Rom, Neapel, und Genua, fanden in der italienischen Presse allgemeines Lob. Man staunte ob der Präzision des Zusammenspiels und wollte es nicht glauben, dass das Korps aus lauter Dilletanten bestand. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass der Verein eine Einladung zu einem internationalen Musikwettbewerb aus San Remo erhielt. Diese freundliche Einladung bedeutete für den Basler Musikverein eine ganz spezielle Ehrung seitens der verantwortlichen Behörden im südlichen Nachbarland, weshalb es sich das Musikkorps zur Aufgabe machte, ein sorgfältig ausgewähltes Programm vorzubereiten. Damit wohl vorbereitet trat der Verein seine Reise nach San Remo an.

Am 6. Juli 1950 besammelte sich die hundestköpfige Reisegesellschaft

Handeln festhalten. In diese Zusammenhänge die letzten alle  
Gesellschaft von Handel mit fremden Dingen als zum "Günstigen"  
Lohnleistungsmöglichkeit (Gegen lokale Interessen), die allerdings  
Kaufkraft besitzt hat wird Abnahme der Arbeiter-Straf, der  
und die gesamte Bevölkerung hat auf den politischen Prozess nach  
Gemeinvermögen. Die meisten von sich dem Wiederaufbau mit einer  
Lebenshaltung, die wirtschaftliche Entwicklung des West,  
sowie den sozialen Teil von sich selbst.  
Was was in dem Bereich auf die vielen Arbeiter-Schwer-  
Kunden und -Bedürfnisse, die ihre Kraft zur Hilfe der öffentlichen  
Verantwortung abgeben, jedoch auch in der Lage sind, so  
verbunden die Gesellschaft zusammen. Denn ist, das konnten wir  
unserer Leistungen, die Aufgabe der Arbeit gegeben Städt. KERNSTADT  
Bekämpfung und Förderung der Wirtschaft sind bestehend besser als  
in Eudem. Mit einem gewissen Ziel, die in dem auf Arbeit  
weiteren, sichergestellt wird durch Arbeit und Leben. Schlichtig betrach-  
ten wir den sozialen Lebensprozess "SACHUNG", der die unsere Kern-  
kraft bestimmt. Das hat sich in der Zeit der "Lange Straße"  
gezeigt. Von der öffentlichen Verantwortung und die soziale  
den Lebensbedingungen, deren Zweck während des Krieges durch  
die soziale Lage beschleunigt wurde, der Verantwortung, sonst  
indem Verantwortung entlassene Bindungen wird von Volk als  
wider der U. Lebens befreit und im Sinne des Zeitgeschichten  
aufgezeigt. -- der Verantwortung, dass Gemein in jedem Mann mehr Teil  
die Lebensbedingungen, wird durch die soziale Bewusst, dass in  
jedem gewissen Freiheit über eine Million Jahre leben, während die  
Stand nur die soziale Seite. Invergesellschaftliche Bindungen verhalten  
sich die Arbeiter mit den Grundrissen der verschiedenen Gruppen.  
Lebensliche Verantwortung haben haben den sozialen Gruppen.  
Eine gewisse Gruppe unserer Verantwortlichen liegt nicht auf einem  
Lageplan nach der (Lange - Straße) (Lange - Straße) - Stra-  
denplan.

Die Reise nach den USA 1950 und 1951

Die verschiedenen Kerne während der Reisezeit, in den USA,  
und Gemein, lassen in der öffentlichen Ebene allgemeinen Teil. Man  
kennt die Bedeutung des Zusammenhanges und wollte es nicht  
glauben, dass der Kern aus jeder Mittelstufe besteht, so was  
schon nicht verwunderlich, dass der Verein eine Aufgabe zu einem  
internationalen Wettbewerb aus dem Bereich, nach dem  
eine Richtung bedarf für den Bereich der Verantwortung.  
Die Verantwortung der Verantwortlichen besteht in einem  
Nachdenken, wobei es sich die Aufgabe zur Aufgabe, ein  
erfolgreiches Programm vorzubereiten, damit wir wieder, das  
für den Verein seine Ziele nach den USA an.  
An der Reisezeit nach die öffentliche Verantwortung.

im Bundesbahnhof und bestieg zwei reservierte SBB-Wagen, um bei bester Laune die 16½ stündige Bahnfahrt anzutreten. Mit grosser Bewunderung gewährte man auf der italienischen Strecke die Zahlreichen, gänzlich neu aufgebauten oder renovierten Bahnhöfe, die noch anlässlich unserer letzten Italienfahrt (September 1949) zerstört gewesen waren. Und selbst die kleinsten Bahnhöfe zierten leuchtende Blumenbeete, mit liebevoller Sorgfalt gehegt und gepflegt. Nach Genua hatte man ausgiebig Gelegenheit, die malerische Landschaft der Riviera di Ponente zu betrachten, denn der Zug ratterte gemütlich seinem Ziele entgegen. Eine südliche Wärme --- wie sie in diesen Tagen ja auch in unserer Heimatstadt nicht unbekannt ist, jedoch vermischt mit einer würzigen Dosis Meeresbrise --- empfing uns in San Remo. War es vielleicht diese herrliche Seeluft, die auf alle Teilnehmer so nervenberuhigend wirkte und unsere Aktiven zu hohen Leistungen befähigte?

Nach dem Mittagessen durchstreifte man die schmucke Riviera-Stadt und konstatierte, dass sie in der Grösse mit Luzern und in der Sauberkeit mit Genf unbedenklich verglichen werden kann. Wohl gibt es auch hier die engen Altstadt-Gässlein mit flatternder Wäsche, wie etwa in Rom und Neapel, nur sind sie punkto Hygiene und Aroma bedeutend einladender! Farbenfreudige und sommerliche Kleidung sind bei Fremden und Einheimischen selbstverständliches Gebot: Die Herren der Schöpfung bevorzugen offensichtlich Shorts, die sie auch gern zur Arbeit tragen; noch zweckmässiger wissen sich die Damen anzuziehen. Wie gesund und wohlgenährt die braungebrannten Kinder aussehen. Man kann es fast nicht glauben, dass hier noch vor wenigen Jahren ein furchtbarer Krieg gewütet hat. In den Schaufenstern der Verkaufsmagazine, aber auch selbst auf dem Markt sind die Preise überall angeschrieben. Man kann daher das Feilschen auf ein Minimum beschränken und erhält zudem nicht den peinlichen Eindruck des "Fremden-Abreissens". Zu den vorzüglichen Mahlzeiten wurde in unsern Hotels stets Rotwein "a discrétion" serviert --- eine erfreuliche Sitte, die das Reiseportefeuille erheblich schonte.

Mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel durchquerte unser Festzug die breiten Strassen. Durch die freundliche Einladung der Stadtbehörde fanden sich sodann Festgeber, Musikanten und Mitreisende zu einem Apéritiv ein, wozu landesüblicherweise Oliven und Pomme-Chipes aufgetragen wurden. Herzliche Worte der Freude und des Willkommens richteten der Präsident aller Verkehrsvereine Italiens, Signor Nino Bobba und der Bürgermeister von San Remo an die schweizerischen Gäste. Als Initiant des "Trofeo-San Remo" gab sich B. Speiser, der Sohn des bekannten Basler Hotelfachmannes und Besitzer des Hotels "Mafalda" in San Remo, in sympathischer Weise zu erkennen. Aenlich unsern Musikwochen in Gstaad oder Braunwald hat Herr Speiser eine Organisation für Harmoniemusiken, verbunden mit einem Wettbewerb, ins Leben gerufen. Nachdem sich zuvor Musikgesellschaften aus Frankreich und Italien im Wettkampfe massen, konkurrieren nunmehr auch Vereine aus der Schweiz. Im Namen des Basler Musikvereins dankte Hans Rebmann für die freundliche Einladung und den herzlichen Empfang.

Mit Freikarten versehen, benützten manche den abendlichen "Ausgang" dazu, den Betrieb der Spielhölle im Casino mit ihren emsigen Croupiers zu besichtigen. Unvergessliche Eindrücke empfingen jene Reisefreudigen, die einen Autocar-Ausflug in das Gebiet der französischen Riviera (Nizza und Monte Carlo) unternahmen. Dagegen kam unsere entfesselte Schaulust weniger auf die Rechnung, als wir per Schwebebahn den 1300 m hohen Monte Bignone in dreiviertelstündiger Bahnfahrt bezwangen. Aber auch die herrliche Küste von San Remo versagte ihre Lockungen nicht den Badefreudigen, sei es am ungefährlichen sandigen Strande, oder aber auch auf Klippen und Molen, wo Brandung und Seeigel den routinier-

41  
In demselben Buch und festlich zwei verschiedene 200-Jahre, an der  
besten Jahre die 18. Jährige Jubiläum anzuwenden. Mit dieser  
Bewertung gewährt man auf der internationalen Strecke die Welt  
reicht, gewöhnlich nur gelegentlich oder renovierten Gebäude, die  
noch einflussreich unserer letzten Jubiläum (September 1922)  
ausdrückt gewesen waren. Und selbst die kleinste Gebäude stehen  
leuchtende Bienenbrot, ein liebevoller Sorgfalt besetzt und gepflegt.  
nach Genes hatte nur ungenügend Gelegenheit, die amerikanische Landschaft  
der Riviera di Ponente zu betrachten, dann der Zug weitere Gestaltung  
seiner Ziele entgegen. Eine ähnliche Wärme -- wie sie in diesen  
Tagen so auch in unserer Heimatstadt nicht unbekannt ist, jedoch  
vermischt mit einer wirrigen Poëse heranzuziehen -- sagting uns in  
den Raum. War es vielleicht diese herrliche Gestalt, die auf alle Gedanken  
Einfluss hat so unvermerkt wach und unsere Ästheten zu hohen  
Leistungen befähigt?

Nach dem Mittagsessen durchschritt man die schmale Riviera-Strasse  
und konstatierte, dass sie in der Größe mit Laxen und in der Länge  
mit dem Genuß unbedenklich verglichen werden kann. Wohl gibt es auch  
hier die engen Alleen-Gängelein wie in der Stadt von Venedig, wie eine in  
den eine Straße, nur dass die ganze Anlage und Raum beizubehalten  
von den italienischen selbstverwalteten Gebieten. Die Herren der  
Bühnen verfügen über ein reichhaltiges Repertoire, die sie auch für eine  
Arbeit tragen noch reichhaltiger wirken sich die Damen auszuweisen.  
Wie gesund und wohlgenut die Organisations Kinder aussuchen. Man  
kann es fast nicht glauben, dass hier noch vor wenigen Jahren ein  
Kolonnen Krieg gewirkt hat. In den Jahren vor dem Weltkrieg  
gab es, aber auch jetzt auf der Welt sind die Preise überall er-  
schienen. Im Jahre 1914 gab es in Italien auf ein Kilogramm geschätzten  
und erhielt man nicht den reinen Marktwert des "Fremden-Arbeitsmann".  
In den vorliegenden Materialien wurde in einem Hotel "Hotel  
- a direction" serviert -- eine exquisite Bitter, die das Hotel-  
personelle ebenfalls reichlich anbietet.

Mit anderen Worten und klugen Spiel zuweilen unter Festung  
die besten Strassen. Durch die fremdliche Umgebung der Stadt  
Laden sind solche Festung, Kräutern und Mitteln zu einem  
Loblich ein, wenn landwirtschaftliche Oliven und Tomate-Grüben auf-  
gehen werden. Herrliche Worte der Erde und der Willkommens rich-  
te der Fremde alle Verkehrsverhältnisse Italien, Signor King Bitter  
und der Hingewandten von den Horen an die sonderlichen Gäste. Als  
Loblich des "Hotel-dan-Ranc" gab sich R. Spitzer, der Sohn des  
berühmten hiesigen Hotelbesitzers und Besitzer des Hotels "Malaika"  
in der Horen, in typischer Weise zu erkennen. Ähnlich waren hiesig-  
wecken in einem Hotel oder Kneipen eine Organisation  
die Harmonisierern, verbunden mit einem Wertewort, ins Leben gerufen.  
Neben sich zuvor Musikgesellschaften der Fremden und Italien in  
Kontakte lassen, Konzerten unserer auch Vereine aus der Schweiz.  
In dem das hiesige Kulturvereine durch ihre Reisen für die Fremde-  
liche Hingewandten und den herrlichen Festung.

Mit anderen Worten, konnten man die sonderlichen "Malaika"  
dann, der Festung der Festung in der Horen an die sonderlichen Gäste  
an hiesigen, Gostgewählten Tischliche entgegen dem Hiesigen  
die einen Kneipen-Verkehr in das Gebiet der italienischen Hiesigen  
(Laxen und Malaika Gäste) unternehmen. Laxen das unsere ent-  
scheidend wichtiger auf die Rechnung, als mit der Hingewandten der Horen  
hohen Horen Horen in hiesigen Hingewandten Hingewandten Hingewandten  
wird die hiesigen Horen von den Horen Hingewandten Hingewandten  
den Hingewandten, sei es an ungenügendem Hingewandten Hingewandten  
aber auch auf Hingewandten und Hingewandten Hingewandten Hingewandten

ten Schwimmer reizen. Und überall das weite, unergründliche, tiefblaue Meer in seiner majestätischen Pracht. Vergessen wir aber ob all den Naturherrlichkeiten nicht den eigentlichen Zweck, um dessentwillen die Basler Musikanten hierher gereist sind: den Musikwettbewerb. Die beiden Werke: "Die Macht des Schicksals" Ouverture von Verdi, und der erste Satz aus Schuberts "Unvollendeter" waren von der Jury als Aufgabestücke ausersehen worden. Dazu bot das Programm eine Fülle weiterer Köstlichkeiten. Ein reiner Genuss waren die beiden vom Basler Musikverein gebotenen Konzerte. Der mit Schweizerfahnen geschmückte Pavillon, die Brandung des Meeres, die Weihe der Nacht und die tadellose Spieldisziplin der grossen Harmoniemusik unter Konzertmeister Louis Reisachers beschwingter Stabführung wirkten zusammen, so dass die riesige, drei- bis viertausendköpfige Zuhörergemeinde in grösster und respektvollster Stille den Darbietungen lauschte und den schweizerischen Gästen am Schlusse begeisterte Ovationen brachte.

Schlaftrunken und wehmütig galt es in der Montagsfrühe vom schönen San Remo Abschied zu nehmen, alsdann uns der brausende Express nach Genua führte. Dort gab es Stadtbesichtigungen, Hafensrundfahrten und Mittagessen. Reden wir nicht von der fürchterlichen Hitze, vor der uns nur die riesigen, an der Riviera erstandenen Strohhüte schützten. War es ein Zeichen koreanischer Kriegspsychose, dass sich die Passkontrolle auf der Heimfahrt in Como so kompliziert gestaltete? Item, man freute sich, die heimatliche Tessinerlandschaft noch bei Tageslicht zu durchfahren, was beim Souper im Speisewagen besonders genussreich ist. Gegen 23 Uhr erreichten wir Basel, wo uns der Kantonalmusikverband und die Delegationen der Knabenmusik und der Metallharmonie Binningen empfangen und feierten.

Einige Wochen später erhielt der Basler Musikverein aus San Remo ein Glückwunschtelegramm mit der Mitteilung, dass die Jury des Internationalen Musikwettbewerbs von San Remo, dem BMV den 1. Preis zugesprochen hat. Der Siegespreis --- eine Statue aus getriebenem Silber im Werte von sfr. 1200.--, ---- wurde dem Verein anlässlich des Theaterballs am 28. Oktober im Stadtkasino durch den italienischen Gesandten in der Schweiz, Dr. E. Reale und den Spitzen der Organisation von San Remo überreicht. Gleichzeitig wurde der Verein als Preisgewinner im darauffolgenden Jahr nochmals -- aber diesmal als Ehrengast --- für 5 Tage nach San Remo eingeladen.

Von der Fa. Danzas & Co. aufs Beste organisiert, reisten über die Pfingsttage mit den Aktiven zusammen über 200 Personen an die ital. Riviera, wo der Verein unter Mitwirkung des "Jodler-Doppel-Quartett" Basel ein grosses öffentliches Konzert veranstaltete. Ein weiteres Gala-Konzert mit klassischem Programm wurde sodann im Casino von San Remo aufgeführt. Einige Car-Fahrten an die französische Côte-d'Azur, (Nizza, Monaco und Monte Carlo) ein Flug nach Korsika, wie auch die unvergleichliche Blumenpracht der Riviera trugen dazu bei, den Basler Gästen genussreiche Ferientage ermöglicht zu haben.





Gesellschafts-Reise nach München vom 28. bis 30. Mai 1955

Als unternehmungslustige Reisegesellschaft besammelten wir uns am Pfingst-Samstag, den 28. Mai am Badischen Bahnhof zur 3-tägigen Reise nach München. Trotzdem sich das Wetter nicht von der besten Seite zeigte, verlief die Fahrt dem Rhein und Bodensee entlang sehr abwechslungsreich. Nach Ankunft in der Bayrischen Hauptstadt starteten wir alsbald per Autocar zur Stadtrundfahrt, um anschliessend im Prunkhof des Rathauses Herrn Oberbürgermeister Wimmer mit einem kleinen Konzert aufzuwarten. Der vom Bürgermeister offerierte Imbiss vereinte uns hierauf im Rathauskeller, wo herzliche Begrüssungsworte, gewürzt mit echtem Münchner-Humor die "Würstel mit Kraut" und das berühmte Hopfenbräu nochmals so gut munden liessen. Am folgenden Sonntagmorgen spielten wir dann der lieben Mama Reisacher, welche wir trotz ihrem hohen Alter rüstig und lebensfroh kennen lernen durften. Trotz Regen wurde unser Musizieren zur reizenden Familienfeier, und der von Herrn Reisacher gespendete Frühschoppen sorgte für entsprechende Stimmung. Die für den Nachmittag organisierte Car-Reise an den Tegernsee wurde zur regelrechten Spritzfahrt, sodass uns ein Ausblick in die Bayrischen Alpen leider versagt blieb. Umsomehr hatten wir aber Gelegenheit das Münchner Volksleben beim gemeinsamen Abendessen im Hofbräuhaus zu studieren. Unsere eigene produzierte Bauernkapelle zog sogar das Interesse der Einheimischen auf sich, und die bierselige Stimmung erreichte ihren Höhepunkt bei Ländler und Schunkel-Walzer. Der Montag-Morgen gab dann noch Gelegenheit für freie Stadtbesichtigung, und nur zu schnell mussten wir uns vom schönen und gemütlichen München trennen, um über Ulm und Donaueschingen die heimatlichen Gefilde wieder zu erreichen. Damit sind wir um ein schönes Reise-Erlebnis reicher geworden, das allen Teilnehmern dank vorzüglicher Organisation unseres Vicepräsidenten Ruedi Maerki in bester Erinnerung bleiben wird.

Am 30. Mai aus der 5. Sinfonie von Tschaiakowsky und die Polka von Strauss. Der Erfolg, der unserer Direktion, Herrn Maerki, unseren Soloprofessor Otto Appel sowie uns Aktiven allen zuteil war, war gross. Der Applaus setzte erst aus, als wir uns zur Aufführung unserer Programme stehenden Schiltnasses richteten. Am Sonntag wurde uns während einer kunstvollen Exkursion gelobt. Rotterdam können zu Berlin. Zum Mittagessen im Chalet Suisse grüsst uns der damalige Schweizer Konsul die Klasse der dortigen Schweizer Kolonie. Nach dieser Stadt- und sehr interessanten Rundfahrt über unsere Carfahrt über Scheveningen auf Umwegen zurück nach Rotterdam. Am Montag Morgen traten wir die Heimreise nach unserer Schweiz an. Am 17. 10. Uhr in Basel angekommen. konnten wir alle mit Stolz sagen, dass diese Reise für uns ein maximaler Erfolg war. Und dass diese Reise an Sehenswürdigkeiten sehr viel geboten hat.

Gesellschaftliche Arbeit nach Müssen von Dr. Dr. h. c. h. H. 1933

Als unternehmensgünstige Arbeitsgesellschaft benanntes wir uns zu  
 Freitag-Samstag, den 28. Mai an Badischen Tageloh zur 3-tägigen Arbeit  
 nach München. Fortsetzen sich das Wetter nicht von der besten Seite  
 zeigte, verließ die Fahrt zum Rhein und Hochwasser entlang sehr langsam-  
 langweilig. Nach Ankunft in der Bayerischen Hauptstadt starteten wir  
 alsbald per Auto zur Gastwirtschaft, um anschließend in Frankfurt  
 des Kaufmanns Herrn Oberbürgermeister Winter mit einem kleinen Kommando  
 aufzusuchen. Der von Bürgermeister Herr Winter geleitete Verein und  
 hierauf im Rathaus, wo herrliche Begrüßungsworte, Gedichte  
 mit bestem Münchener-Lied die "Wanderer der Kunst" und das Gedicht  
 Höflichkeit nachmals so gut wurden. In folgenden Sonntag  
 arbeiten wir dann bei Herrn Katscher, welche wir trotz ihrer  
 hohen Arbeit müde und überfordert kennen lassen durften. Trotz Regen  
 wurde noch einmal zum nächsten Tageloh, und der von Herrn  
 Katscher geleitete Tageloh wurde für entsprechende Stimmung.  
 In der Nachmittagssitzung des Tages an den Tageloh wurde  
 in reger Arbeit gearbeitet, sodass wir ein Ausblick in die Welt-  
 sehen Alpen daher vorlag. Umsofort hatten wir aber Gelegenheit  
 den Münchener Tageloh beim Gastmann Abendessen im Hofbräuhaus  
 zu besuchen. Unsere eigene produzierte Bienenkaffee noch sogar das  
 Interesse der Münchener war nicht, und die hierige Stimmung  
 erregte ihren Höhepunkt bei Lindler und Schinkel-Winter. Der Montag-  
 Morgen gab dann noch Gelegenheit für freie Sachbestimmung, und nur  
 zu schnell merkwürdig was von schön und gemühten München trennen,  
 um über ihn und Donnerstag die betriebliehen Götter wieder zu  
 erreichen. Damit sind wir ein schönes Reise-Erlebnis reicher gewor-  
 den, das allen Teilnehmern dank vorzüglicher Organisation unsere  
 Vorgesetzten herzlich dank in bester Erinnerung bleiben wird.

Am 1. September zu später Nachtstunde bestiegen wir mit der Reisegesellschaft den Nachtschnellzug zur Fahrt Richtung Amsterdam. Die Nacht verbrachten wir in den uns reservierten Liegewagen. Gegen 10.00 Uhr am Freitag Vormittag entstieg wir dem Loreley-Express in Amsterdam. Nach kurzem Aufenthalt in der holländischen Metropole setzten wir die Fahrt fort nach Wormerveer. Schon bald nach der Ankunft waren wir unseren privaten Gastgebern zugeteilt, bei welchen wir während unseres Aufenthaltes Unterkunft und Verpflegung fanden. Der Freitag Nachmittag war zu unserer privaten Verfügung. Am Abend empfingen der gastgebende Verein sowie die Behörden die zum 75-jährigen Bestehen der Harmonie Wormerveer geladenen Gastvereine. Andere Völker, andere Sitten, also auch andere musikalische Charakteren. Dieses Sprichwort wurde uns auch an diesem Aufmarsch der Musikvereine aus Holland, Luxemburg, Italien, Dänemark und der Schweiz bewiesen. Wir konnten mit unseren Marschtambouren, zugezogen von der VKB einen guten Eindruck hinterlassen. Es war wirklich grossartig, wie dieses relativ kleine Städtchen den Empfang eindrucksvoll und ganz auf internationaler Ebene zu gestalten wusste. Während am Samstagmorgen die Mitreisenden, welche hauptsächlich aus den Frauen der Aktiven bestanden, eine Exkursion nach Amsterdam unternahmen, fuhr das aktive Korps mit Autocar nach Radio Hilversum. Die Radioaufnahmen, für welche unser Dirigent Louis Reisacher ein 2-teiliges Programm, bestehend aus englischer und schweizerischer Harmonie-Unterhaltungsmusik, einstudierte, waren dem dortigen Tonmeister -- ein wirklicher Meister seines Faches -- wie er uns nachher mitteilte, eine erfreuliche Aufgabe. Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung. So konnten wir uns die vielen Sehenswürdigkeiten, die Amsterdam an sich hat, anschauen. Am Abend gaben wir im Stadtpark von Wormerveer einem zahlreichen und dankbaren Publikum ein Gala-Konzert zu Gehör mit folgendem Programm: Coriolan-Ouverture, Trompetenkonzert in Es-Dur von Haydn, Ouverture Luisa Miller, der 3. Satz aus der 5. Symphonie von Tschaikowsky und die Polowetzer-Tänze von Borodin. Der Erfolg, der unserer Direktion, Herrn Reisacher, unserem Solotrompeter Otto Appel sowie uns Aktiven allen zuteil wurde, war gross. Der Applaus setzte erst aus, als wir uns zur Aufführung des ausser Programm stehenden Säbeltanzes richteten.

Am Sonntag wurde uns während einer ganztägigen Exkursion geboten, Rotterdam kennen zu lernen. Zum Mittagessen im Chalet Suisse brachte uns der dortige Schweizer Konsul die Grüsse der dortigen Schweizer Kolonie. Nach einer Stadt- und sehr interessanten Hafenrundfahrt ging unsere Carfahrt über Scheveningen auf Umwegen zurück nach Wormerveer. Am Montag Morgen traten wir die Heimreise nach unserer Heimat an. Um 17.30 Uhr in Basel angekommen, konnten wir alle mit Sicherheit sagen, dass diese Reise für uns ein musikalischer Erfolg war und dass diese Reise an Sehenswürdigkeiten sehr viel geboten hat. G.Schw.

Am 1. September zu später Nachtstunden bestiegen wir mit der Helms-  
Gesellschaft den Nachschiff der Nachschiffung zur Fahrt Richtung Amsterdam. Die  
Nacht vorüber war in der von verschleierten Liegenen. Gegen 10.00  
Uhr am Freitag Vormittag verließen wir den Loreley-Express in  
Amsterdam. Nach kurzen Abschieden in der holländischen Metropole  
notieren wir die Fahrt fort nach Rotterdam. Schon bald nach der  
Ankunft waren wir unseren privaten Gastgebern zugeführt, bei welchen  
wir während unseres Aufenthalts (Bekannt und Vergleichen) fanden.  
Der Freitag Nachmittag war zu unserer privaten Verfügung. Am Abend  
empfangen der Gastgebende Verein sowie die Behörden die zum 75-jähr-  
rigen Bestehen der holländischen Konzeption geladenen Gäste. Andere  
Väter, andere Söhne, eine auch andere menschliche Charaktere.  
Dieser Empfang wurde uns auch an diesem Anlass der Musikverein  
des Holland, Amsterdam, Leiden, Dordrecht und der Schweiz bewiesen.  
Wir konnten mit unseren Gastgebern, zugezogen von der VEB einen  
ersten Eindruck gewinnen. Es war wirklich überraschend, wie diese  
relativ kleine Gruppe der holländischen einflussreich und ganz auf inter-  
nationaler Ebene zu gestalten wusste. Während am Samstagmorgen die  
Holländer, welche hauptsächlich aus den Kreisen der Aktiven bestanden  
eine Konferenz nach Amsterdam eintraten, für die aktive Gruppe mit  
Ausgang nach Radio Mitternacht. Die Holländerinnen, für welche unser  
Direktor Louis Koster ein 2-tägiges Programm, bestehend aus eng-  
lischer und niederländischer Musik-Unterhaltungsmusik, einstudierten,  
waren für den folgenden Sonntag -- ein wirklicher Meister seines Faches --  
wie er uns nachher mitteilte, eine erhebliche Aufgabe. Den Abend  
bestand wir für freien Vortrag. So konnten wir uns die vielen holländ-  
ischen Künstler, die Amsterdam an sich hat, besichtigen. Am Abend haben  
wir im Gespräch von Vorwissen einen sehr reichen und dankbaren Ab-  
schluss ein Jahr-Konzept zu dem wir folgenden Programms: Coudert-Gewer-  
tute, Programmkonzert in der von Leyden, Overturen (zwei Mitter-  
nacht aus der 2. Symphonie von Tschalkowsky und die Follwitzer-  
Tanz von Beethoven, der Erfolg, der unsere Direktoren, Herrn Koster,  
unserer Leiterin Frau Appel sowie uns Aktiven allen zuteil wurde,  
war groß. Der Abend wurde erst aus, als wir uns zur Aufhebung des  
anderen Programms erheben zu müssen schienen.  
Am Sonntag wurde uns während einer ganzstündigen Exkursion geboten.  
Holländer können zu lernen. Zum Mittagessen in Chateaufort wurde  
uns der dritte holländische Konzeption die Bühne der holländischen  
Kolonie, nach einer Stadt- und sehr interessanten Hintergrund-  
unserer Chateaufort über Besprechungen auf dem Weg zurück nach Rotterdam.  
Am Montag Morgen traten wir die Retardation nach unserer Heimat an.  
Um 12.30 Uhr in Dordrecht angekommen, konnten wir als die Gäste  
fragen, dass diese Reise für uns ein außerordentlich Erfolg war und dass  
diese Reise an Gesamtergebnissen sehr viel geboten hat. G.Schw.

Am Abend  
 Die Dänemark - Reise vom 28. Juni - 7. Juli 1965

10 Tage lang fuhren die Stadtmusikanten kreuz und quer durch Dänemark und einem Abstecher nach Schweden. Pünktlich um 22.35 Uhr am 28. Juni verliess unser Nachtzug den Basler Bundesbahnhof. Dank der sofortigen Passkontrolle konnte man sich sofort zur Ruhe begeben, denn die Kabinen wurden bereits vor Abfahrt bezogen. Als wir erwachten, waren wir bereits in Hannover und mit unverminderter Geschwindigkeit ging es immer mehr und mehr der Ostsee entgegen, der weltberühmten Hafenstadt Hamburg zu. Von vorne bis hinten durchkämmten wir den Eisenbahnzug, um den Schaffner zu finden, der noch kurz nach der Abfahrt unser Gepäck in der Nase hatte. Denn ein Musikkorps benötigt ja bekanntlich für die grossen und vielen Instrumente viel Platz, so hatten wir zusätzlich zwei Abteile gemietet, und das gab zu Klagen Anlass, weil der Zug doch gut besetzt war. Nun, er wurde nicht gefunden und wir waren froh, als wir im Hamburger Hauptbahnhof den Zug verlassen konnten. Schnell ein Kaffee am Kiosk und schon sassen wir wieder im Zug, und weiter gings mit dem Nordpfeil, der deutsch-dänischen Grenze zu. Zwei Speisewagen wurden zusätzlich für uns angehängt, damit auch ausgiebig das dänische Frühstück kosten konnten. Alles war froh gelaunt, das Wetter war schön und das Rauschen des Windes machte uns noch keine Sorge. Aber Sorge mussten wir tragen zu Vater Bommer's Nase, denn dieses Ekzem wurde immer grösser. Junge, Junge, das kann noch ganz schief gehen. Unauffällig wurde die dänische Passkontrolle durchgeführt und kaum hatten wir Flensburg verlassen, rief man uns schon zum Mittagessen. Man war ja wirklich gespannt, das war ja das erste dänische Essen. Ist es süss? Nein, im Gegenteil, wie bei uns. Eine kleine asiatische Vorspeise, gut gebratenes Schweinefleisch, Kartoffeln und immergrüne Bohnen. So grün werden sie bei uns nie. Der Direktor der dänischen Speisewagengesellschaft war um unser Wohlergehen sehr besorgt, denn er war selbst erschienen und hat sich von der Kochkunst überzeugen lassen.

Pünktlich wiederum, um 14.12 Uhr waren wir in Aarhus. Die Teilnehmer besammelten sich in der Bahnhofhalle und die Materialequipe war besorgt, die grossen Instrumente im Bahnhofgepäckraum unterzubringen. Während die vornehmen Gäste mit dem Bus zum königlichen Hotel Royal fuhren, gingen die übrigen zu Fuss, denn für uns war es nur ein Katzensprung, gleich am Bahnhofplatz belegten wir drei Hotels. Trotz der 15½ stündigen Bahnfahrt fühlte man sich ausgeruht und eine kleine Rekognoszierung in der Stadt verkürzte die Zeit bis zum Abendessen. Bereits um 18 Uhr standen die Autocars vor den Hotels und führten uns hinaus an die Bucht von Aarhus, nach Akrogen. Eine festliche Tafel lud uns ein, und man merkte kaum, wie schnell die Zeit verging. Das Meer war ruhig und die moderne Jazzband mit der bildhübschen Sängerin lud die Jungen zum Tanzen ein. Die Sprachschwierigkeiten waren bald überwunden. Man wusste bald, wie man sagte: tanzen bitte, und vor allem "ich liebe Dich". Sogar die älteren Semester, die eine angenehme Diskussion vorzogen, kannten bald diese Ausdrücke. Als wir gegen Mitternacht die Rückfahrt antreten mussten, fing es an Nacht zu werden. Der ganze Mittwoch stand zu unserer freien Verfügung und die alte historische Stadt, die "Gamle By", wurde ausgiebig photographiert. Um 12 Uhr trafen wir uns im Dachrestaurant des Warenhauses "Salling". Ein Meisterwerk der Gastronomie wurde uns vorgesetzt. Eine Tafel, die aus Anlass der landwirtschaftlichen Ausstellung, die gleichzeitig mit unserem Besuch eröffnet wurde, hergerichtet worden ist. Man vergass das Essen, und der "Maitre de Service" musste erst eine Erklärung abgeben, wie und was man essen konnte. *Sollte*.



Am Abend hatten wir unser Konzert im Folkeparken Friheden, doch das Wetter wollte nicht so recht, es regnete und es war kalt. Der Besucherstrom blieb deshalb auch aus und auch wir waren froh, bald wieder geheizte Orte aufsuchen zu können. Walter Bommer's-Nase ging es nun doch besser und wir hofften, dass er bis Kopenhagen auch spielbereit sein werde. Dass gerade unsere jüngsten Musikanten den ersten Einblick in die Freikörperkultur haben mussten, stand nicht in der Absicht der Reiseleitung. Da man aber den Blitz vergass, konnten die hübschen Mädchen nicht photographiert werden. Andere Länder, andere Sitten.... Die Stimmung war gut und jedermann genoss die Ruhe der Dänen. Auch die Begrüssung aus der Nazi-Zeit konnte uns nicht aus der Ruhe bringen, ~~.....~~, denn wir sind ja Schweizer.

Sonnenschein begleitete uns am Donnerstag auf der Fahrt nach Aalborg. In zwei Hotels waren wir in der Nähe des Bahnhofes untergebracht. Am Nachmittag zogen wir mit Marschmusik in die verkehrsfreie City, angeführt von der dänischen Polizei, der Schweizerfahne und dem Banner der Stadtmusik. Eine ganze Stunde konzertierten wir in der Binsgade, der Hauptgeschäftsstrasse von Aalborg. Karen Winther von der Verkehrsforening begrüßte die Stadtmusik beim anschliessenden Imbiss, der uns von der Stadt offeriert worden ist. Wir gaben gerne der Hoffnung Ausdruck, dass wir nächstes Mal im grossen Konzerthaus konzertieren können. Am Abend trafen wir uns im Tivoli Karolinelund zu einem Promenadenkonzert. Leider war es wieder so kalt, dass wir um die Infrarotheizung sehr froh waren. Matrosen und Halbstarke waren unter den Zuhörern und spendeten reichen Beifall. Nach dem Konzert gehörte das Tivoli uns. Unser Orchesterwart Edwin Müller versuchte es mit einer Fahrt auf der Achterbahn, doch das war zuviel. Am späten Abend traf man sich im "Tirolerkeller" und alt und jung tanzten in den Morgen hinein. Am Freitag waren wir wiederum Gast der Stadtverwaltung, und in Etappen wurden wir durch Hafenanlagen geführt, gleichzeitig wurde uns eine Stadtrundfahrt offeriert. Mit zwei Cars fuhren wir nach dem Mittagessen nach Blokhus und Lökken an die Nordsee. Bis zu zehn Meter hoch waren die Wellen. Als gerade mit voller Wucht eine dahergebraust kam, konnte unser Bassist Willy Weber nicht mehr fliehen, und von Kopf bis Fuss wurde er mit dem köstlichen Nass zugedeckt. Regnete es am Vormittag, so war es nachmittags wunderschön und den Sonnenuntergang betrachteten wir uns vom Aussichtsrestaurant "Skydepavillonen" aus. Um 22 Uhr besammelten wir uns am Schiffsquai und Georges Oehler, unser Reiseleiter, hat es verstanden, innert kürzester Frist die Kabineneinteilung vorzunehmen. In ruhiger Fahrt überquerten wir den Kattegat.

Als wir nach dem Frühstück das Schiff verlassen mussten, waren es Vice-Konsul Zingg und Männi Tschan vom Schweizerverein in Kopenhagen, die uns in der dänischen Metropole willkommen hiessen. Nach einer Stadtrundfahrt, verbunden mit der Besichtigung der "Tuborg" Bierfabrik, gelangten wir nach Kastrup, wo wir im Dan-Hotel Unterkunft bezogen. Viel Zeit zum Bezug der Unterkunft blieb uns nicht, denn bereits um 12 Uhr erwartete uns wiederum Männi Tschan zum Mittagessen im "7 Nationen". Der von der Firma Goth gespendete Aperero sei auch hier herzlich verdankt. Der Nachmittag wurde zu einem ausgedehnten "Shopping" benutzt. Mit etwas Verspätung trafen wir am Abend in den K.B.-Hallen ein, wo uns der Schweizer Botschafter Dr. Erwin Bernath und seine charmante Gattin aufs herzlichste begrüßten. Mit einem folkloristischen Programm quer durch die Schweiz eröffnete das Korps den Unterhaltungsabend. Einmal mehr war es der stellvertretende Präsident, Direktor Josef Kaiser, der unseren Landsleuten die Grüsse aus der Heimat und im besonderen aus Basel überbrachte. Als Dank für die grosse Unterstützung, die uns bei der Organisation der Reise der Schweizer Botschafter und der Schweizerverein gewährten, überreichte Herr Kaiser Herrn Dr. Erwin Bernath eine

Am Abend hatten wir unser Konzert in feierlichem Rahmen, doch das  
weiter sollte nicht so recht, es fehlte uns ein wenig. Der Beisitzer  
war nicht mehr dabei auch und auch wir waren froh, bald wieder  
Gastgeber zu sein. Dieser Abend war ein besonderer, denn es war  
doch besser und wir hofften, dass es die nächsten auch gleich  
sein würde. Das zweite Konzert wurde im ersten Klavier  
in die Tradition der beiden Klavierwerke, denn es war ein  
Festabend. In dem ersten Teil wurde die erste Sinfonie  
Kühnert gespielt, welche ein wunderbares Konzert war. In dem  
zweiten Teil wurde die zweite Sinfonie gespielt, welche ein  
wunderbares Konzert war. In dem dritten Teil wurde die dritte  
Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war. In dem  
vierten Teil wurde die vierte Sinfonie gespielt, welche ein  
wunderbares Konzert war. In dem fünften Teil wurde die fünfte  
Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war. In dem  
sechsten Teil wurde die sechste Sinfonie gespielt, welche ein  
wunderbares Konzert war. In dem siebten Teil wurde die siebte  
Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war. In dem  
achten Teil wurde die achte Sinfonie gespielt, welche ein  
wunderbares Konzert war. In dem neunten Teil wurde die neunte  
Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war. In dem  
zehnten Teil wurde die zehnte Sinfonie gespielt, welche ein  
wunderbares Konzert war. In dem elften Teil wurde die elfte  
Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war. In dem  
zwölften Teil wurde die zwölfte Sinfonie gespielt, welche ein  
wunderbares Konzert war. In dem dreizehnten Teil wurde die  
dreizehnte Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war.  
In dem vierzehnten Teil wurde die vierzehnte Sinfonie gespielt,  
welche ein wunderbares Konzert war. In dem fünfzehnten Teil  
wurde die fünfzehnte Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem sechzehnten Teil wurde die sechzehnte  
Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war. In dem  
siebzehnten Teil wurde die siebzehnte Sinfonie gespielt, welche  
ein wunderbares Konzert war. In dem achtzehnten Teil wurde die  
achtzehnte Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war.  
In dem neunzehnten Teil wurde die neunzehnte Sinfonie gespielt,  
welche ein wunderbares Konzert war. In dem zwanzigsten Teil  
wurde die zwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem einundzwanzigsten Teil wurde die  
einundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem zweiundzwanzigsten Teil wurde die  
zweiundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem dreiundzwanzigsten Teil wurde die  
dreiundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem vierundzwanzigsten Teil wurde die  
vierundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem fünfundzwanzigsten Teil wurde die  
fünfundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem sechsundzwanzigsten Teil wurde die  
sechsundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem siebenundzwanzigsten Teil wurde die  
siebenundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem achtundzwanzigsten Teil wurde die  
achtundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem neunundzwanzigsten Teil wurde die  
neunundzwanzigste Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares  
Konzert war. In dem zwanzigsten Teil wurde die zwanzigste  
Sinfonie gespielt, welche ein wunderbares Konzert war.



Wappenscheibe mit dem Basler Münster und dem Hoheitszeichen unserer Vaterstadt. Dem Schweizerverein übergab er einen Zinnteller mit einer Widmung. Der Schweizerverein übergab uns als Erinnerung einen dänischen Wachtsoldaten in Lebensgrösse. In sinnvollen Worten dankte Herr Dr. Bernath für das Geschenk und überreichte uns ein Kunstwerk über Dänemark. Auch Männi Tschan verdankte den Zinnteller, wobei der der Stadtmusik besonders für den wertvollen Beitrag zur Präsenz der Schweiz im Ausland dankte.

Die weitere Organisation lag nun in den Händen von Herrn Zimmernann, Direktor der Schweizer Verkehrszentrale in Kopenhagen. Geschickt wusste er durch einen Quiz die Basler und Kopenhagener Schweizer zusammenzuführen, und zum Schluss war es unsere Dorfmusik, die mit heimatlichen Klängen zum Tanze aufspielte.

Hoch über der Stadt wehte das weisse Kreuz im roten Feld, als das Flügelboot zur Landung in Malmö ansetzte. Bei prächtigem Sonnenschein zogen wir zu Fuss durch diese moderne schwedische Stadt. Durch prächtig angelegte Parkanlagen gelangten wir zur Residenz des Schweizer Konsuls Marcel Laurent. In seinem Etablissement wurden wir bewirtet, dass es dafür kaum noch Worte gibt. Soyez bienvenu! In französischer Sprache hiess er uns in Schweden willkommen. Direktor Josef Kaiser überbrachte die Grüsse aus der Heimat. Zum Nachmittagstee spielte wiederum unsere Dorfmusik im Gartenrestaurant der Residenz und die vielen Schweden spendeten reichen Beifall. Nur allzusehnell verging die Zeit, und als wir zum Abschied winkten, wurde uns an Bord des Fährschiffes bereits das Nachessen serviert. Besonderen Dank gölt hier noch Herrn und Frau Straub, die uns den ganzen Sonntag betreuten.

Wiederum in Kopenhagen, vertrieben wir uns im Hafenviertel, während andere es vorzogen, das zur "High Society" gehörende "Lorry" aufzusuchen. Strich ~~am~~ am Montagvormittag durch die Gänge des Hotels, so hörte man überall emsiges Proben. Um 16 Uhr hatten wir im grossen Konzerthaus im "Tivoli" Generalprobe. Mit Mühe konnten wir um 18 Uhr im Diplomatenrestaurant "Nimb" zum Nachessen erscheinen. Pünktlich um 20 Uhr begann unser grosses Galakonzert, das von rund 700 Zuhörern, darunter auch der Schweizer Botschafter mit Gemahlin, besucht war. Das Publikum zollte uns Beifall, wie wir es noch nie erlebt hatten. Jedesmal, wenn Konzertmeister Louis Reisacher das Podium betrat, wurde er mit stürmischem Applaus empfangen. Als am Schluss Katchaturians "Säbeltanz" erklang, wollte der Beifall kein Ende mehr nehmen und niemand glaubte, dass wir Amateure sind. Boerge Hansen, Direktor des Symphonieorchesters Kopenhagen, zollte unserem Meister hohes Lob.

Am Montag war bereits um 5 Uhr Tagwache und der Schnellzug führte uns zurück nach Hamburg. Noch einmal nahm Direktor Josef Kaiser die Gelegenheit wahr, um allen Musikanten und Mitreisenden für die grossartige Disziplin zu danken. Auch dankte er den Organisatoren dieser Reise, vorab der Firma Goth und Georges Oehler.

Die Zeit für den Besuch von St. Pauli und der Reeperbahn war leider zu kurz bemessen, denn bereits um 22 Uhr führte uns der Nachtschnellzug zurück nach Basel.

Veranstaltung als der Bundeskanzler und der Reichspräsident unserer  
Verfassung. Das Reichspräsidentenamt ist ein Amt für die Dauer  
von fünf Jahren. In der ersten Hälfte der Amtszeit ist der  
Reichspräsident für die Dauer von drei Jahren zu wählen.  
Nach Ablauf dieser drei Jahre ist er für die Dauer von zwei Jahren  
weiter zu wählen. Die Amtszeit des Reichspräsidenten endet mit  
seinem Tode oder mit dem Ablauf der Amtszeit.

Die zweite Hälfte der Amtszeit ist nur in dem Falle zu wählen,  
wenn der Reichspräsident die Hälfte der Amtszeit nicht vollendet  
hat. In diesem Falle ist der Reichspräsident für die Dauer von  
zwei Jahren zu wählen. Die Amtszeit des Reichspräsidenten endet  
mit seinem Tode oder mit dem Ablauf der Amtszeit.

Nach dem Tode des Reichspräsidenten ist der Reichspräsident  
für die Dauer von drei Jahren zu wählen. In dem Falle, wenn der  
Reichspräsident die Hälfte der Amtszeit nicht vollendet hat,  
ist er für die Dauer von zwei Jahren zu wählen. Die Amtszeit  
des Reichspräsidenten endet mit seinem Tode oder mit dem Ablauf  
der Amtszeit.

Die Amtszeit des Reichspräsidenten ist nur in dem Falle zu  
wählen, wenn der Reichspräsident die Hälfte der Amtszeit nicht  
vollendet hat. In diesem Falle ist der Reichspräsident für die  
Dauer von zwei Jahren zu wählen. Die Amtszeit des Reichspräsidenten  
endet mit seinem Tode oder mit dem Ablauf der Amtszeit.

Die Amtszeit des Reichspräsidenten ist nur in dem Falle zu  
wählen, wenn der Reichspräsident die Hälfte der Amtszeit nicht  
vollendet hat. In diesem Falle ist der Reichspräsident für die  
Dauer von zwei Jahren zu wählen. Die Amtszeit des Reichspräsidenten  
endet mit seinem Tode oder mit dem Ablauf der Amtszeit.

Die Amtszeit des Reichspräsidenten ist nur in dem Falle zu  
wählen, wenn der Reichspräsident die Hälfte der Amtszeit nicht  
vollendet hat. In diesem Falle ist der Reichspräsident für die  
Dauer von zwei Jahren zu wählen. Die Amtszeit des Reichspräsidenten  
endet mit seinem Tode oder mit dem Ablauf der Amtszeit.

Vereinsverband der Stadtmusik Basel

1. Januar 1972

Aktivmitglieder	Anzahl	Konzerte und Veranstaltungen
1948	53	52
1949	51	48
1950	50	45
Präsident:	Jesef Kaiser, <del>Direktor</del> Eglin Heinrich sen.	
1. Vice-Präsident:	(Heinrich Eglin)	
2. Vice-Präsident:	Martin Seeger	
1. Kassier:	Walter Bommer, jun.	
2. Kassier:	<del>Alex Enzler</del> A. Enzler/W. Weber	
1. Sekretär:	Oswald Rechsteiner	
2. Sekretär:	Walter Bommer, sen.	
Materialverwalter:	Rainer Egger	
Bibliothekar:	Ernst Hug	
Aktiv-Beisitzer:	Paul Spörri Fritz Christen	
Passiv-Beisitzer:	Emil Bruder Hans Hirt	
Musikkommission:	<del>Harri Rodmann</del> , Roland Dembinski, Hanspeter Müller, Fritz Trefzer, Ueli Vegt	
Redaktion des Vereinsorgans:	Martin Seeger, Oswald Rechsteiner, und Fritz Christen	
Direktion:	Harri Rodmann	

==e=e=e=O=O=O½O=O=e=e=e==

Mitgliedsbeitrag per 1. Januar 1972

Fährlich: Emil Bruder/Ernst Hug.

Aktivmitglieder	48
Ehrenmitglieder	4
Passivmitglieder und Gönnermitglieder	299
Total Mitglieder	351

Vereinsvorsitzender des Stadtvereins

1912

1. Vorsitzender: Herr Müller

2. Vorsitzender: Herr Schmidt

3. Vorsitzender: Herr Weber

4. Vorsitzender: Herr Meyer

5. Vorsitzender: Herr Fischer

6. Vorsitzender: Herr Koch

7. Vorsitzender: Herr Bauer

8. Vorsitzender: Herr Hoff

9. Vorsitzender: Herr Wagner

10. Vorsitzender: Herr Braun

11. Vorsitzender: Herr Müller

12. Vorsitzender: Herr Schmidt

13. Vorsitzender: Herr Weber

14. Vorsitzender: Herr Meyer

15. Vorsitzender: Herr Fischer

16. Vorsitzender: Herr Koch

17. Vorsitzender: Herr Bauer

18. Vorsitzender: Herr Hoff

19. Vorsitzender: Herr Wagner

Präsident:

1. Vice-Präsident:

2. Vice-Präsident:

1. Kassier:

2. Kassier:

1. Sekretär:

2. Sekretär:

Materialverwalter:

Bibliothekar:

Archiv-Behälter:

Presse-Behälter:

Musikkommission:

Redaktion des Vereinsorgans:

Revisor:

Kassierer:

Statistische Zusammenstellung der Vereinstätigkeit in den vergangenen

100 Jahren

	<u>Aktivmitglieder</u>	<u>Anzahl Proben</u>	<u>Konzerte und Veranstaltungen</u>
1948	53	55	52
1949	51	57	48
1950	52	65	45
1951	53	57	48
1952	49	64	40
1953	49	50	40
1954	49	60	38
1955	49	55	41
1956	53	59	49
1957	57	62	40
1958	55	52	41
1959	56	46	37
1960	57	47	41
1961	58	51	37
1962	53	52	45
1963	54	46	39
1964	50	45	39
1965	52	48	24
1966	51	51	32
1967	53	49	26
1968	50	53	22
1969	53	46	29
1970	52	40	23
1971	44	41	28
<hr/>			<hr/>
Total von 1948 - 1971		1251	904
" " 1872 - 1897		1375	320
" " 1898 - 1922		1371	540
" " 1923 - 1947		1468	955
<hr/>			<hr/>
Total in Hundert Jahren		5465	2719
<hr/>			<hr/>

Mitgliederbestand per 1. Januar 1972

Aktivmitglieder	40
Ehrenmitglieder	41
Passivmitglieder und Gönnermitglieder	299
<hr/>	
Total Mitglieder	380
<hr/>	



# A k t i v m i t g l i e d e r

58

~~1971~~ 1972

## Eintritt

- \*\* 1926 Abt Emil
- \*\*\* 1926 Wagner Fritz
- \*\* 1930 Grolimund Walter
- \*\* 1930 Meier Fritz
- \*\* 1930 Trefzer Fritz
- \*\* 1930 Weber Willy
- \*\*\* 1932 Egger Adolf
- ~~\* 1939 Appel Rudolf~~
- \* 1939 Borner Franz
- 1941 Kunz Robert
- ~~\*\* 1942 Müller Alex~~
- \*\* 1944 Baumann Max
- \* 1946 Eglin Heinrich *sn.*
- \*\*\* 1948 Munser Alois
- \* 1950 Broy Paul
- 1950 Müller Hanspeter
- 1953 Frischknecht Jakob
- \* 1953 Vanoni Marcel
- \*\* 1954 Bommer Walter
- \* 1954 Thalman Paul
- 1956 Issler Walter
- \* 1958 Stocker Alois

## Eintritt

- 1959 Janett Albin
- 1959 Bommer Walter, jun.
- 1960 Spörri Paul
- 1961 Dembinski Roland
- 1961 Seeger Martin
- \*\* 1962 Pfister Jakob
- 1963 Jmhof Heinz
- 1964 Geiger Werner
- 1964 Wetzler Werner
- 1964 Zumsteg Ernst
- 1965 Thommen Ernst
- ~~1966 Fohrer Alain~~
- 1966 Geiger Hanspeter
- 1967 Christen Fritz
- 1967 Egger Rainer
- 1967 Staible Otto
- 1968 Mosimann Wolfgang
- 1969 Rechsteiner Oswald
- 1970 Biedermann Christoph
- 1970 Eglin Heinrich, jun.
- ~~1970 Fischella Giuseppe~~
- 1970 Vogt Ueli
- ~~1971 Hug Ernst (Rudolf)~~
- 1971 Hug Ernst (Fährnich)

- \* Kantonaler Veteran mit 25 Aktivjahren
- \*\* Eidgenössischer Veteran mit 35 Aktivjahren
- \*\*\* Kantonaler Ehrenveteran mit 45 Aktivjahren

Tambourengruppe der Stadtmusik Basel	
Bossert Urs	Kessler Marcel
Binkert Robert	Marret Peter
Gross Alwin	Richard Max
Häusermann Ruedi	Stebler Hanspeter
Hirt Hanspeter	Tschudin Beat
Kessler Jules	Weidele René





Ernennungen zu Ehrenmitgliedern

( Vereine )

Ernennungsjahr

1900	Société d'Elites de musique Genève
1908	Basler Männerchor
1909	Basler Jägermusik
1916	Stadtmusik Bern
1922	Schweizer-Gesellschaft Wien
1922	Schweizer Verein "Helvetia" Wien
1928	Musikverein "Helvetia" Rüti-Tann
1929	Musique "La Landwehr" Fribourg
1931	Stadtmusik Zug
1934	Musique militaire Neuchâtel
1937	Basler Liederkranz
1937	Singchor Basel
1938	Stadtmusik St.Gallen
1941	Basler Knabenmusik
1945	Bürgerturnverein Basel
1946	Stadtmusik Zürich
1947	Basler Liedertafel
1948	Musique de la Garde Republicaine, Paris

Vereine, die die Stadtmusik Basel zu ihrem Ehrenmitglied ernannten:

1900	Musique d'Elite Genève
1906	Basler Männerchor
1909	Basler Jägermusik
1922	Musique militaire de Neuchâtel
1922	Stadtmusik Bern
1922	Musikverein "Helvetia" Rüti-Tann
1922	Schweizer Verein "Helvetia" Wien
1923	Schweizer Gesellschaft Wien
1926	Musique "La Landwehr" Fribourg
1937	Basler Knabenmusik
1938	Basler Liederkranz
1939	Militärsanitätsverein Basel
1947	Stadtmusik St.Gallen
1947	Stadtmusik Zug
1900	Basler Liedertafel
.....	Stadtm. Zürich

*1948 Musikverein*



Ernennungen zu Ehrenmitgliedern

( Einzelmitglieder )

Ernennungsjahr

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 1927            | Rüsch Jakob                               |
| 1930            | Persohn Otto                              |
| 1936            | Nyffenegger Carl                          |
| 1946            | Raccoursier Jean                          |
| 1945            | Voegtlin Paul, Mulhouse                   |
| 1947            | Diener Marcus                             |
| 1947            | Oberle Jos.                               |
| 1947            | Dietschi, Dr. Eugen                       |
| 1948            | Braschler Hans                            |
| 1948            | Hägeli Rudolf                             |
| 1948            | Brun Francois Julien, Paris               |
| 1950            | Dr. Bobba Nino, San Remo                  |
| 1950            | Speiser Budy, San Remo                    |
| 1950            | Abt Emil                                  |
| 1950            | Grolimund Walter                          |
| 1950            | Meier Fritz                               |
| 1950            | Trefzer Fritz                             |
| 1950            | Wagner Fritz                              |
| 1950            | Weber Wylly                               |
| 1952            | Egger Adolf                               |
| 1952            | Geiser Rudolf                             |
| 1956            | Schaub Jakob                              |
| 1957            | Sutter Gotty, Dr. h. c.                   |
| 1958            | Borner Franz                              |
| 1959            | Bohny, Dr. Walther                        |
| 1959            | Appel Rudolf                              |
| 1961            | Kunz Robert                               |
| 1961            | Maerki Rudolf                             |
| 1961            | Verace Victor, New-York                   |
| <del>1962</del> | <del>Engler Alex</del> <i>Engler Alex</i> |
| 1962            | Rickenbacher Fritz                        |
| 1964            | Baumann Max                               |
| 1964            | Bruder Emil                               |
| 1965            | Hubschmid Fritz                           |
| 1965            | Wyss Edmund, Dr. Regierungsrat            |
| 1966            | Appel Otto                                |
| 1967            | Stöckli, Dr. Jakob                        |
| 1968            | Munser Alois                              |
| 1969            | Hohler Carl                               |
| 1970            | Broy Paul                                 |
| 1970            | Müller Hanspeter                          |
| 1971            | <i>Heinrich Eglin</i>                     |



Verstorbene Ehrenmitglieder der Stadtmusik Basel

6A

1972

Ernennungsjahr

Ernennungsjahr

1895 J. Vogt-Buchmann  
 1896 Ad. Hug  
 1896 E. Hedinger-Benz  
 1896 H. Plattner-Guggisberg  
 1897 G. Roth-Schlöth  
 1904 W. Rotzler  
 1904 Direktor Karl Schelll  
 1906 A. Kempf-Wittlinger  
 1908 Friedrich Mory  
 1909 E. Fischer  
 1909 E. Oelhafen  
 1909 A. Stoecklin-Rumpf  
 1909 H. Abt-Ettlin  
 1909 Fr. Brändlin  
 1909 Fr. Eisenring  
 1909 ~~Oberst~~ B. Füglistaller  
 1909 J.J. Gysin-Kaiser  
 1909 K. Leisinger  
 1909 Dr. Ch. Rothenberger  
 1909 Dr. Aug. Socin  
 1909 Ferd. Zweig  
 1909 A. Eglin-Hosslin  
 1909 Fr. Göttinger, Prof. Dr. ~~F.~~  
 1909 Georges Passavant-Fiechter  
 1909 Franz Steiner-Hürzeler  
 1911 Rob. Schaufelberger  
 1911 G. Riedlin  
 1912 J. Dreyfus-Brodski  
 1914 Ad. Kunz  
 1916 ~~Schwanz~~ Jakob Schwarz  
 1917 Wilh. Moser-Aenishänslin  
 1918 Albert Höchle  
 1921 Wilh. Blatter-Schweizer  
 1921 Wilh. Schweizer-Iselin  
 1922 Dr. C. Bourcart, Minister  
 1922 Franz Hottinger, Wien  
 1922 Dir. Otto Reinle, Wien

1922 Fried. Hadorn  
 1922 Karl Wild-Keller  
 1923 Aug. Keller-Schweizer  
 1927 E. Fuhrer  
 1927 Kerwand-Kaiser, Basel  
 1927 Dr. Paul Ronus  
 1927 M. Zraggen-Burkhalter  
 1927 Aug. Weisser, jun.  
 1927 August Apfel  
 1927 Reg. Rat. Dr. Im-Hof, Adolf  
 1927 Dir. Jos. Lenzlinger  
 1927 Fritz Riedel  
 1930 Arnold Grolimund  
 1930 Arthur Grolimund  
 1930 Carl Hess  
 1930 Aug. Weysser, sen.  
 1932 Friedr. Kraye  
 1932 Hans Rebmann  
 1932 Fritz Brassel, Senior  
 1932 Louis Schlachter  
 1933 Eugen Sütterlin  
 1933 Juan Kirchhofer, Barcelona  
 1935 Otto Erzer  
 1936 Wilh. Kramer  
 1936 Max Schneider  
 1938 J. Joerin-Suter  
 1938 Rudolf Moser  
 1943 ~~Räuber~~ Emil Räuber  
 1944 Gottfr. Becker, Kapellmeister  
 1945 Paul Werzinger  
 1945 Dr. Fritz Ebi, Reg. Rat.  
 1945 Emil Flösser-Mohler  
 1947 Aug. Matt  
 1949 Alfred Brändli  
 1949 Rudolf Zehnder  
 1952 Robert Landry  
 1962 ~~Zuzi~~ Alex Enlen

Präsidenten

- 1895 J. Vogt-Böckmann
- 1896 Ad. Haag
- 1897 K. Hübner-Bene
- 1898 H. Pfister-Guggenberger
- 1899 G. Hoff-Schiffel
- 1900 W. Hübner
- 1901 Direktor Carl Gschäp
- 1902 A. Kapp-Strübing
- 1903 Friedrich Woy
- 1904 E. Fischer
- 1905 E. Gschäp
- 1906 A. Gschäp-Kapp
- 1907 H. Adt-Erdle
- 1908 Fr. Hübner
- 1909 Fr. Hübner
- 1910 G. Hübner
- 1911 J. J. Gschäp-Kapp
- 1912 K. Hübner
- 1913 Dr. G. Hübner
- 1914 Dr. Adt, Bozin
- 1915 Fr. Adt, Bozin
- 1916 A. Gschäp-Kapp
- 1917 G. Gschäp, Prof. Dr. Hübner
- 1918 G. Gschäp-Kapp
- 1919 Franz Gschäp-Kapp
- 1920 Rob. Gschäp-Kapp
- 1921 G. Gschäp
- 1922 G. Gschäp-Kapp
- 1923 Ad. Haag
- 1924 Gschäp, Jakob Sch.
- 1925 W. Hübner-Kapp
- 1926 Albert Hübner
- 1927 W. Hübner-Kapp
- 1928 W. Hübner-Kapp
- 1929 Dr. G. Hübner, Minister
- 1930 Franz Hübner, Wien
- 1931 Dr. G. Hübner, Wien

Beisitzer

- 1895 Yrsoh, Hübner
- 1896 Karl Wild-Kapp
- 1897 Aug. Kapp-Kapp
- 1898 E. Fischer
- 1899 Kapp-Kapp, Kapp
- 1900 Dr. Carl Haag
- 1901 M. Gschäp-Kapp
- 1902 Aug. Kapp, Jun.
- 1903 August Kapp
- 1904 H. Hübner, Dr. Hübner, Adolf
- 1905 Dr. J. Gschäp
- 1906 Fritz Hübner
- 1907 Arnold Gschäp
- 1908 Arthur Gschäp
- 1909 Carl Haag
- 1910 Aug. Kapp, sen.
- 1911 Fr. Hübner
- 1912 Hans Hübner
- 1913 Fritz Hübner, Senior
- 1914 Julia Hübner
- 1915 Eugen Hübner
- 1916 Frau Hübner, Emma
- 1917 Otto Hübner
- 1918 W. Hübner
- 1919 Max Hübner
- 1920 J. Hübner
- 1921 Rudolf Hübner
- 1922 Gschäp-Kapp
- 1923 Gschäp-Kapp, Kapp
- 1924 Paul Hübner
- 1925 Dr. Fritz Hübner, Reg. Hübner
- 1926 Emil Hübner-Kapp
- 1927 Aug. Haag
- 1928 Alfred Hübner
- 1929 Rudolf Hübner
- 1930 Robert Hübner
- 1931 *Handwritten: Alex Hübner*

Veteranen der Stadtmusik Basel

62

1972

- |      |                       |      |                     |
|------|-----------------------|------|---------------------|
| 1897 | Wilh. Rotzler †       | 1943 | Jean Raccoursier    |
| 1899 | E. Duthaler †         | 1944 | Rudolf Zehnder †    |
| 1900 | Andr. Kempf †         | 1944 | Rudolf Hügeli sen.  |
| 1900 | G. Roth-Schlöth †     | 1944 | Hans Braschler      |
| 1900 | Friedr. Mory †        | 1945 | Emil Abt            |
| 1900 | J. Hirsig †           | 1945 | Walter Grolimund    |
| 1904 | Adolf Kunz †          | 1945 | Fritz Meier         |
| 1906 | Wilh. Kramer †        | 1945 | Fritz Trefzer       |
| 1906 | G. Riedlin †          | 1945 | Fritz Wagner        |
| 1907 | Rob. Schaufelberger † | 1945 | Willy Weber         |
| 1908 | Dir. Karl Schell †    | 1947 | Adolf Egger         |
| 1909 | Wilh. Moser †         | 1947 | Robert Landry †     |
| 1911 | Jakob Schwarz †       | 1947 | Rudolf Geiser       |
| 1914 | Alb. Höchle †         | 1951 | Jakob Schaub        |
| 1916 | Wilh. Blatter †       | 1953 | Franz Borner        |
| 1918 | Karl Wild †           | 1953 | Karl Huber          |
| 1919 | Aug. Keller †         | 1954 | Rudolf Appel        |
| 1920 | Wilh. Schweizer †     | 1956 | Robert Kunz         |
| 1922 | August Appel †        | 1957 | Alex Enzler †       |
| 1922 | August Weisser †      | 1959 | Max Baumann         |
| 1922 | Fritz Riedel †        | 1959 | Emil Bruder         |
| 1922 | Ernst Fuhrer †        | 1961 | Otto Appel          |
| 1922 | Jakob Rüschi          | 1961 | Rudolf Maerki       |
| 1923 | Karl Gehrig †         | 1963 | Alois Munser        |
| 1926 | Otto Persohn          | 1965 | Paul Broy           |
| 1926 | Arnold Grolimund †    | 1965 | Hanspeter Müller    |
| 1926 | Arthur Grolimund †    | 1966 | Heinrich Eglin      |
| 1927 | Fritz Brassel †       | 1968 | Walter Bommer, sen. |
| 1928 | Hans Rebmann †        | 1968 | Jakob Frischknecht  |
| 1927 | Louis Schlachter †    | 1968 | Karl Schlumpf       |
| 1928 | Eugen Sütterlin †     | 1968 | Marcel Vanoni       |
| 1930 | Max Schneider †       | 1969 | Paul Thalmann       |
| 1930 | Carl Nyffenegger      |      |                     |
| 1938 | Emil Räuber †         |      |                     |

† 1957 Dr. Walther Bohny

//

Frei-Aktivmitglieder :

**	Perret	Paul	1955
	Grether	Fritz	1955
***	Lüscher	Max	1955
*	Lauener	Emil	1971



Zur Betriebsführung eines gesunden Unternehmens braucht es nicht nur eine gute Führung und gute Arbeiter, sondern auch Betriebskapital und gesunde Finanzen.

Auch der Stadtmusik Basel ist es, so wenig wie auch andern Gesellschaften und Vereinen, nicht immer leicht geworden, das zum Leben notwendige Betriebskapital aufzubringen. Die alljährlich wiederkehrenden Klagelieder des Kassiers zeugen recht klar und deutlich, dass der Zahn der Zeit auch bei der Stadtmusik recht kräftig zu nagen beginnt. Periodisch tauchen in den Protokollen Hilferufe auf, nach vermehrten Einnahmen, nach grösserer Passivmitgliederzahl und erhöhter Staatssubvention. Ein Musikverein in einer grossen Stadt in der Grössenordnung wie Basel ist eben in einer besonders ungünstigen Lage. Da er seine Mitglieder das Jahr hindurch so oft in Anspruch nehmen muss, kann man von ihnen nicht noch finanzielle Opfer fordern. Seine Einnahmen sind deshalb sehr beschränkt und werden es immer mehr. Wohl kommt der Staat zu Hilfe in der Erkenntnis, dass die Tätigkeit der Musikvereine dem kulturellen Leben der Stadt einen grossen Beitrag dazu leisten. Leider muss dies in Würdigung der Leistungen trotzdem als ungenügend erscheinen. Dass der Staat an allen Ecken und Enden sparen muss, begreifen wir wohl, wenn man aber sieht und hört, wie andere Städte, die finanziell vielleicht weniger kräftig dastehen, ihre Stadtmusiken mit Subventionen unterstützen, die das Vielfache dem Beitrag an unsere Stadtmusik entspricht, so muss man sich fragen, ob sich Basel wirklich als "Musikstadt" rühmen darf, noch seine Berechtigung hat. Einen weiteren, den Finanzhaushalt erschwerenden Umstand müssen wir in der Tatsache erkennen, dass Einnahmen durch vermehrte Konzerte erzielt werden können, auf ein nicht mehr zu ertragenes Minimum gesunken sind. Die heutige schnellelebige Zeit hat Veranstaltungen wie z.B. Promenadenkonzerte bald gänzlich hinweggefegt, die heutige junge Generation interessiert sich nicht mehr dafür. Immer mehr Konzertlokale sind eingegangen, die heutige Generation ist für ein gebundenes Vereinsleben nicht mehr zu begeistern, Sport ist Trumpf. Die materiellen Besitztümer, Autos, Fernsehen, Schallplatten usw. sind in der heutigen Konjunktur von jedem erschwinglich geworden. Die Stadtmusik Basel, die in früheren Jahren bis zu 15 Konzerte in einem Jahr bieten konnte und sich vollbesetzter Säle erfreuen durfte, kann es heute nicht mehr verantworten, auf dem Platze Basel, ein einziges Konzert ohne finanziellen Erfolg zu veranstalten. Zur Zeit bilden die Gartenkonzerte in den "Langen Erlen" die einträglichste Einnahmequelle, aber wenn der Wettergott nicht dazu seinen Segen in Form von Sonnenschein und Wärme gibt, und wie selten ist das in den letzten Sommern der Fall gewesen, so versiegt auch diese Quelle.

Das Rückgrat des Vereins bildet daher in der Hauptsache die Beiträge der Passivmitglieder und die Staatssubvention. Die Stadtmusik kann auch leider nicht, ---man sollte es kaum glauben ---- auf Unterstützung von Gönnern oder sog. "Mäzenen" rechnen, wie es anfangs des Jahrhunderts manchmal der Fall war. Während die Einnahmen sinken, steigen begreiflicherweise, der heutigen teuren Zeit entsprechend, die Ausgaben, die der Verein daher aufs Allernotwendigste beschränken muss. Honorare, Ankauf und Bearbeitung der Noten, Erwerb und Pflege der Instrumente und Uniformen, Unterhalt des Vereinslokals etc, all das braucht Geld und wieder Geld. Die Stadtmusik Basel hat daher die Unterstützung der Behörden, der Industrie und einer edlen musikalischen Bevölkerung Basels dringend notwendig, und dies um so mehr, als sie



ja keine eigennützigen Zwecke verfolgt, sondern durch Ausübung seiner Kunst, der Allgemeinheit dienen möchte.

Vom Jahre 1873 hören wir, dass damals die Einnahmen ca Fr. 500.-- betragen haben. Im Jahre 1900 stiegen sie auf Fr. 5000.-- und sind vor dem letzten Weltkrieg auf Fr. 32000.-- angewachsen. Diese gingen seitdem ständig zurück und sind wegen Ausfall von Konzerten und Engagements im letzten Jahr 1970 auf Fr. 18000.-- gesunken. Hinter diesen an und für sich trockenen Zahlen steht die Arbeit des "Finanzministers", des 1. Kassiers. Dieses Amt ist wohl das undankbarste in einem Verein und die Nachfrage nach diesem Posten ist stets eine geringe. Die Stadtmusik jedoch darf sich rühmen, in der Regel tüchtige Financiers gehabt zu haben. Mit seltener Umsicht und Pflichttreue hat Herr Willy Weber dieses Amt während mehr als 25 Jahren verwaltet. Ein seltenes Jubiläum, es wäre daher undankbar, wenn wir nicht an dieser Stelle seiner unermüdlichen Tätigkeit, mit voller Anerkennung durch die Stadtmusik, gedenken würden.

Sorgen bereitet der Stadtmusik die Finanzierung der schon längst fälligen Neuinstrumentierung. In den Akten und Protokollen las man nie, dass der Verein jemals eine Neuinstrumentierung vorgenommen hatte. Im Laufe der Jahre sind stets alte Instrumente durch Neue ersetzt worden. Nun aber kann der Verein eine Neuanschaffung sämtlicher Instrumente nicht mehr länger hinauszögern. Wir sind daher genötigt, uns an alle Freunde und Gönner, an die Regierung und an die Industrie zu wenden und ihre finanzielle Unterstützung zu erbitten. Denken Sie dabei an die hundertfache uneigennützige Bereitwilligkeit mit der die Stadtmusik Basel, ohne jegliches Entgelt, sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und ungezählte Male in echt guter Schweizerart vaterländische Anlässe und Feste verschönern half. Wir möchten speziell ~~erwähnen~~ die <sup>vielen</sup> ~~aussergewöhnlichen~~ Konzerte und Anlässe, <sup>erwähnen</sup> Sei es zu Gunsten der Beschädigten von Natur- und Brandkatastrophen, des roten Kreuzes, der notleidenden Schweizer im Ausland während des Krieges und ~~vielen~~ vielen anderen mehr.

Ein Musikkorps wie die Stadtmusik Basel wird es immer schwer haben, seine Lücken im Aktivkorps wieder durch neue Kräfte aufzufüllen. Der Aussenstehende wird vielleicht die Frage stellen: „Wie steht es mit den vielen Jungen, die die Knabenmusik mit einem Bestand von über 100 Knaben jedes Jahr verlassen? Eine Knabenmusik wie sie die Stadt Basel besitzt und von geschulten Kräften des Konservatoriums herangebildet werden, gibt doch den idealen Nachwuchs für die Musikvereine!! Könnte man meinen, aber weit gefehlt, seit vielen Jahren hat die Stadtmusik keine Zuzüger aus der Knabenmusik mehr erhalten. Sind es in grösseren Ortschaften die Knabenmusiken, die von den Musikgesellschaften selbst ins Leben gerufen worden sind, und die für den Verein den Nachwuchs stellen, so stellt sich das Nachwuchsproblem für die Musikvereine der Stadt Basel ganz anders dar. Die Knabenmusik der Stadt Basel ist von der Stadt Basel subventioniert und stellt eine sog. Musikschule dar und die völlig unabhängig von den übrigen Musikvereinen besteht, deshalb ist es jedem Zögling völlig freigestellt, ob er sich einem Musikverein anschliessen will oder nicht. Unser hoher Stand hat aber auch einige der besten Musikanten dazu bewogen selbst ein Musikkorps als Dirigent zu übernehmen. So verliessen uns in den letzten Jahren unser 1. Solo-Trompeter Gerrit Beumer, der die Musikgesellschaften von Pratteln und Gelterkinden, dann unser 1. Waldhornist René Candoni, der die Postmusik Basel, nachher unser 1. Waldhornist Bruno Marcelli, der den Musikverein Riehen und die

Die Bewegung der Arbeiterklasse ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt hat. In der Antike und im Mittelalter waren die Arbeiter oft unfrei und unter der Kontrolle von Grundbesitzern. Die industrielle Revolution brachte massive Veränderungen mit sich, da die Arbeiter nun in Fabriken arbeiteten und von Kapitalgebern abhängig waren. Dies führte zu neuen sozialen und politischen Bewegungen, die auf bessere Arbeitsbedingungen und soziale Gerechtigkeit abzielten.

Die Arbeiterbewegung hat sich im Laufe der Zeit von lokalen Kampfgruppen zu internationalen Organisationen entwickelt. In Deutschland wurde die Sozialistische Arbeiterpartei (SAP) gegründet, die später zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) wurde. Diese Parteien kämpften für die Rechte der Arbeiter und die Einführung von Sozialgesetzen wie der Arbeiterunfallversicherungsgesetzgebung.

Die Arbeiterbewegung hat auch einen großen Einfluss auf die Politik und die Gesellschaft gehabt. Sie hat dazu beigetragen, dass die Arbeiter in die Politik einbezogen wurden und dass die Regierung für soziale Reformen gezwungen wurde. Heute sind die Arbeiterbewegungen in vielen Ländern noch aktiv und setzen sich für die Rechte der Arbeiter ein.

Die Arbeiterbewegung ist ein wichtiger Bestandteil der Geschichte der Arbeiterklasse. Sie hat die Arbeiter von unfreien Leuten zu freien Bürgern gemacht und hat die Grundlage für die moderne Sozialpolitik gelegt. Die Arbeiterbewegung hat die Arbeiter dazu gebracht, ihre Interessen zu verteidigen und für eine bessere Zukunft zu kämpfen.

ja keine eigennützigen Zwecke verfolgt, sondern durch Ausübung seiner Kunst, der Allgemeinheit dienen möchte.

Vom Jahre 1873 hören wir, dass damals die Einnahmen ca Fr. 500.-- betragen haben. Im Jahre 1900 stiegen sie auf Fr. 5000.-- und sind vor dem letzten Weltkrieg auf Fr. 32000.-- angewachsen. Diese gingen seitdem ständig zurück und sind wegen Ausfall von Konzerten und Engagements im letzten Jahr 1970 auf Fr. 18000.-- gesunken. Hinter diesen an und für sich trockenen Zahlen steht die Arbeit des "Finanzministers", des 1. Kassiers. Dieses Amt ist wohl das undankbarste in einem Verein und die Nachfrage nach diesem Posten ist stets eine geringe. Die Stadtmusik jedoch darf sich rühmen, in der Regel tüchtige Financiers gehabt zu haben. Mit seltener Umsicht und Pflichttreue hat Herr Willy Weber dieses Amt während mehr als 25 Jahren verwaltet. Ein seltenes Jubiläum, es wäre daher undankbar, wenn wir nicht an dieser Stelle seiner unermüdlichen Tätigkeit, mit voller Anerkennung durch die Stadtmusik, gedenken würden.

Sorgen bereitet der Stadtmusik die Finanzierung der schon längst fälligen Neuinstrumentierung. In den Akten und Protokollen las man nie, dass der Verein jemals eine Neuinstrumentierung vorgenommen hatte. Im Laufe der Jahre sind stets alte Instrumente durch Neue ersetzt worden. Nun aber kann der Verein eine Neuanschaffung sämtlicher Instrumente nicht mehr länger hinauszögern. Wir sind daher genötigt, uns an alle Freunde und Gönner, an die Regierung und an die Industrie zu wenden und ihre finanzielle Unterstützung zu erbitten. Denken Sie dabei an die hundertfache uneigennützige Bereitwilligkeit mit der die Stadtmusik Basel, ohne jegliches Entgelt, sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und ungezählte Male in echt guter Schweizerart vaterländische Anlässe und Feste verschönern half. Wir möchten speziell ~~erwähnen~~ die <sup>vielen</sup> ~~dutzenden~~ Konzerte und Anlässe, <sup>gewilligen</sup> sei es zu Gunsten der Beschädigten von Natur- und Brandkatastrophen, des roten Kreuzes, der notleidenden Schweizer im Ausland während des Krieges und ~~vielen~~ vielen anderen mehr.

Ein Musikkorps wie die Stadtmusik Basel wird es immer schwer haben, seine Lücken im Aktivkorps wieder durch neue Kräfte aufzufüllen. Der Aussenstehende wird vielleicht die Frage stellen: „Wie steht es mit den vielen Jungen, die die Knabenmusik mit einem Bestand von über 100 Knaben jedes Jahr verlassen“? Eine Knabenmusik wie sie die Stadt Basel besitzt und von geschulten Kräften des Konservatoriums herangebildet werden, gibt doch den idealen Nachwuchs für die Musikvereine!! Könnte man meinen, aber weit gefehlt, seit vielen Jahren hat die Stadtmusik keine Zuzüger aus der Knabenmusik mehr erhalten. Sind es in grösseren Ortschaften die Knabenmusiken, die von den Musikgesellschaften selbst ins Leben gerufen worden sind, und die für den Verein den Nachwuchs stellen, so stellt sich das Nachwuchsproblem für die Musikvereine der Stadt Basel ganz anders dar. Die Knabenmusik der Stadt Basel ist von der Stadt Basel subventioniert und stellt eine sog. Musikschule dar und die völlig unabhängig von den übrigen Musikvereinen besteht, deshalb ist es jedem Zögling völlig freigestellt, ob er sich einem Musikverein anschliessen will oder nicht. Unser hoher Stand hat aber auch einige der besten Musikanten dazu bewegen selbst ein Musikkorps als Dirigent zu übernehmen. So verliessen uns in den letzten Jahren unser 1. Solo-Trompeter Gerrit Beumer, der die Musikgesellschaften von Pratteln und Gelterkinden, dann unser 1. Waldhornist René Candoni, der die Postmusik Basel, nachher unser 1. Waldhornist Bruno Marcelli, der den Musikvereinen Riehen und die



Metallharmonie Binningen, und zuguterletzt Rolf Schüpbach, auch 1. Trompeter, die Musikverein Kleinhüningen und Reinach, als Dirigent übernahmen. Ist es eine Ehre für die Stadtmusik, dass aus ihren Reihen so viele Dirigenten erkoren wurden, so ist es wiederum eine gewaltige Schwächung für den Verein gewesen, beste Solisten damit verloren zu haben.

Wir möchten unsern Bericht nicht schliessen ohne unsern Ehren- und Passivmitgliedern, sowie Gönnern und Freunde der Stadtmusik für ihren Beistand, vor allem aber unserer hohen Regierung für <sup>die</sup> alljährliche Subvention, <sup>zu</sup> danken. Ohne deren <sup>Hilfe</sup> in der heutigen Zeit, ein Durchhalten nicht mehr möglich ~~wäre~~.

Möge die Stadtmusik Basel durch unermüdliches Schaffen sich stets in den Dienst der Oeffentlichkeit stellen, der Bevölkerung zur Freude und der Stadt Basel zur Ehre.-

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher but appears to contain several paragraphs of prose.



Seiten 0 - 65

// -

// -